



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

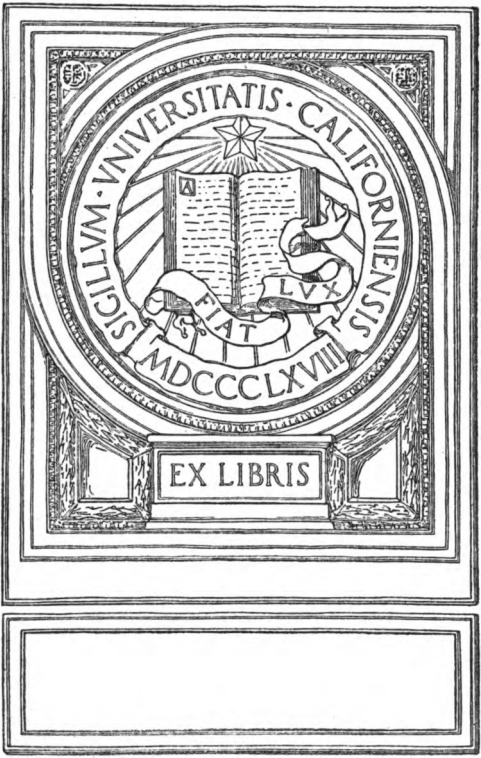
UC-NRLF



\$B 485 248

Otto Bremer
vorkf.
30. 11. 09.

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· OTTO · BREMER ·



Vierblatt.

Ein viert Blatt plattdütsche Gedichte

von

August Seemann.

Verlag von W. Römer.



Berlin 1909.
Verlag von W. Römer.

PT4849
S44V5

BREMER

TO VNU
AIRSOFLAO



Vierblatt.

Taur Döy.



Vierblatt! Un weißt, wurans dat meint? — Wünsch,
is din Leben
Mit all' sin Dickbaun, all' sin Wünschen un sin Fohrten.
Ein Spill- un Spelkram is 't — un mischen deit un geben
Herr Meister Unbekannt dörch Dag un Nacht dei Kortn. —

— — — — —
Pil kümmt taursten rut! — Hu, swart as finster Nacht,
Stidendüster as dei velen, velen Johrmilljonen,
Bei Mudder Ewigkeit dörchrohrt hett un dörchlacht.
Un wat sei döschd hett, wat dei Tiden deden lohnen
An Kurn un Raff un Sprok,¹⁾ wat s' slög in Säc un Gewen,
Weer nich umsünst — du triggst von alls woll af ein Enn.
Wat weer, wat is, deit uß in Lif un Seel di leßen,
Markst du 't uß kum un nimmst din täglich Fauder hen
As 'n Arwdeil von din Öllern, dat di taufall'n müß
Nah Recht un nah Geseß, un dankst nich mal dorför
Bei Macht, bei heimlich allerwegent schafft un böd't,
In düster Kamer uß din Leßen bröch uppe Spör,
Di Host un Regen stüift, bet du ant Licht künnst spring'n —

— — — — —
Rutspringen — rut, ja rut! Wat fröggest noch, Ruten steckt!
Rot spelt finen Swichel nu — rot deit jo sing'n un kling'n
Dat Leßen, dat in Rüm un Tiden hickt un heckt.
Ja, maß din Dgen, din lütt Seelenruten, apen,
Dat 't Licht bei Dröm un Drim weckt, bei dor achter slapen.

¹⁾ Spreu.

Un kümmt ganz langsam ud' man irst dat Spill in 'n Gang,
 Un kennt man Trümf un Kortn noch nich alltaugaut:
 Vihrgeld möt jeder tahlen, fall dat ward'n tau Dank.
 Un firm' un wehlig wardst, un heiter rullt dat Blaut,
 Ritt los sid' von 't Tauhus, tau gahn up eigen Fäut,
 Will pedden dörch dei Welt hen as 'n grotet Dier.
 D' Dag un Nacht, wur sind ji einmal schön un säut,
 Will juch utshrapen bet up 'n Grund, ümmer mihr, ümmer
 mihr.

Storm bru!' — Un Sünn un Seelen strahlt! — Kumm
 Küll un Frost!

Hei un ei weih! — Sei ketteln, knipen doch verdammt
 Un brölen di dei Knaken, bögen di dei Post,
 Un jeder Dag liggt utbreid't as ein Deck von Samt,
 Dei farwt is von din eigen Blaut, Hartblaut so rot — —

Jawoll, mine Herren, Harten, Harten up den Disch!
 Wat schad't, Hartblaut is ümmer noch dat düerste Göt.
 Un wur ein nich vör starben kann heil froh un frisch,
 Dat deit up 'e Weltenwagtschal keinen Deut nich wegen.
 Blautsdruppen sünd Gewichte! — — Föll din Kort dorher
 As Ak or Dam or Dur, as Nummer acht or negen:
 Hest ji dat richtig Hartblaut, sünd ji all gliks swer,
 Wenn ji 't taur rechten Tit, ümme rechte Sak versprizen.
 Betahlt möt dormit ward'n, dor helpt juch kein von af,
 Mägt harm un häden ji, un grezen juch un grizen.
 Geh dinen Weg! — wur, is ein Daun, föhren all nah 't
 Graff,

Wur Krüz as wunnerlich Wegwisers stahn un luern,
 Kein weit, wurans dat Spill aflöppt, doch Krüz, bei
 gell'n — — —

Krüz rut! — Mich lang sid' tiert, hier gifft dat nig tau
 muern.

Ramscht ward nich, Nahwer, jeder möt ein Solo mell'n.

Vertreders nimmt dei Dot nich, matt süßft jeden beit.) —
 Her mit dei swarten Bläder, keiner beit sei kenn'n.
 Un giffst sik mancher 't Ansehn ud, hei wüß Bescheid,
 Krüz, Knust un Kringel! Segg, wat sall sön Dgenblenn'n?
 Uns Angst tau maken: Wivertram und Papensang,
 In schitig Water blot tau fischen un tau angeln.
 Krüz, Knust un Kringel! 'n ihrlich Kirl, dei kennt kein Bang,
 Bögt Knei un Nacken nich, beit bewern nich un stangeln
 Un lacht ewer dat, wat 'n blöde Dregen dor utflüster
 An Sünn un Schann un Düwel un noch anner Späufen.
 Un kickt bescheiden un nigierig in dat Döster,
 Dat achter em al siggt un vörn stiggt äwre Äuken?)
 Un dat üm sine Dag beit dichte Sleiers wëben
 Von grise Farn, un blot sin Hartblaut, dat beit schinen
 Hendsörch mit rode Strahlen as bei Sünn von 'n Heben
 Un weckt dor Wünsch un Willen, lockt dor Kurn un Kinen.
 Un is 't verblött, denn sleit 'n Krüz Herr Unbekannt
 As 'n Knuppen achter, un sin Kind, dat mör un matt,
 Dat deckt hei dichtung tau mit sine breide Hand — —
 Un los von frischen geiht dat Spill — ein ni Bierblatt!



1) verlieren lassen. 2) Horizont.



UNIV. OF
CALIFORNIA

I. Harten.

In 'n Schummern.

Sochdütsch möten sluken min Uhren Dag för Dag;
Hochdütsch möt ik bruken mit jeden Zungenlag.

Doch geht 't rut un rinner as Fludder blot un Flog,¹⁾
As Zigeunerkinner, dei immer uppen Tog.

Denn deip in dei Posten dor wahnt ein anner Klang,
Hett dor finen Posten jo woll för Lebenslang.

Man ward'n still bei Stunden, denn klinkt hei up dei Dör,
Ut sotdeipen²⁾ Grunnen kummt heil vel Schöns denn vör:

Sinnerlust un -leben un Mudderleim un -lied,
Gollen Stirns an 'n Hēben un Saaten mit un fit:

Deit för dull mi packen un nehmen in dei Mat³⁾ — — —
Denn fängst an tau snacken du leim oll Mudder[spra]f!



¹⁾ Flitter und Fliegendes. ²⁾ brunntief. ³⁾ bearbeiten.

Witte Wannen.

Dor achter, mit achter an 'n taugräs¹⁾ Strat,
 Ligg²⁾ einsam ein urolle Buernkat.
 Wannshöch waht bei Weiten, fri weiht bei Wind.
 Dor weer ik ein still un taufreden Kind.

Un 'n Gemel bei Bird'köpp, dat Dack von Ruhr,
 So siit in den Bohn un utkleimt³⁾ bei Mur.
 Dei Wannen man kalkt un al vull von Riss',
 Doch witt, ewerst witt, as dei Unschuld is.

Bün förredem dörch vele Gelaten gan,
 Heff förredem in so vele Stuben stan
 Mit farbig Tapeten, dei Bohns bunt malt
 Un brallig,⁴⁾ as buten dat Leben strahlt.

Un Dgen un Seel löpen rawer hen
 Un jankten nach Freden un sünn kein Gnn
 Un säuken noch hüt furt in einen Ritt⁴⁾
 Dei Wannen — dei Wannen, as Unschuld witt.



Dor singt

Dem mal biweg'lang ewer 't Land:
 Katüffel, Räuben, Plant an Plant,
 Un Weit un Rogg' — un mank dat Aurn
 Kum noch ein Tröms⁵⁾ mal dromverlurn.
 Ein Drainsstrang bed' bi 'n annern trocken,
 Weghaupt bei Büsch un schert dei Fedden — —
 Dor singt kein Bagel mir in.

¹⁾ mit Gras bewachsen. ²⁾ aus Rehm gemacht. ³⁾ auffallend bunt. ⁴⁾ in einem fort.
⁵⁾ Kornblume.

Kem mal beweg'lang döörch dei Stadt:
 Dei Straten glatt, dei Minschen glatt.
 In Reih un Glitt inne Schaul dei Kinner,
 Soldaten in ehr Kasern nich minner.
 Un ringsüm Pracht un 'lektrisch Lichter
 Un hoge Hüß' — doch gris' Gefächter — — —
 Dor singt kein Bagel mihr in.

Kem ud mal ran tau di, min Kind,
 Beerst ud mal so as Kinner sünd.
 Büßt achter un vörn lit' gaut beslagen,
 Dreggst nu 'n Korsett un 'n stimen Kragen,
 Kannst Inglisch, Französch — snackst fett un gel —¹⁾
 Un kennst dei Welt — man din lütt Seel — —
 Dor singt kein Bagel mihr in.



Dufende Minschen

Dufende Minschen gahn vorawer,
 Un ik kil bei Reig woll lang.
 Dei ik säuf sit all dei Dagen,
 Is noch ümmer nich dorinank. — — — —

Kernen naug mit heiten Backen,
 Kernen naug mit roden Munn':
 „Will'n dei Welt uns tau Gemäut führn,²⁾
 Präuben alls bet uppen Grunn!“

Kernen wed' mit stille Dgen,
 Bull von Fred', ahn Falsch un List:
 „Will din sin för alle Tiden,
 Maß mit mi woll, wat du wist.“

¹⁾ glatt und gewandt reden. ²⁾ genießen.

Ne — twei Minschen seih ik wannern,
 Bis un Seel taunanner bögt,
 Wassen dor up eigen Fäuten
 Mit einanner still tauhöcht. — — — — —

Dufende Minschen gahn voræwer,
 Un ik sit bei Reig woll lang.
 Dei ik säuf sit all bei Dagen,
 Is noch ümmer nich dormanf.



Wenn — — —

Ist gah hen dörch dei grisen Dag
 Mit all dei annern Minschen.
 „Gut Dag!“ — „Gaud'n*) Weg!“ — Ik et un drink
 Un hür' ehr Woll'n un Wünschen.

Dor kümmt ud' des' un bei mal her,
 Dei ud' girn kickt nah 'n Hēben.
 Dei Stirns, dei lücht't — wi gahn ein Gnn',
 Daun dit un dat uns geben.

Wenn æwer du kümmt, min lütt Seel,
 Nah bei ik säuf ahn Rasten,
 Holl ik min Hart mit beiden Hänn',
 Ik weit, dat will denn hasten. ¹⁾

*) Die Sprache meiner Heimat (Mitte vom östlichen Mecklenburg-Schwerin) stößt immer mehr die kurzen Silben ab, so daß z. B. gauden = gaun, haben = bam, leben = lām, werden = warrn usw. Klingt, genau so einflüßig wie Bahn, Drim usw. Das mögen besonders die Leser aus anderen Gegenden beachten, wenigstens in den Fällen, in denen der Apostroph ein ausgefallenes „e“ anzeigt, weil sonst das Versmaß nicht stimmt und der Versbau holprig erscheint.

¹⁾ bersten.

It weit, denn springen alle Borns,
 Denn singen alle Winn'n.
 Un von dei Torns dei Klocken gahst,
 Un danzen deit dei Sün'n.



Wenn aewerst

An'n Dag bläuhn sovel Blömings
 Un daun up't Pliicken lur'n:
 Rod' Rosen in den Goren,
 Rod' Rabels in dat Kurn.
 Wenn aewerst künmt dei stille Nacht,
 Dei düster Nacht, dei lange Nacht:
 Denn neh'm it mit in Clap un Drom
 Mi rinner blot ein einzig Blom:
 Anne-Katrin.

An'n Dag löppt dat von Winschen
 Dei Straten ling un lang:
 Bel Nahwers, gaude Frünnen,
 Naug Ekels ud dormank.
 Wenn aewerst künmt dei stille Nacht,
 Dei düster Nacht, dei lange Nacht:
 Denn füllt woll ut den Winschenfranz
 Ein lütt Gesicht dat Hart mi ganz:
 Anne-Katrin.

Dei Dag bütt sünst noch manchet
 In'n Wessel wunner Schön:
 Un Lij un Seel sik laben
 An Spisen, Farben, Tön.

Wenn æwerst kûmmt dei stille Nacht:
 Dei düster Nacht, dei lange Nacht,
 Denn blift mi ut dei bunte Laß
 Min Säuting blot, min ein un all:
 Anne-Katrin.



Nich doch!

Sat, Dirn, wenn ik so töwern¹⁾ kûnn,
 Dr ik verstûnn tau hegen,
 Denn füll uns' Leven flubbern in 'n Wind
 As luter bunte Lezen.²⁾

Denn füllt dei Stunden stahn vull Win,
 Bull Rosen un Muskanten,
 Denn schenkt ik siben Kleeder di
 Un Parl'n un Diamanten.

Nich doch! — Denn reep ik ran den Storm
 Un Regen, Hitt un Frost
 Un Plumm' un Backbern, Bobder un Brot
 Un anner kräftig Kost.

Dat karnig wör uns' Fleisch un säut,
 As Ræt so brun un frisch,
 Un dat uns' Seel wör rein un bunt
 As Bêl un Wold un Wisch!



¹⁾ zaubern. ²⁾ bunte Papierstreifen, die als Buchzeichen die Lektionen (Lezen) angeben.

Kumm rut!

Gun Dag, gun Dag, gun Didelbunndei,
 Gun Dag, min lütte Dirn.
 Wat steihst du dor so einerlei,
 Dgst drömig in dei Firn,
 Un kicst so furlos ¹⁾ æwer'n Tun
 Rin in dei Heid', dei wid' un brun.
 Dei Wind, dei kümmt so warm ut West,
 Hett vulle Fäunders' stakt.
 Tunkönig hett sin niget Nest
 Verleden Woch al maht.
 An jede Burd, üm jede Nig,
 Dor schemert al ein gräune Lig.

Gun Dag, gun Dag, gun Didelbunndei,
 Na, Dirn, lat mi mal rin.
 Weißt nich, if hün dei König Mai
 Un bring' son lichten Sinn.
 Hest jo son frische, brune Hut,
 Nu stah nich länger still.
 Din Dg', dat glemert unn're Schut,
 Weißt du nich, wat if will?
 If will di blot ein beten ketteln
 As mit Wepeldurn un Hinnerneteln.

Gun Dag, gun Dag, gun Didelbunndei — —
 All's lacht un fingt un hüppt.
 Sühst du dei Fahlen up dei Wei',
 Den Käwer, dei dor krüppt?
 Di rustert Lif un Seel jo in
 Achter'n Aven in dei Stuw.

1) verzagt.

Dat Tanten man un Antels fin,
 Kumm, fleig' as 'n lütte Duw,
 Kumm, fleig' as 'n warmen Sünnesstrahl
 Dei bunte Welt mit up un dal.



Du lütt Dirn von Gottes Gnaden.

Du lütt Dirn von Gott fin Gnaden
 Un von Fleisch un Blut.
 Mojen bugt nah Strich un Faden
 Woll von Kopp tau Faut:
 Dat man Ketel, Kell un Täwer,¹⁾
 Pott un Pann in Rauh,
 Smit den Rock di raschen æwer,
 Upgeschört't dortau!
 Hürst nich Pip und Trummel slan
 Bum — hum — widewidewitt —
 Tau, wi willt mal danzen gahn,
 Lüttje Dirn, kumm mit!

Du lütt Dirn von Gott fin Gnaden,
 Nu fix in dei Reig'!
 Dei oll Brummbaß is lang' laden,
 Geiht as Weitendeig.
 Links un rechtsch, nah hin'n un vören,
 Sünd dei Bein mal smetsch.
 Plass dor, in dei Eck ji Gören,
 Plass dor, süs ward' 't betsch.
 Plass, seggt Beerbon, nu kam if,
 Leg' hei al, didelbum, ei weih!
 Rundherüm, vörwarts, torügg,
 Lüttje Dirn, juchhei!

¹⁾ Zuber.

Du lüüt Dirn von Gott sin Gnaden,
 Maken irst ein Pauf!
 Kunm, dor achter in den Laden
 Hett dei Wirt wat Gau's,
 Hett dei Wirt wat Schön's tau löschen,
 Stürt uns kein in'n Kram.
 Blot dei D'n ehr'n Solo döschén,
 Sitt wi still tausam.
 Sitt wi still an'nannerlehnt.
 „Null“! — „Grand“! — „Paß“! — „Spel ut, Jehann“!
 Un un' Hart sit lengt un sehnt,
 Lüütje Dirn, buß an!

Du lüüt Dirn von Gott sin Gnaden,
 Sacht man sacht, in'n Druf!
 Naug is Bein un Uhr'n nu baden.
 Lüütje Dirn, nah Hus!
 Gahn wi dörch den Maiebmorgen,
 Knupp springt up an Knupp,
 Gahn so licht ahn Not un Sorgen,
 Hemm' un' Leim blot up.
 Is so licht as 'n Engelsflüüf
 Für! hüüt — hüüt —
 Di—ef — di—ef — singt dei Fink —
 Sing'n all beid' al mit!



In 'n Mai.

Wat sall Klarinett, Fläut un Hobo,
 Wat Sang ut smerte Röhlen? — —
 Wi hemm 't vel lichter un beter jo —
 Un' Dgen singen un spelen.

Dor fläut't un pipt un vigelint
 Unf' Wunsch un still Begehren;
 Dor summt un singt un smustergrint ¹⁾
 Ein Gehen un Gewähren.

Dat is ein Ton, dat is ein Sang,
 So rein un hell un säuten.
 Dor danzt al Lif un Seel entlang
 Dat Feld up lichten Fäuten.

Un düller Og' un Og' sit wenkt,
 Un rober gläuhn dei Backen,
 Un ümmer rascher rümgeswenkt,
 Bet wi in 'n Arm uns sacken.

Un Mainacht kümmt up weike Schauh,
 Still deit dei Lust verflingen.
 Un lifen fall'n dei Dgen tau — —
 Nu hör'n wi Engel singen.



Gun Nacht leggen.

Wenn up lifen Sahlen geiht dei Sünne taur Nacht,
 Lett f' den Auken²⁾ schemern in rotgollen Pracht.
 Deit dei Welt ümfaten noch mit lichten Schin,
 Dat ehr nahst dat Döster nich tau lang deit sin:
 Dirn du in min Armen, bün di gor tau gaut,
 Un din Lippen lachen as sürröde Glaut.
 Still, ik will sei küssen noch einnal ganz sacht,
 Möt sei jo entbehren denn dei heile Nacht.



¹⁾ lächelt. ²⁾ Horizont.

Lütting

Lütting, kumm, will'n slafen gahn,
 Up den Wim al Hauhu un Hahn
 Holt den Kopp unn're Flüchten.
 Swigen deit nu Larm un Schall,
 Un dei lütten Engels all
 Stefen an ehr Lüchten.

Wat dei lude Dag hett bröcht,
 Dorvon hemm' wi naug uns söcht,
 Wat wi brukt taun Lehen.
 Dat weer als so wurr un wild,
 Un nu kümmt so moy un mild
 Stille Rauf von 'n Heben.

Un nu slöppt dor buten in,
 Wat in 'n Wessel Seel un Sinn
 Dörch dei Stunn hett drapen.
 Deb'n för sovel Saken gläuhn,
 Nu will' w' uns an'nanner freun:
 Lütting, kumm, will'n slafen.



Un doch — un doch

Du Heben, wur deist blank un grot
 Teus minen Kopp dor stahn,
 Un Sünn un Man un gollen Stirns
 Up dine Weiden gahn.
 Un doch — lang ik nah di as 'n Stütt,
 Denn grip ik in dei Luft,
 Holl di an 'n Tun, dei Himmel is hoch
 Un swimmt as Dunst un Duft.
 Un doch — un doch — fik ik jo girn dorin.

Du Meer liggst dor so blánk un grot,
 Din lütten Well'n kamen ran.
 Un buntet Licht glummt ehr in't Dg,
 Un hæglich seihn f' einen an.
 Un doch — heft't fustdiék acht're Uhr'n,
 Dor helpt nich Weimern un Behrn,
 Fall 't in di rin, ahn lang Besinn'n,
 Deist mi gemütlich vertehr'n.
 Un doch — un doch — fik' ik so girn dorin.

Din Dgen, Dirn, so blank und grot,
 Wat gapen f' frech un frisch
 Un dangez hier un locken dor
 As fette Waddiék¹⁾ den Fisch.
 Un doch — nah Giper stahn f' un Gier,
 Wur't Leben brallig un bunt,
 Un wedder ehr kümmt in't Gehæg,
 Den riten f' dal in 'n Grund.
 Un doch — un doch — fik' ik so girn dorin.



Din Seel, dei früst.

Up den Disch woll Sad' un Braden,
 Soß un Lüffeln, rik un rin.
 Up den Kopp 'nen groten Fladen,²⁾
 Samt un Siden up den Lim.
 Win un Tee — din Backen glemern,
 Un doch bewert li' din Hand,
 Un din groten Dgen schemern
 Weif un trurig æwer't Land,
 Wenn dei Sünn dor geist tau Rüst — —
 D weit woll, din Seel, dei früst.

¹⁾ Regenwürmer. ²⁾ Scherzhast für einen großen Hut.

Un dat Glück ded up di snigen,¹⁾
 Kem mit Schepel un mit Matt,
 Ded'st den ricksten Mann jo frigen
 Un kannst snacken gel un glatt.
 Owerst wenn mit fette Knawelu
 Sei di eit un awerstrakt,
 Mit di spelen will un heweln,
 Wenn dei Mau dor buten stakt,
 Un di gor so gierig küßt — —
 Flüggest du ganz — — din Seel jo früst.

Jung Lüü' trecken up dei Straten,
 Singen as vor degt un dull
 Bon twei, dei nie wull'n sik laten,
 Müch dor kamen, wat dor wull.
 Owerst Armut brecht uß Isen,
 Buten föllt al dal bei Dau,
 Un dei Tranen lopen lisen,
 Deckst mit 't Bedd di dichtig tau.
 Hett von 't beste Emm sin müßt,
 Warmt doch nich — — din Seel jo früst.

Sittst uß sünndags in dei Marken,
 Folgst din Hänn tau Bibb un Bed,
 Fürst blot Würd, denn Will un Marken
 Bringst du dormit nich in Fred.
 Kannst din Hart nich mit begäufchen,²⁾
 Rümmt dor höchst ahn Rast un Rauh.
 Wahrheit wist du un nich Läuſchen,
 Eins fall Globen sin un Daun.
 Smit den Plunner un Last un Lüßt! — —
 Kumm tau di! — — Din Seel jo früst!



1) schneien. 2) beruhigen.

Verbistert.

Du heft son blanke Dgen, Kind,
 Un Lippen, small un fin.
 Di frett dat wille Leven ball
 Mit all sin Lust un Pin.

Din Fingern sünd so rank un smedsch¹⁾,
 So langgelenig un fix.
 Du grippst nah dit un föttst nah dat,
 Un all's swinnt di as Nix.

Un manchmal süffgst du vör di hen
 So kurlos un verwirrt,
 As 'n Engel, bei ut'n anner Welt
 Nah 'r Eed' sit hett verirrt.



Myrtenkranz.

Sei dreggt jo hüt ehr'n Ehrenkranz,
 Den Kranz ut gräunen Myrten,
 Doch süht ehr lütt Gesicht so blak
 Rut unner dei upsteken Birten.²⁾

Sei 's noch so jung un hei so olt,
 Was früher 'n dull'n Reminter.³⁾
 Un drängt hei sich nah ehr nu ran,
 Früst sei, as kein dei Winter.

¹⁾ geschmeibig. ²⁾ Haarflechten. ³⁾ Durchgänger.

So geht sei still, so geht sei stumm
 Dörch all den Börjohrssegen — —
 As weern dor all ehr Wünsch rinbunn,
 Dei sei tau Graw möt drägen.



As't geht.

Dor hölft ein Kauh woll uppe Wei,
 Ehr sitt dei Melk so drang'n.
 Dei Dirn, bei süll nah 'n Regel¹⁾ gahn,
 Dei deit an 'n Weg bi 'n Jäger stahn.
 Dei Jäger birsch nich Has' un Bok,
 Hei sünn ein Wild, so jung un trock,²⁾
 Dat ded hei sich infang'n
 Dor up bei wide Hei, je ja,
 Dor up bei wide Hei.

Dor hölft ein Dirn woll inne Stuw,
 Ehr sitt dat Kled so drang'n.
 Sei wull so girn nah 'r Karren gahn,
 Dor æwerst deit ein anner stahn.
 Dei Jäger jög nich in Holt un Feld,
 Hei jög bi 'n Burn dat vele Geld,
 Dat ded hei sich infang'n
 Un bröch' em Kranz un Hum, je ja,
 Un bröch' em Kranz un Hum.



¹⁾ Platz zum Melken der Kühe. ²⁾ Schmachhaft.

Dohnenftig.

Dei roden Bagelbeer'n,
 Dei lüchten dörch dat Grön.
 Windraukel kümmt mit Singen
 Un sett't sik in dei Slingen
 Un in den Dod sik rin.

Din robe Mund, min Deern,
 Dei lacht mi tau so schön.
 Ik treck min Strat mit Singen — — —
 Windraukel in dei Slingen,
 Wat kümmt du mi in'n Sinn? —



Meinst noch?

Lüst ein recht lütt smucke Dirn,
 Smuck nah alle Siden,
 Kannst uk snacken un schön'daun,
 Mäggst uk Stirns girn liben.

Man bin Stirns, bei sitten all
 An din lütten Finger.
 D, ein Masse glummen dor
 Rod' un gele Dinger.

Min an 'n Heben haben stahn,
 An den sin'n breiden Buffen.
 Meinst du noch, dat wi twei beid'
 Sünd vör 'nanner wuffen?



Rosen.

Rosen in din Hänn',
 Marieken,
 Witt un rod', if süll sei kenn'.
 O, wat 'n Staat un wur dat rüdt,
 Hest sei jüst in 'n Gor'n woll plüdt.
 Bröken woll bei Nacht irst up.
 Wat, du bröchst sei för mi rup.
 O, wat deit dat Hart sik stremm'n,
 Wirklich, wirklich, if sall s' hemm'n
 Rosen ut din Hand, Marie?
 Nehm sei gor tau girn von di!

Rosen up din Back,
 Marieken,
 Rosen ahne Durn un Tack.
 Bläuhn dor still ut't Blaut tauhöcht,
 Dat sik in din Adern rögt.
 Bläuhn so frisch un so gesund
 As din runne, robe Mund,
 As du sülfst in 'n vullen Staat —
 Still! — is nix nich för dei Strat — — —
 Rosen von din Back, Marie,
 Nehm sei noch vel leiver von di!

Rosen in din Hart,
 Marieken,
 Is't ein Späuf blot, dat mi narrt,
 Stahn weck dor? Ja, vull un dicht,
 Mökst süß nich son froh Gesicht,
 Flögst nich dörch dei Welt ehr'n Land,
 Minschen-Unmaut un Unverstand,
 Sünnerschin un Snei un Wind

Sen as 'n rechtet Sünndagskind — — —
 Rosen ut din Hart, Marie,
 Nehm sei doch am leiwsten von di!



Willkamen.

Annschen, dat is jo recht schönig von di,
 Drögst jo gewaltig hüt up hier för mi:
 Bodder un Wittbrot un Schinken un Wust,
 Figen un Appeln, dat is di ein Lust.

Lat man dei Saken, dei hemm' jo kein Not,
 Leiverst kumm her mal rup up minen Schot.
 Welt hadd jon luden un bralligen Schin;
 Hier doch bi di is dat mollig un fin.

Will di tauirst in min Arm mal rinteihn,
 An din still Schönheit recht satt mi woll seihn.
 Un wur dei kirschröden Lippen mi winken,
 Will ik utrauhn un dreidumwelt dor drinken.



Witt un rot.

Awer Holt un wide hei un æwer Brauk un Braken
 Tröck dei harte Wintersmann nu dicht sin sneiwitt Laken.

Du dreggst uck ein mittet Kleed, dortau ein witte Götzel, ¹⁾
 Doch din rode Mund, dei lacht, as Kirschen inne Schöttel. ²⁾

Lur'n mag rings dei kolle Dod, din Lippen, Dirn, sünd Leben,
 Kan an 'n Baß, buck an, Marie!, will di 'u Säuten geben!



¹⁾ Gürtel. ²⁾ Schüssel.

Du.

I.

In mine Seel, dor liggen Sagen, Märken un Lieder,
Diamanten un Juwelen, Geigen uck un Klocken.

Un wenn du, min Lütt Dirn, vörbikümmst,
Denn schint dei Sünne, denn glitzern un glummen sei.

Un wenn du widergeihst, denn weihst dei Wind,
Denn fangen sei lisen an tau klingen un beiern,

As wull'n sei di raupen, sei alltaufamen,
Dat du trögtamen un ümmer dorbliben söst.

II.

Bei Ruhrklunt un dei Anten,
Bei swig'n in Schölp un Reit. ¹⁾
Up'n Fischerkahn anne Eklisen
Treckfidel ²⁾ nich mihr geiht.

Bei Abend mit düster Dgen
Glupt awer'n Holt al her.
Dor deit dei Sünne sich grugen,
Krüppt fixen rin in't Bedd.

Un' Hänn' gläuhn ineinander,
Ehr Puls sleit lud' un lif:
Is rings dat einzig Leben,
Un doch för uns so rit!

¹⁾ Schiff und Rohr. ²⁾ Handharmonika.

III.

All dei Lieder, dei mi döörch den Bregen fleigen,
 All dei Wisen, dei mi in dat Hart daun geigen,
 Süll in kühhl Bauftaben if in'n Fedder saten.
 Ne, min Dirn, dat will if leiverst bliben later.

Kumm mal her, dor buten jüst dei Man deit stigen,
 Fix mal her, if will bi 'n Kopp di blot eins kriegen,
 Will sei all in 't lütte Uhr di lisen seggen,
 Will sei as säut Plasters all up 'n Mund di leggen.

IV.

Dei Stirns, dei schint in Frost un Rüll,
 In Snei un Winternacht,
 Dei glummen woll noch mal so hell
 As all dei annern sacht.

Leim, dei in Not un Glend waßt,
 In Sorg un düster Nacht,
 Dei lücht di woll noch mal so hell
 As dei in Glanz un Pracht.

V.

Dei Stum, dei leg' in 'n Düstern,
 Min Seel, dei leg' in Licht,
 Un bugte golle Brügggen,
 Dei hadd'n nah di ehr Richt.

Dor güng'n twei irnste Minschen
 Döörch 't Leben ruhig un still,
 Un söchten Wahrheit un Schönheit —
 Ein Sehnen — ein Wunsch — ein Will.

Dor flammen elektrisch Lampen --
 Min Seel ehr Licht geiht ut --
 Seih jo din siden Kleider,
 Din weite, fine Hut.

Un all dei fatten Minschen,
 Dei snacken kühhl un klauß,
 Un locken still di ranner
 As Irrlichter in den Brauß.



Tröghamen.

Dat slög min Hart so deipe Wunnen,
 As it trög kem ut wide Firn,
 Dat din Blick weer ganz anners worden,
 As it vör Johrn em habbd so girn.

Taur vullen Hof' bedst du upbröken,
 Wildeß it schaffen müß inne Welt,
 Un wuß di still tau Tänten leggen
 Min alles nu, min Gaut un Geld.

Weern noch dei leiven, langen Plinken,¹⁾
 Dat düster Dg, bei brune Bran:²⁾
 Nur æwerst blew dat Rinnerlachen,
 Dat fram un still süß achter wahn?

Dat as ein millet Sommerlüchten
 Habbd allens üm sich warmt un eit.
 Nu keef dei Welt, dat Wis dor ruter
 Mit all sin Lust un Eitelkeit.

¹⁾ Augentiber. ²⁾ Augenbraue.

Dat slög min Hart so deipe Wunden,
 As ik heb' wedder vör di stahn:
 Din Schönheit wör mi wedder bannen,
 Doch leet din Blick mi wider gahn.



Tranen.

Tor schön is woll dat munnerbore Lüchten,
 Wenn 's Middags heit un vull dei Sünne inne Welt rinlickt;
 Doch is 't am schönsten, wenn ehr Strahlenflüchten
 Sei 's Mornns dei Wisch längs ewer Dat un Druppen schickt.

In dine Dgen, Dirn, dor liggt ein heitet Glemern.
 Doch in min Hart dat Vengen¹⁾ ward so recht irst weckt,
 Wenn von din Blick dat sünnenhelle Schemern
 Sif irst dei Wegspor still dörch dine Tranen breckt.



Sporen.

Fur dei Snei as glattmakt Bedden
 Liggd ewer Braut un widet Braut! —
 Kem ein Minsch dor antaupedden,
 Gröw fin Spor int mitte Dauk.
 Sünd as längs den Ast dei Bläder,
 Seihn as luter Dgen ut,
 Un kein Frost, kein Wind un Wæder
 Bringt sei dor ganz wedder rut,
 Bet dei Sünne mal wegführt sei,
 Sei un den Snei. —

¹⁾ Sehnen, Verlangen.

Nur min Hart so sacht un stillen
 Deb' stets inne Bosten slan! —
 Un dor kemst du an so hillen,
 Wörst dor lisen ræwer gahu.
 Un ik fäuhl in Seel un Sinnen
 Nu ehr lüttje, deipe Spor,
 Un ik fäuhl so fast dat binnen,
 Sei wilt niemals wedder dor,
 Bet s' bei Dod wegküssen ward,
 Sei un dat Hart.



Du Sünn in minen Harten

Du Sünn in minen Harten,
 Nu lach un warm un schin,
 Mag 't buten rusig Weder
 Un Bliß un Dunner sin.

Un wat dor jüst deit kinen,
 Un wat irst liß' kümmt rut,
 Dat küß man sacht up 't Munning,
 As weer 't din leime Brut.

Man wat dor wild will writen
 Un geil dor schütt in 't Krut,
 Dat knip mit scharpen Nagel
 Un brenn dat degt up 'e Hut:

Dat gollen waßt tauhöchten,
 Wat dor ein Gott hett sei't
 Un langsam lett rauripen
 För Tit un Ewigkeit.



Düwing.

Düwing, Düwing, Düwing,
 Wat flüggst du vör min Stüwing,
 Wat flüggst du dor in Hitt un Stoff?
 Sall ruterklamen woll nah 'n Hoff,
 Di straken un di neh'm'n up'n Schot
 Un geben Gasten, Ris un Brot — — —
 Wat flüggst du vör min Stüwing,
 Düwing, Düwing, Düwing?

Düwing, Düwing, Düwing,
 Möt utfram'n nu min Schüwing,
 Johann spannt al bei Schimmels vör,
 Muskanten stahn al vör bei Dör
 Un lurn up Brüjam un up Brut,
 Möt kriegen noch min Saken rut,
 Möt utfram'n noch min Schüwing,
 Düwing, Düwing, Düwing.

Düwing, Düwing, Düwing,
 Möt drögen nu ein Hüwing.
 Du lurst vergebens nu up mi,
 Dei schönen Dag sünd jekt vörbi,
 Kann di nich faudern mihr un straken,
 Möt Kinner weigen, Sten kafen,
 Möt drögen nu ein Hüwing,
 Düwing, Düwing, Düwing.



Lütt Anning.

Lütt Anning seet an 't Finster un keef in 't wide Land.
 Dor kem dei gräune Jäger un kreg' ehr bi dei Hand.

„Kumm mit, will'n danzen un springen, dor buten is dat schön,
Dor bläuhn dei witten Dschen,') dor sett't wi uns in 't Grön.“

St mag nich danzen, springen, un but'n is 't mi tau kauh!,
Un wenn du Platz wist nehmen, süh dor, dor steiht ein Stauh!.

Lütt Anning seet an 't Finster un keef in 't wide Land,
Dor kein dei fine Kopmann un kreg' ehr bi dei Hand.

„Kumm mit, dor spel'n Muskanten, dor in dei Stadt is 'n Fest,
Dor gift dat Sad' un Braden un Win up 't allerbest.“

Drink man, wat di deit smeden, et du man Fleisch un Fisch,
Dau nich min Fäut girn stecken unner anner Lüü' ehr'n Disch.

Lütt Anning seet an 't Finster un keef in 't wide Land,
Dor kein dei flinke Hanning un kreg' ehr bi dei Hand.

Un kreg' ehr bi dei Fingern un steef' ehr an einen Ring.
„Na, wist mit mi nah 'n Paster, denn kumm, du lüütt
leiw Ding.“

D je, mur sprüng f' in 't Ennen, smet æwer 't beste Kled,
Un all dei lüätten Bægel, dei süng'n in Ruhr un Ret.



Höhnen.

„Pöpping, Pöpping, danzen, wat kosten denn din
Schauh?“ —
Dat kann ein Daun?) di weisen, du gewst mi nig dortau.

1) Aufschwimdröschchen. 2) egal sein.

„Pöpping, Pöpping, dazzen, wat kosten denn din Strümp?“ —
 Teihn Ellen Boddermell un twintig Ellen Klümp.

„Pöpping, Pöpping, dazzen, wat kost din buntet Kled?“
 Dat kost mi vël un noch wat, dat kimmäert di 'n Schet.

Du nehmt den ollen Kopmann un sittst in 't warme Nest,
 Un ik möt gahn up 'e Straten, bet kimmäert dei irste Best.

Du stünnt jo vör bei Kanzel; ik stah hier an bei Eck,
 Dau blot minen Lif verköpen, du slögst din Seel mit weg.

Ja, Düwels, Düwels, dazzen, lach di man in din Fett.
 Sei dazzen all üm 'n Ketel, freun sich, wur schön di 't lett.



Recht so!

Dor kein ein Mann von Supmantau,
 Hadd 'n dicken Kopp un Buß dortau
 Un wull uns' lütte Auning friden
 Un säd tau ehr: Ik mag di liden,
 Du kannst mi Fleisch un Tüffel laken
 Un Stewel puken, Bedden maken.

Bütt Auning lach em in 't Gesicht:
 Büßt du ick 'n Bur, ik mag di nich;
 Ik ward för mi allein noch satt,
 Ik bruk kein Bier- un Bramwinsfatt.
 Mag keinen, bei sin eigen Knecht,
 Ne 'n Kirl, bei is mi grad so recht!



Storm, kumm!

Dei Bülg¹⁾ springt ut dei Borns,
 Danzt æwer Stoß un Stein,
 Emmitt Sprikers up dei Blaumen
 Un blänkert flor un rein. —
 Un nu — in 't wide Haff dor
 Liggst sei so trag up 'e Lur,
 As sünn sei up Verbarben
 Un kickt so solt un sur: — — — —

Storm, fat ðhr mal inne Weiken!

It leep mal æwer 'e Heiden,
 It wutscht mal æwer 'e Wisch,
 Schöt hen un wenn koppheister
 Un weer doch froh un frisch. —
 Nu maust dei Minschenmeng'n
 Ein Nummer in 'n Haud' Schap, —
 Un as sön Hund inne Sälen
 Mißmäudig, glickgüllig if gap: ²⁾ — — — —

Storm, fat mi mal inne Weiken!



Lat't!

Dei Kreigen fleigen al tau Holt,
 Von't Water her künmt't kühhl un kolt,
 Blot noch dei Väken klänen.
 Dei Sünn sackt weg; dei Holt, dei drömt,
 Min Lif un Seel heff 't uß astömt,
 Dat sei indrusen känen.

¹⁾ Welle. ²⁾ gaffen.

Ut wide Firn kümmt ran dei Nacht. —
 Mit scharpe Seißen, still un sacht,
 Deit sei den Dag dalmeigen. — —
 Ein Speltüg bün 'I von em, von ehr — —
 Wur gah ik hen, wur kam ik her — —
 Dat't — — Nacht, kumm, dau mi weigen!



Dor brenn'n

Dor brenn'n Milljonen Stirnings
 In 'n widen Weltenrum,
 Ik seih woll an ein Dufend,
 Dei annern ahn ik kum.
 Un doch — un all ehr Lüchten,
 Ehr Warmnis un ehr Schin,
 Dat speigelt in min Dgen,
 Flütt in min Hart uß rin.

Dor brenn'n Milljonen Dgen
 Up 'n widen Irdenrum.
 Ik kenn woll an ein Dufend,
 Dei annern ahn ik kum.
 Un doch — un all ehr Lüchten,
 Ehr Sehnsucht un ehr Not,
 Dei strahlt uß in min Dgen,
 Matt mi dat Hart uß grot.



Düster

Düster, wat heff it di dan,
 Mit Geisterogen fickst mi an,
 Mit Dgen, leddig un so smart;
 Dor schint kein Sünn in, sleit kein Hart,
 Dei glupen ein'n an as 'n apen Graff,
 In dat dei ganze Welt möt raf.

Düster, wat heff it di dan,
 Up Geisterfäuten kümmt du ran;
 Ower Holt un Barg un Meer un Land,
 Up Söcken, dei ein Hegenhand
 Ut unsichtboret Gorn hett strickt,
 Dis', as son Tigerlatt rannerflikt.

Düster, wat heff it di dan,
 Mit Geisterhännchen packst du mi an;
 Makst Arm un Fäut mi mäud' un flau
 Un hängtst mi Dg' und Uhren tau,
 Dat Seel un Sinnen mi vergeiht
 Un nig von Gott un Welt mihr weit.



Kein „tau Hus“.

Wat schellst du dor, min leiwet Kind,
 Dat buten rus't so dull dei Wind,
 Von achter rüm kümmt un von vörn
 Un kloppen deit an Finstern un Dör'n,
 Wat hei nich rinnerfamen kann — — — — —
 — — — — —
 Dei arm lütt Mann, dei arm lütt Mann,
 Sei hett jo kein „tau Hus“.

Wat schellst du æwer den Sinnenstrahl,
 Dat hei so degt brennt up di dal,
 Dat hei in jede Eck rinkrüppt,
 Dat hei up alle Straten hüppt,
 Wur hei sinen Hafen anslan kann — — —

Dei arm lütt Mann, dei arm lütt Mann,
 Sei hett jo kein „tau Hus“.

Wat schellst du æwer den Regendrupp,
 Dei dor so natt föllt up di rup,
 Sei kümmt von 'n hogen Heben al her
 Is wannt al wit æwer Land un Meer,
 Wat hei kein bliben Städ' finnen kann — — —

Dei arm lütt Mann, dei arm lütt Mann,
 Sei hett jo kein „tau Hus“.

Wat schellst æwer den wunnerlichen Hamersmid,
 Dei di in Post un Bregen sitt.
 Steckt ball vull Faren, ball vull Dröm,
 Flüggt mit dei Wull, snackt mit dei Böm,
 Wat hei sin Sehnsucht nicht stillen kann — —

Dei arm lütt Mann, dei arm lütt Mann,
 Sei hett jo kein „tau Hus“.



Allerwegent — einerwegent.

Allerwegent gräumen Hecken,
 Daun dei flinken Bøgel trecken,
 Klingt ehr Sing und Sang,

Daun bei Böm un Büschen stahn,
 Daun bei muntern Bären gahn
 Dei oll Welt entlang —
 Allerwegent.

Einerwegent bläht ein Blöming,
 Danzt ein sünderseelig Dröming,
 Summt ein Melodie,
 Lacht ein smucket, smidig Dirning,
 Blänkert ein lürlüttet Stirning
 Uf woll mal för mi —
 Einerwegent.

Allerwegent Blic un Dunner
 Störten den ollen, morschen Plunner,
 Maken schir un glatt.
 Stahn wed' Dgen vull von Tränen,
 Quüchen¹⁾ Seelen in ehr Sehnen,
 Schnitt bei Seiß ehr Swatt —
 Allerwegent.

Einerwegent ward 't mi glücken,
 Dat uß mi ein Hand deit drücken
 Bis' bei Dgen tau,
 Dat min Hart nah all' sin Lengen,
 All' sin wunnerlich Drift un Drängen
 Finnt mal still sin Rauh —
 Einerwegent.



Hartspann.

Hin Du geiht nah 'n Apteifer,
 Wenn hei dat Hartspann hett,
 Dei halt bei Klauen Bänder
 Un Buddels von dat Brett.

¹⁾ kuchen.

Min Mudder löppt nah 'n Preister,
 Sei gift dei Seel dei Schuld.
 Dei frigg einen nigen Reister
 Un fött sik in Geduld.

Min Grözing röppt ehr Tanten,
 Dei schüddt un ræstert ehr
 Un strickt nah allen Kanten,
 Wet dor kein Weihdag mehr.

Un ik! — Min liitt leiw Greiten,
 Dor buten lacht dei Sünn, —
 Du waßt dat doch woll weiten,
 Wur ik tau finnen bün.



Von wegen.

Von wegen, Herr Paster, ik bün nich so,
 Ik lat nich girn wat stahn.
 Dei Kes', dei is so masig!) un möt,
 Dei möt dörch 'e Kehl irst gahn.
 Gotts Wurt is uck recht schön un nett,
 Doch ward man seindag' nich von fett,
 Herr Paster, ik bün nich so!

Von wegen, Herr Graf, ik bün nich so,
 Dei Woch einen Daler mihr,
 Möt alle Dag' achtern Haten gahn
 Un sei, sei ri'n tau Pird'
 Un hemm' ehr Rittergaut gänzlich rein,
 Un sünd doch beid' man Fleisch un Bein,
 Herr Graf, ik bün nich so!

!) weich,

Von wegen, min Jung, it' bün nich so,
 Dat mi gefälligst in Raub.
 Un is din Badder uf' Schult bi uns,
 Em hört dei Welt nich tau.
 Mi s't ganz egal, wat Heid', wat Christ,
 Kumm her, wenn du wed' hemm' wist,
 Min Jung, it' bün nich so!

Von wegen, min Dirn, it' bün nich so,
 Wat Better hier, wat Fründ.
 Bün it' din Baddern sin Knecht ud' man,
 Büßt ein tau nüdlich Kind.
 Wat treckst den Mund? — Einen Kuß? Ja glif.
 Bud' an! sovel du wist, Mariek!
 Min Dirn, it' bün nich so!



Min Leiwien.

Lin Leiwien güll dei Beken, dei Bēl dor Flor un frisch,
 Sei snack mit Blaum un Büschen un danzt dörch Feller
 un Wisch,
 Un schöt so lustig koppheister. — — Nu liggt s' achter Rühr
 un Rēl
 Deip in den düstern Bodden. — — Ach Gott, du arme Bēl!

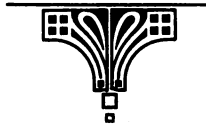
Min Leiwien güll dei Wäller, dei Wäller wit un still,
 Dei Einsamkeit, dei wahnt dor un smeßt dor Wunsch un Will.
 Drömt girn an jugen Bussen. — — Nu ward dor wadelt
 un rajolt,¹⁾
 Nu tralall'n²⁾ dor Grotstadtminschen. Ach Gott, du arme Holt!

¹⁾ durchforsten und rigolen. ²⁾ lärmten.

Min Leimen güll ein Dirning, ein Dirning smuck un säut,
 Ehr lachten Dg un Backen, ehr lachte Seel un Gemäut,
 Un Nieder lepen von ehr Lippen. — Wat müß ik mi versirn.
 Nu swögt sei latinsch un ingelsch. — Ach Gott, du arme Dirn!

Min Leimen güll den Stormwind, den Storm, den strewigen
 Knast.

Halt noch so förfötsch Alten, em kreg' noch keiner fast.
 Küßt noch dat Meer, dat Mäten, den Barg, dei em gefällt. —
 So dreg denn du min Leimen rin in dei wide Welt!





II. Ruten.

Dor liggt dei Haf'.

Łängs dei Straten löppt dat Laster:
„Kumm, min Jung', tau Lust un Gier!“
Up dei Kanzel steiht dei Paster:
„Hier, min Söhn, giff Gott dei Jhr!“

An dei Dischen sitt't dei Freters:
„Dau di up, dat stüift dat Mark!“
Water drinken dei Asketers:
„Wef' bescheiden, dat maht stark!“

Dag un Nachten schufden Ruffers:
„Wer dor sorgt, dei hett uß wat!“
An dei Eck rallögen Gaffers:
„Uß dei Blaumen warden satt!“

Uwerst dor up stille Heiden
Süh, wat seggt dei Buerßmann?
Hei deit seiden, hei deit meihden;
Hei seggt nig — ne, hei fött an!



Treckfidel. ¹⁾

Win Heimatdörp besöcht ik wedder,
 Weer lange Johrn in 'e Fröm al west,
 Un güng dei Strat nu up un nedder
 In 't olle, lütte, leuwe Nest.

In 't oll? — Ne, all dei Strohdäck swünnen,
 Dei kleinten Wänn, dei Holtverband.
 Un brallig lüchten in dei Sünnen
 Rod' Stein un Teigel rin in 't Land.

Un ud' dei stillen, irnsten Minschen —
 Unrauh leg al in Luft un Blaut,
 Un mirrig Wolln un wanten Wünschen — —
 Dunn greep ik wedder nah den Haut.

Un as ik langsam tröck dei Straten —
 Dei Abend stünn al hinnern Holt —
 Wör mi ein lifer Schudder faten. —
 Dei Nebel steg so fucht un kolt.

Dor wör mit 'n mal 'n Treckfidel spelen
 Wit achter bi ein Buernhuß.
 Un von dei Seel föll'n alle Sälen,
 Un nürig sög f' den letzten Gruß:

Dat ganze Land sin Daun un Laten,
 All, wat dor grot un stark un schön,
 Weer as ein Bef' dor rinnerlaten
 Un lert un werpte in dei Tön.

Un vör mi stünn min Heimat wedder
 In oller Pracht, in oller Macht.
 Un Stürnings glumnten up mi nedder,
 Un ruhig güng ik dörch dei Nacht.

¹⁾ Ziehharmonika.

Un holl'n mi nu uck enge Muren,
 Wöt staffen mit in'n endlos Reih:
 Mi kümmt woll nümmer ut dei Uhren
 Dei olle einfach Melodei.



Borns.

Du Mudder Ird', dei mi leet gahn ut ehren Echot,
 O, weer ik doch as du so irnst un fram un grot.
 Lettst di up 'n Kopp rümpebb'n von Beih- un Minschenföten,
 Von Wind un Regenschuern drücken di un stöten,
 Von scharpe, spize Plaugschör'n di bei Hut upsniden,
 Von Dynamit dat Fleisch di riten ut bei Siden.
 Un maakt kein'n Tratsch, schellst nich, ne, seggst kein einzig Wurt,
 Treckst einerlei un still din Bahn dörch'n Hēben furt
 Un lettst in Einsamkeit un Rauh din Warken ripen.
 Milljonen Wesen ruterwassen ut din Düpen.
 Verzagst nich, föttst von frischen nah as 'n tagen Bur.
 Büst unvermädlich. — Segg mal, is so din Natur?
 Hest du nich uck einnal dörch Nächte wrung'n din Hänn,
 Rich Lif un Seel termautbardst¹⁾ di von Ur tau Enn,
 Sünd nich din heiten Dgen dörch dat Düsfer drungen,
 Hest du nich rupperschri't tau Gott in wirrig Tungen,
 Hei süll so gaut sin un di seggen Fohrt un Zweck,
 Dormit wat Lot un Richtung in dat Leben treck?
 Brödd uck nich mal in di as in dei Stirns an 'n Hēben
 In all din Adern, Sehnen di ein vullet Lēben,
 Dat ruterfluddern ded' up heiten, flinken Flüchten
 Un dörch dei Welt ded' scheiten as ein helleet Lüchten?
 Un kem denn 'n waltig Macht, dei di tausamentkneß',
 Ümmer mihr, ümmer mihr, as 'n Sack vull welle Bläb'.

¹⁾ zergräbeln, daß der Mut bricht.

Un blot in bunte Blaumen, slanke Kirls, slink' Fahlen
 Din heitet Fäuhlen deit noch hüt nah buten strahlen.
 Is 't so? Is nich din Still woll blot ein deipet Weh,
 Dat nich mihr juchen, süfzen kann as 'n tauftror'n See? —
 Is glöw binah. Denn ut Milljionen Borns, bei hellen,
 Di as ut Dgen Dag un Nacht bei Tranen quellen.



Welteninn.

Ist heff vullstoppt mi mal den Bregen
 Von dat, wat Welt un Weisheit lührt.
 Heff ud bi hübsche Fru'nslüd legen
 Un düchtig mit ehr rümscharmirt.

Is hört dor Fink' un DrauKel slagen,
 Maschinen rasseln un Motor.
 Bün ewer Barg un Seen tagen,
 Tau säulen, Herrgott, ud din Spor.

Dor flög vel Pracht un Schönheit rinner
 In mine Seel un nehm dor Plak.
 Un wirkten dor as leime Kinner
 Un pukten rut ehr as ehrn Schak.

Doch unnern Schemer blew ein Sehnen,
 Un achtern Auken seet ein Not,
 Un kem dor hoch up lise Lehnen
 Un wör dor as ein Rief' woll grot.

Mücht nu bei ganze Ird' ümspannern
 As buten Telegraphendrähb',
 Mücht woll bei wide Welt dörchwannern,
 Losmaken Fettel dor un Släd. ¹⁾

¹⁾ Gesehn und Schöpfer.

Un holl nu still un ligg upt Luren,
 Wat dor geiht rut, wat dor kümmt rin.
 Wi is, as ward dor binnen buren
 Ein nige Sinn — dei Weltenfynn.



In 't Worenhus.

Uppgepuht un upfidummt ¹⁾
 Schuben Wünschennengen.
 Rings dat swögt un schellt un summt —
 Schutern, ²⁾ Schubsen, Drängen.

Wat dei Bregen hett utdacht,
 Hand in 't Warf sett't hett —
 All dei Welt ehr bunte Pracht
 Lacht von Burd un Brett.

Schep, bei seilten firn un nah,
 Isebahnen u.ä.
 Asien, Amerika
 Geben Frucht un Smuck.

Un dei Dgen flinken gahn,
 As will s' ruterquellen.
 Nadte Gier hett hier fri Bahn,
 Wünsche slan hier Wellen.

Späulen all dat anner weg,
 Wat dor Schöns will finen:
 Frohsinn, Lachen, Sang un Segg,
 Fröhlich Mund un Mienen.

¹⁾ auffallend angezogen. ²⁾ Tauschen, Handeln.

Slan dat Hart ewern Kopp tauhöcht,
Daun 't unner sid begraben. — — —

Vifen sid in mi 't uck rögt.
Weg, ji swarten Raben!

Vif, dat stets groff Brot girn mög
Un den Got sin Water;
Seel, dei ewer Feller sidg
Nah Sünn un Stirnings later:

Noch säuhlt ji juch fri un licht,
Brukt so herzlich wenig.
Glänzen deit juch Jach un Gesticht,
Wannert dorhen as 'n König.



Sünnenkind.

Bei seg' so vel in 'n Heben,
Bei seg' so vel in 'e Sünn
Un künn denn nahst man slichten
Sik up dei Ird' trechtfinn'.

Wat süll dat wille Leben?
Bei stödd' sik mund un weh,
Sleek denn dörch Feller un Wäller
As ein anschaten Reh.

Un seg' so vel in 'n Heben
Un dröm von Leiw un Glüd:
Dor hadd uns' Herrgott ein Inseihn
Un nehm em rup tau sik.



So steiht 't!

Win Jung, du hefst woll 'n Brett för 'n Dæts
 Dr bedst di einen wegluren?
 Denn wil du büst 'n riken Flæts,
 Un as Baron büst buren,
 Un dreggst ein siben Unnerbüg
 Un hefst poor fin Manieren,
 Dor süll 't di estimieren?
 Ne, dormit hefst bi mi kein Glück —
 Büst uck ein Minsch — un wider nig
 Un 'n Schapskopp, so as il.

Gun Morgen, Herr Professor, gun Murr'n,
 Für'n f' Gras al wedder wassen,
 Wursu, wurans dei Welt is wurr'n
 Un wider nah 'n Drassen.¹⁾
 Un nahsten deit ein anner Namen
 Un hett sei denn taun Grisen,²⁾
 Ward 't Gegendeil bewisen,
 Un dreih't sei sachten üm den Knick.
 Man wider tünt,³⁾ in Gottes Namen,
 Sünd 'n Schapskopp, so as il.

Doch achter steiht son irnsthaft Mann
 Un deit nich vör sik drängen,
 Dei helpt dor, wur hei helpen kann
 Un sitt so ganz vull Lengen.
 Un snackt nich vel un arbeit't still
 Un horckt up all dei Melodein,
 Dei ringsrüüm dörch dei Belten teihn,
 Deit Dag un Nacht dor vull von fin
 Un täumt, wat Gott woll mit em will ---
 Gun Dag uck, Brauder min!

1) Menge. 2) zum besten haben. 3) schwätzen.

Kokett.

Wein Je, wat du för Kleber hest,
 Rah 'r Mod, as sik 't gehürt,
 Ball Sid', ball Samt, ball gräun, ball gel,
 Mal wit, mal eng gesnürt.

Denn eins mit Pelzwerk fein verbrämt,
 Mit Spizen denn besett't.
 Un weit dei Daus, als kickt di an,
 Wil ümmer gaut di lett't.

Un doch — ein Kled, dat dreggst du nie,
 Blist stets för di ein Blam:
 Dat schönste, wat 't för Fru'nslüd gift,
 Dat robe Kled: dei Scham.



Stratendirn.

All' din leiven Dröminge
 Föll'n di in dei Gat,
 All' din bunten Blöminge
 Ligg'n nu up dei Strat. —

— — — — —

Haddst so robe Backen,
 Kulen uck in 't Rinn,
 Haddst son witten Nacken
 Un son hogen Sinn.

In din Dg ded' blinken
 Sünn un See un Land.
 Un folgst doch sin Winken —
 Hadd son fine Hand.

Beer dat rein Herrgötting
 In sin'n Glanz un Schin.
 Un blot 'n blanket Pötting,
 Dor nix in ded' sin.

Ströpt di af den Schemer,
 Nehm di Duft un Duft.
 Wöl di vull von Emer¹⁾
 Mit sin gierig Luft. — — —

All din leimen Dröminge
 Föll'n di in dei Gat,
 All din bunten Blöminge
 Sigg'u nu up dei Strat.



Unkrut.

Dirn, du mit din hellen Hoor'n
 Un dei vullen Böst,
 Överall bekannt in'n Lann
 Up Kirmes un up Röst.

Lachst dei ganze Welt woll an,
 Gor inne Karck den Preister —
 Danzt dei heilen Mächte dörch
 Sahlen weg un Reister.

Swenzelst hen un swenzelst her
 As din langen Pirten.²⁾
 Gaud'naug sünd di alle Kirls,
 Mal mit ehr tau flirten.

¹⁾ Schmuß, eigentlich Blattläuse. ²⁾ Haarflechten.

Un dei Fru'nslüd kiff di an
 As mit scharpe Nabels. — —
 Steken di am leimsten ut
 As ut 't Kurn bei Nabels.¹⁾



Fru Petünt.²⁾

Pst! — Stewel ut un Slutschen³⁾ an,
 Un denn lif' up bei Tahn.
 Süß stürt ji hier un ward't anlappt.⁴⁾
 Un weit't ji ud, von wen? —
 Deit gnädig Fru Petünt.

Dat is di ein gor fine Dam,
 Hog' Hacken, dat sei hintt.
 Mit Pompadour un Orkolonj⁵⁾
 Un Dg' un Backen sminkt —
 Dei schöne Fru Petünt.

Sei nimmt di blot in Gnaden an,
 Kümmt du in vullen Dreck.
 Kennt „Bregen“ nich, blot ein „Gehirn“,
 Kennt „Dung“, doch keinen „Meß“,
 Dei feine Fru Petünt.

Un böllt dor 'n Kauh un bleßt dor 'n Löw,⁶⁾
 Garrt einermwegt wat Lüttts,
 Dr krascht dor man ein Sag in 'n Knast:
 Dei leiwe Gott ehr schüg!
 Dei arme Fru Petünt!

Un ett dor ein mit 'n Mezer gor,
 Dr spuckt ein ut, dei print:

¹⁾ Kornrade. ²⁾ prübe, geziert. ³⁾ Hauschuhe. ⁴⁾ anfahren, ausschimpfen. ⁵⁾ Kölnisch Wasser. ⁶⁾ Sündin.

Gevadderfch, fix din Kükelsbüß,
 Fix, ihre sei beswimt,
 Dei swacke Fru Petünt!

Snack gor von Kinnerkrigen man,
 Dr dat ein möt ut 'n Büg: ¹⁾
 Dor ward sei witt as Kalk an 'e Wand,
 Mein Gott, ik stah for nig!
 Dei leiwe Fru Petünt!

Ja, wenn sei so ehren Willen hadd,
 Wenn 't güng nah ehren Kopp,
 Denn weern dei Kirls di Hampelmanns
 Un jede Dirn di 'n Popp.
 Wi danken, Fru Petünt.

Denn leepen w' hier as Swäkspon ²⁾ rüm,
 Un Magen holl un Bäck,
 Bet Welt un Wünschheit in 'n poor Johr
 In 't Graff woll runnersack.
 Will w' laten, Fru Petünt!

Ne, Kraft un Freu un Zhrlichkeit,
 Bescheiden nich, nich frech;
 Doch 't Kind bi 'n rechten Namen nenn'n,
 Dorneben geiht uns' Weg.
 Gesundheit, Fru Petünt!



Olling, Olling . . .

Olling, maß mi kein Geschichten,
 Wat bei Lüüd' von di berichten,
 Du mit dine witten Höor

¹⁾ seine Geschäfte verrichten. ²⁾ Schmachtlappen, ausgemergelt.

Un denn 'n Dirn von achthehn Johr:
 Dling, Dling, lat dat sin,
 Dling, lat dat bliben!

Süh, du büst al stif un krumm,
 Schrumplich as son backte Plumm,
 Un sei 's schir un glir un glatt,
 Un di flinken as son Ratt:
 Dling, Dling, lat dat sin,
 Dling, lat dat bliben!

Wist di orig an ehr warmen,
 Wenn du sei heft in din Armen.
 Ne, gaut brennt di blot son Holt:
 Jung tau jung, urt oltau oltau:
 Dling, Dling, lat dat sin,
 Dling, lat dat bliben!

Denkst, du heft 'n Sack vull Dalers,
 Sünd in dei Sack schlechte Prahlers.
 Dalers, dei sünd hart un küh.
 Warm is't hart, weil dat Gefühl:
 Dling, Dling, lat dat sin,
 Dling, lat dat bliben!

Rümmst mit ehr denn up dei Straten,
 Ward 't ein Tuscheln, ward 't ein Praten.
 Dgen gahn von ein taun annern,
 Harten hinnerher licht wannern:
 Dling, Dling, lat dat sin,
 Dling, lat dat bliben!

Weißt, in 'n Skimmen un in 'n Gänden,
 Dirns un Flöh sünd slicht tau händen,
 Un Gelegenheit maakt Deiw,
 Un stets hungrig is dei Leiw:

Dling, Dling, lat dat fin,
Dling, lat dat bliiben!

Un hett sei bei Leim irst smeckt,
Wur s' sich dehnt, un wur s' sich reekt,
Ward von Dag tau Dag di draller,
Du wardst bröger, du wardst smaller:
Dling, Dling, lat dat fin,
Dling, lat dat bliiben!

Sittst rein dor as in 'n Gefängnis,
Stümmst nich rut ut bei Bedrängnis,
Wardst din Leben nich mihr froh.
Heff di wehrschugt nu, süh so!
Dling, Dling, lat dat fin,
Dling, lat dat bliiben!



Dei Smid.

Dei Smid, dei pinkert 'n ganzen Dag
Mit Hamers, grot un liitt.
Ein Hart maht ümmer mit den Schlag
Un höllt ganz gauden Tritt.

Dei Büster,¹⁾ dei blöht in dei Kahl
Un deit dei Funken streun.
Dei Smid, dei höhrt den Kopp mit'unmal,
Un hell sin Dgen gläuhn.

Annburick²⁾ dreggt dor 'n smore Dracht,
Höllt stur doch 'n Kopp in 't Enn,
Annburick is ein Schelm — sei lacht
Blot lifen vör sich hen.

¹⁾ Blasebalg. ²⁾ Anna Dorothea.

Dei Smid, dei packt dei Hamers weg,
 Dor 't Abend warden will.
 Sin Seel, dei fidelt æwert Stegg
 Un will nich warden still.

Dei Püster slöppt — un lisen geiht
 Dei Kahl inne Ecken ut. —
 Dat Für, dat in finen Harten steiht,
 Dat friggt hei nümmer ut.



Dei jung' Schipperfru.

Dei Lüüd', dei segg'n, if heff min Kind,
 't Lüüt Hus un 'n beten Acker.
 D ja! — Det Dag's möt 't spaud'n mi swind
 Un rühr'n dei Hänn gor wacker.

Man 's Nachts, dor ward dei Post mi wit,
 Schurs lopt dat Lif mi runner.
 Sin Schipp is furt so lange Tit,
 Dat güng' al längst woll unner. — —

Dat tuschelt un weicht un rührt sik un rögt,
 As bed' wen snacken un fören.
 If fleig' gor fix von't Lager höcht.
 Rem dor nich wen inne Dören?

Un deit doch binnen man min Kind,
 Halt Luft so lud' inne Weigen.
 Un deit doch buten man dei Wind,
 Dei bringt den Klang von Geigen,

Dei bringt den Schall von Dirns un Manns
 Un locht vull Gier un Giper,
 Un röppt nah 'n Kraug, wur brust dei Danz . . .
 Soll mi an 'n Beddstädenstiper! — —

Dei Lüüd' segg'n jo, hadd min lüüt Dirn,
 It süll mi man in finnen,
 Blot Beden hülp. Dau 't oft un girn,
 Stillt doch nich Seel un Sinnen.



Leddiglos.¹⁾

Ist steihst du ut, heft jo 't so gaut,
 As nich vel Dirns up 'e Welt.
 Poormal up 't Johr 'n ni Kleed un 'n Haut;
 Din Badder hett jo Geld.

Un wardst du morr'n ud dörtig Johr,
 Büst riffig noch un rank:
 Bugt vörmdag's mal dei Sülwerwor,²⁾
 Makst nahst in 'n Gor'n 'nen Gang.

's Nahmdag's inne fäuhle Stuw du stückst,
 Buten brött³⁾ dei Sommerhitt.
 Bull Lengen æwer dei Strat du kickst,
 Un 'n Grab'n dei Murerfru fitt,

Dei jung', un hött ehr einzigst Beg'
 Un gift ehr'n Lüitten dei Post,
 Dei Bæker⁴⁾ dennigt un stangelt vör Hæg'
 Un süggst dei säute Kost.

Up Muddern ehr Baden glemert rot
 Wat Rips un Lebenssatts
 Un du, du süffzst un kickst so grot
 Un wischt ut 't Dg' wat Natts? —



¹⁾ lebig. ²⁾ Silberzeug. ³⁾ brütet. ⁴⁾ dicker Zunge.

Schepermudder.

Sei ritt von 'n Schapstallbör den eiken Sticken,
 Ein hobbig Braten¹⁾ in 't Gesicht ehr sleit,
 Dei Sünn ded' jüst den legten Snei megliden.
 „Kam't Schapings, kam't! Nah 'r Braf dat ruter geiht!“

Rit, wur sei üm ehr springen vörn un hinner,
 Wur s' üm ehr drängeln, ehr besnüffeln sacht,
 As üm ehr Mudder woll ein Hümpel Kinner. — —
 Wat steiht dei Dilsch, as wenn sei an wat dacht? — —

Dei wör'n ehr Kinner Johr un Dag al heiten,
 Sei hegt un plegte sei, wat s' jichtens künn.
 Doch wur ehr rechten weer'n, Gott müch dat weiten,
 Wur dei upstunns woll steeken unn're Sünn.

Dei öllst, ehr Zochen, weer ein stiwen Recken,
 Doch licht empfindlich gegen frömdet Wurt.
 As dunn dei Wannerlust dörch 't Land ded' treden,
 Wöl hei mit Frünn æwer 't grote Water furt.

Dei tweede, Hinnerk, weer mank dei Soldaten,
 As dat dunn grad' gew Krieg up korte Hand.
 Hei wör up Wach von Franktireurs anshaten
 Un slöp den ew'gen Slap in 't frömde Land.

Dei anner, Frig, dei hadd sid' nahst verkeken
 In ein oll muddlich, freche, polnsche Diru.
 Hadd sülben kum tau biten nu un breken
 Un wüß mank all sin Gör'n sit kum tau kühr'n.

Un wat dei viert, dei best, ehr leimst, dei Hanner,
 Weer west einen upgeweckten, lust'gen Gast.
 Dei wör Muskant, un nah dei Lühr hei wanner,
 Wer wüß, murhen un wur hei sit blöf' fast.

¹⁾ Schwäuer Dunst.

Un denn e^hr Rife — t'ja, habb so fin Rücken.
 Kum ut bei Schaul, weer f' jo noch ranf un lütt.
 Doch schick f' sick gaut in 'n Deinst, un süll 't mal glücken,
 Künn sei allein mal wesen e^hr ein Stütt.

Denn u^o e^hr jüנגst, o Gott, wat f' pleg un pümpel,
 Wat f' mit em dennigen deb' un rümmertarr'n.
 Sei habb fin Sinn'n nich kregen ganz up 'n Hümpel,
 Müß mit twölf Johr'n noch an- un uttreckt warr'n.

Wer künn dorför, as f' em unnern Harten dragen,
 Un as sei mal bröch Eten hen e^hr'n Mann,
 Dat denn bei Blic habb dacht vör e^hr dalslagen.
 E^hr ræsten Schudders noch, dacht sei doran!

Ku müß sei up e^hr ollen Dag' noch sweiten,
 Un müß sik rümmerquälen fräuh un lat.
 Wurtau? Kein anner woll as Gott mücht 't weiten. — —
 „Läuf dor, du Bud', wißt runner von bei Saat!“

Gott leet jo sünnenschinen un leet regen,
 Meet einen jeden jo dat Sinig tau —
 Sei deb' jo e^hren Bis u^o sößmal legen,
 Sei müß dat weiten jo, worüm, wurtau!



Dei jung' Dag.

An 'n Aufen lang liggt hei un blänkert stumm un still
 As ein gris'gragen Mejer, riesenbreit un brall.
 Sitt dat an 'n Blaug, bei wider mi beackern will,
 Sitt dat an 'n Seiß, bei mi hüt al dallmeigen fall?



Wild word'n.

Wehlführn! Dei Rauhstaldör'n stahn sparrmit apen.
 Dei Bull an 'e Eck, bei gludert ut bei Reig
 Un lickt ut 'e Kröw den letzten Loppen Heu
 Un sleit sich mit üm 'e Uhrn un gapt un gapt
 Un reckt den Hals un dehnt un wid't bei Rüstern.
 Den Dunner doch! wat kem för Luft dor rin
 Un kettel em so kühl bei Kehlstrat lang,
 Dei al sit Wexen wider nig hadd smeckt
 As muffig Heu un Hackels; wenn 't hochkem
 Uck Säutfram mal as Kli un Kokostaufen
 Un semig Enigel, dat em 't Ingedüm
 Berklütern ded un as Mehlpamp taudeig
 Un rein nich wör, wurvel hei krönnig ¹⁾ uck
 Un emmerwis' uck drünt dat Water dal,
 Dat weik un warm al rutkem ut dat Rühr,
 Dat sich bei Bur verleden Harmst hadd leggt,
 As hei dat Weih för ümmer tröck up 'n Stall.
 Hallo! Des' Luft bröck endlich mal den Bann.
 Hei slöt noch mal — wur frisch un krüdrig meer f',
 Wur prickel sei as Hagelkörn den Rücken,
 Un warm un wehlig wör dennahst dat Blut.
 Wur kem dat blot, wat schöt em dörch den Bregen
 So allerhand verrückt un dwatschet Lüg?
 Ja, richtig! — Maidag weer 't! Un alle Johrn
 Weer'n ruterdröben süß bei Käuh nah 'r Koppel.
 Weer dat ein Leben west dörch Dag un Nachten,
 In Schummern un in Sünnschin, Wind un Weber.
 Gew sauthoch Gras tau ruffen för dei Müler,
 Un ut den See, dei ranschött, kühlen Drunk.
 Un hei hadd herrscht as Herr dor un Gebieter,
 Un müß nu stahn an 'e Kröw as 'n anslat'n Sünner,

¹⁾ kurzes Husten.

Un buten güng dei Mai mit vullen Hänn,
 Sei't Lust un Leben ut, un Wullen treckten,
 Dei Knuppens smeten af Kapuzen un Korsetts. —
 Hei hert den Hals; sin Këb, dei klingt un klimpert,
 As süng s' ein Lied. Dump stiggt dat in em up
 Von olle Tiden, as sin Börsohr'n noch
 Fri schees'ten ewer Steppen, Wei un Wäusten,
 Verfolgt von Wiilm un anner wille Weisters.
 As Regen, Storm un Hagel noch bed' strafen
 Ehr glatt dat Fell, nich Strigel un nich Böst,
 Un noch kein Zückstock ehr lagg ewre Hürn.
 Ein selig Tit! — Hei reekt den Hals noch mal,
 Du, uroll Kräft, dei waken in em up
 Un brusen dörch dei Adern, as wull s' rut,
 Un rætern an dei Këb, un hork un hür,
 Knag seggt dei dörchschürt Schaf, ¹⁾ dalsalln dei Enns
 As wegsme't'n Blünn — un fri is hei, ja fri!
 Un steiht in 'n Drus' noch, ahnig nich sin Macht,
 Wirnis un Bangsin noch in allen Gliedern.
 Doch loekt dat Licht, hei drängt sich ut dei Reig.
 Unrauhig ward'n al rings dei Käuh un Kälwer.
 Dei Hird markt wat un kümmt von 'e Fauderdël,
 Dei hochhört Fork in 'e Hand un schellt un schüchert.
 Doch heil verbas't ²⁾ deit em dei Bull angludern
 Un löppt nah vörn, wur rinnerbligt dei Dag.
 Dor sus't dei Forkenstel ein mank dei Hürn,
 Dat em dei Spledders fleigen üm dei Uhn
 Un em dei Wut packt as ein Fenerschur,
 As „fühst mi woll“ un „wer hett hier tau segg'n.“
 Un geiht mit vörstreckt Hürn los up den Mann,
 Kriggt em dormit in Gört un Zack tau faten
 Un lett em hoppfen in 'e Luft as 'n Ball
 Nu spelt mit em ein Spill, dat düllst, dat Dodenspill.

1) Rettenglieb. 2) von Sinnen.

Un smitt em denn in 'e Eck as 'n Bünnel Plünn,
 Dat doch bei Luntenkirl man frigen sall,
 Un römmt denn rut ut 't Dur, bei Dörpstrat lang.
 Un achter em ein Leben nu, dat halwig Dörp
 Mit Hunn un Pitschen, Knüppels un Meßforken.
 Wat woll bei Snappenlickers von em wull'n?
 Hei lach sid eins; em hür jo nu bei Welt.
 Wat Riek un Reck, wat Stig un Steg un Stom?
 Hoppla, hallo, dor gewt kein Stürn un Hollen.
 Wat Tun, wat Graben, ümmer querselbin.
 Dei Lüffelacker stömt, as wören Säck utkloppt.
 Doch will bei weiße Wisch em hollen fast,
 Leggt sid as smidig Fetel üm sin Fäut.
 Doch æweru Dreisch nu, hui, mit 'n Wind taustrid',
 Nu leet hei wedder wit trög sin Verfolgers,
 Un uck bei Hunn, bei em up 'e Hacken weern,
 Un bei ehr Zichern un ehr Zachern hei al hür. —
 Nu kem hei uck wedder in 'n bekannte Gegend.
 Den Burn sin Koppel — hoppla, æwert Ref.
 Wur lacht bei wille Rosenbusch an 'n Remel,¹⁾
 Wur dick dat Gras mal steiht — doch is kein Tit,
 Dat man ein einzig Mul vull nehmen kann.
 In dicken Druppen leckt dei Sweit von 'e Flanken,
 Un hümmen em is jo bei wille Jagd.
 Beck lopen in dei Richt un kamen vör:
 „Nah rechts mihr, Korl, denn kam w' em in 'e Möt.
 Noch mihr ran an 'n See, dor möt hei stahn!“
 Jawoll, schön Dank, hei deit juch sünst noch wat. —
 Rin sett't hei in dei Well'n un alscht un palscht.
 Wur fählt dat Water em dat heite Blaut.
 Dat is woll rein tau dull, dat ritt un treckt
 Un tuckt, as seet dei Ramm²⁾ em in 'e Wein.
 Doch wider — man is nu kein Notjak mihr

¹⁾ Grenzwall. ²⁾ eigentliches Ziehen und Zuden, ähnlich als wenn die Fäße eingeschlafen sind.

Un hett kein Zi — as 'n Mur leggt sik bei See
 Manf em un sin Verfolger, sparrt den Weg.
 Doch sitt noch 'n wirrig Unrauh em in 't Lif
 Un drift em wider in den düstern Wold.
 Dor wüß hei kein Bescheid mihr, Bom an Bom,
 Dei recken hoch sid as weern f' dicke Forken,
 Dei em wull'n dalslan as den Rauhhirb sin.
 Man gegen an — bauß! — doch dei Eiß steiht fast,
 Noch gegen ein — wur em dei Bregen brummt,
 Un Busch un Twig em degt dat Fell afftröpen,
 Un maken em so mäud. — Un Abend ward 't.
 Stif sünd sin Bein un will'n nich wider mihr.
 So blift hei stahn vör 'n groten Eikenbom,
 Den Kopp duknackt, as wenn hei stöten will.
 So steiht hei dor ahn Rüppeln un ahn Rügen
 Dei heile Nacht dörch, stumm un still as 'n Stein.
 So spör'n em 'n annern Dag bei Hunn von 'n Jäger,
 Bell'n iim ein rüm, man keiner wagt sid ran,
 Denn gor tau wild un wütig glogt dat Dg',
 Ligg't so wat Heimtücksch in, wat Wirrigs uß,
 As dreben böse Geister dort ehr Spill. — —
 Man ehr Geblaff röppt uß den Jäger ran.
 Ein hinnerlistig Kugel kennt kein Angst
 Un streckt em dal, as weer hei ein Verbreßer.



Maidag.

Dat weer dei seligst Stunn! — Dei stille, warme Maiendag
 Hadd drehen ut dei Stadt uns, ut ehr rofig, engen Muren.
 Up Feld un Fluß un Backen leg' ein lise, leime Lach,
 Un Draußeslag klüng sitwärts ut dei dichten, irsten Führen. ¹⁾

¹⁾ Föhren.

Nu kem dei wid' un endlos Heid' un löd' uns in taun Sitten.
 Zens Fäuten beierten dei Blaumen mit ehr blagen Rößchen.
 Uns' Sinnen steg' tauhöcht as Lemarks rings up grise Fitten¹⁾
 Nah haben, wur dei Wulken danzten in ehr wittbrämt
 Rößchen.

Wi dachten an dei Macht, dei üm uns schafft Geburt un Graff.
 Worüm sei Veiw un Luft un Leben uns in 't Hart ded' geiten:
 Dor föll dei Aldag mit sin Kleinigkeiten von uns af,
 Un lichter swümm uns' Seel dörch 'n Heben hen un sin Rebeiten.

Un 't Weltall keef uns mit sin groten, irusten Dgen au,
 As wull sin Riesenrachen dalfall'n un uns æwerhappsen.
 Wi schudderten tausam as Kinner vör den willen Mann,
 Dei in 'n Drom nah ehr mit sine Göppß will griminig grappsen.

Un wur weer Trost un Rat un Richt? — Dei Amsel reep
 ehr'u Hei,
 Ut jede Blaum ded' Bläutenstoff tau niget Fruchten quellen.
 Wit in dei Firn trafalt un jucht dei Bull uppe frische Wei',
 Un treckt dei Sünne dat Water rup anne Bost in finen Wellen.

Dor sünnen still uns' Dgen sit in 'n selig, stumm Verstahn.
 Hand söcht dei Hand un drück f'; Bost drängt an Bost sit
 dichten ranner;
 Mund hüng an Mund so isenfast. — — — Un Tit un Dag
 ded' gahn,
 Un langsam kemen rup dei Stirns dor haben ein bi 't anner.

Dat weer dei seligst Stunn! — Un hett dei ümmer drachtig Tit
 Ut ehren Schot uß söbberdem al dusend anner buren:
 Du blemst von all'u dei schönst un smittst noch ünner warm
 un blid
 Din'u hellen Schin rin in uns' Warkeldag', dei grisen, suren!

¹⁾ Fittige, Flügel.

Lif un Seel.

Dei Saat schütt in dei Halmens, Wind strickt sin Wigelin,
Dat Blaut dauzt in dei Adern, dat Vein in 'n Sünneschin.

Wi sünd so ranf un smidig, wat bewerst du, min Kind?
Wi danzen, dreihn un digen as Widen in den Wind.

Un längs dei Feller lopen uns' Dgen flink as 'n Ratt,
An all dei Form'n un Farben, dor niffeln sei sid satt.

Ein Wassen, Wäuhlen, Döhnen, ein Dörcheinannerbring'u,
Dei Arm up un dei Harten, bet wi an 'e Bost uns ligg'n.

Dei Saat dreggt witte Dhren, dei Sommer schufft un schafft,
Dei Stirn vull dicke Druppens, dei Knaf'n vull kinwig Kraft.

Wi gahn beid' bieinander, twei faste, seker Tritt,
Dat Blaut löppt in dei Adern, doch dei Vernunft wankt mit.

Uns' Dgen wannern in Widen, wur Sinn un Stirnings gahn,
Dei kann uck keiner helpen, möten einsam teihn ehr Bahn. —

Dor föllt kein Wurt ut 'n Munnen, dei Still brött æwert Land,
Dunn geb'n uns' lütt leiw Seelen sid lisen beid' bei Hand.



Pingsten.

Dvull mitte Kled' hüt Strat un Mark;
Dvull frame Red' hüt jede Karf.

Dvull Blatt un Bläut nu Busch un Bom,
Dvull Seligkeit nu jeder Drom.

Dvull Freu un Sang dat wide Feld,
Dvull Licht un Klang dei ganze Welt. — —

Blot du, du paugst för degt un dull
Un klagst un kaugst dat Uhr ein'n vull.

Ättsch — son Gehul un brummsch Gesich:
Wünsch, holl din Mul un stür uns nich!



Harwt.

Dei Wind strakt ævre Böm mit lise Hand,
Dor fall'n dei gelen Bläder dal in 'n Sand.
Ein nah dat anner in 'n eintönig Melodei,
Dei maht bi lütten ganz dat Hart mi weih.
Dor krieg' min Fidel run if von dei Wand
Un spel, wat mi grad kümmt in Kopp un Hand
Bon ole Tit, dor 't jung un kräftig was,
Dor 't Fangball smet in 't grüne Wischengras,
Dörch Feld un hei hen dag'lang leep un streek,
Dei Kreigen uppen Bom inne Nester keef
Un fröhlich Lieder süng, dat männig Dirn
Spiht Mund un Uhren nah nich mihr as girn.
Ja, fröhlich Lieder, dau sei wedder spelen
Kein von dei Seel mi run, dei velen, velen.
Ja, fröhlich Lieder, man mi hört kein tau,
Denn einsam bün if nu un olt un flau.
So falln sei all taur Ird dal as in'n Drom,
As 'e wellen Bläder buten von den Bom.



Dei hellen Nachten.

Kennst du dei hellen Nachten
Taur Sommersünnenwein',
Wenn buten still un sachten
Schörwarfen dusend Gänn'.

Wenn dor ahn Snatern, Snaden
 Dat Leben lutlos fligt
 Un dat von allen Baden
 In Dig' un Dagen bligt,
 Wenn dor bei Dag, bei helle,
 Dei Nacht kickt unnern Haut,
 As weer s' ein Dirn, ein grelle,
 Dei längs em al is gaut.
 Un bei em nu in 'e Armen
 As ein rip Appel föllt — —
 Zuchhe, wur ward ehr warmen,
 Wur schaffen s' för dei Welt.

Kennst du dei hellen Nachten
 Taur Winterfünnenwenn',
 Wenn buten still un sachten
 Dat oll Johr geiht tau Enn'.
 Wenn all dat vulle Leben
 Dei Snei deekt licht un glif,
 Un Stirnings glumm'n an 'n Heben
 As Lichter üm ein Lif.
 Wenn dor bei Nacht, bei lang',
 Üm 'n Dag sleit ehr Gewand
 Züst as üm 'n Seel, vull Bang',
 Dei Dod breidt sin breid' Hand,
 Üm 'n Seel, dei ded' ehr Dingen,
 Sied hett von 'n Jrd afmellt
 Un nu will rup sich swingen
 Un schaff'n in 'n anner Welt.



Nijohr.


Wat kümmt dor längs dei Wygen? —
 Nijohr? — Giff dinen Segen!

Wi wünschen nix Grotz, wi will'n nix Ni's,
 Dat Best is ümmer bei olle Wis';
 Dat Best is ümmer dat olle Gaut:
 Tru, Zhrlichkeit un frohen Maut,
 Ein'n leimen Fründ in Not un Dod,
 Un för den Lif dat täglich Brot.
 Un för dei Seel ein degte Drift
 Nah alls, wat gaut is un gaut blift,
 Wat nie nich mör'n un mulschen deit,
 Nah olle bütsche Düchtigkeet,
 Dei nie sid unnerkriegen lett
 Un stets bei Welt noch meistert hett.

Wi ward'n uns æwerst ud nich bosen,
 Streust in din Stunn du rin poor Rosen,
 Lettst du ein Lied, ein Melodei
 Rinkling'n in 't Leben sin Einerlei,
 Güttst æwer uns Sünnschin, Licht un Luft
 Mit ehren warmen, floren Duft,
 Dat sei döchgläuhn dei Barkeldag',
 Dat wi nich warden stif un trag',
 Ne, ümmer förfötsch wider streben
 Fast up dei Zrd, doch rup tauu Hæben,
 Dat langsam lösen w' all un' Reden.
 Bringst dat, denn sünd wi schon taufræden
 Up allen unsen Wegen
 Nijohr, mit dinen Seggen.



Hest 'n bi di?


 Hest 'n bi di? — Süh den Snider, wur hei lacht,
 Wur swänzelt hei bei Straten lang taur Nacht.
 Dei Kraug, bei winkt, un Klæn un Kort um Bier.
 Hest 'n bi di, Snider? — „Hier, mine Harren, hier —

Den Husdörnsflätel, ha —“ un kriggt dat Ding
 Ut sine Bügentasch nu ruter rasch un flink
 Un höllt em hoch — „ja, wull min Fru uß schelln,
 Mannshand blift haben doch, dat sall man gelln!“
 Un smitt sid inne Vost as 'n krähnschet Pird.
 Dei Snider, ja, dat is ein hellschet Dirt!

Hest 'n bi di? — Wur unß' Zochen schütt tausam
 Bör all dei Episen mit den finen Ram,
 Un wenn dei Proppens knall'n bi Sekt un Austern,
 Weck Lüüd un em französch un ingelsch zaustern.
 Ei wat, wat süll em denn dor Grotz passiern.
 Hei wull dei fine Welt jo uß mal keunen lührn.
 Hei hadd em bi sid jo, un proppning vull,
 Den groten Geldsack, dor steef Kull bi Kull,
 Dor künn hei hüt den Düwel danzen laten.
 Unß' Zochen, ja, dat is einen forschen Maaten.

Hest 'n bi di? — Gott, wur fohrt Hans Sinnerk hoch,
 Beddt ut Verseihn em wen up 't Häuhnerog.
 „Wat för ein Flegeli, so ganz ahn Rid un Schick,
 Bün Dokter So un So, dat marken S' sid!“ —
 Ein Dokter, so, dat freut mi kolossal,
 Dat s' ümmer bi sid hemm son Futteral.
 Dei Dokter, dei kümmt ümmer vörn nu ran,
 Dat auner hummelt, hammelt man bian.
 Hei hett den Titel nich, dei hett e nu
 Un frönt mit Goldschrift einen scheiwen Bu.

Hest 'n bi di? — Wat kicst so verlegen weg.
 Grip an din Hart, dor is sin Strat un Steg,
 Dor wohnt, dei Herrscher is æwer alle Ding'n,
 Bör weckern alle Dör'n un Slater spring'n,
 Dei hürrn un fikern kann dörch Mur un Wand,
 Dei führn un segeln kann æwer Meer un Land,

Dei sid von 'n Heben halt dei Stirnings runner,
 Dei langsam lösen deit di jedet Wunner,
 Un heft em, holl em wiß, dat höchste Gaut:
 Den sünnenhellen, sülwerkloren Maut!



Caulangen.

Dei kem in Frack un Cylinner
 Un föll vör ehr up dei Knei.
 Em stünn'n vör'n Kopp dei Druppen,
 Un buten leg' doch Snei.
 Sei frög', wat sei wull sin sin Brut — —

Sei lach em ut.

Dei anner kem mit Gedichten,
 Un gliks ein ganzet Bauk.
 Sin Hoor meer el'nläng wussen,
 El'nläng sin Glipsendauk.
 Sei stamert, güng sin Seel æwer't Steg —

Dunn leep sei weg.

Doch nahst kem ein mit Singen:
 „Den Dunner, 'n lütt smuck Dings!“
 Sei kreg' ehr üm dei Hüften
 Un küßt ehr rechtsch un links,
 As wenn hei nie wedder upholl'n will —

Ru höllt sei still.



Poppiern.

It bün dei Herr vun Justenvull
 Un heff di sæben Gäuder,
 Un führ woll alle Johr so in
 An Weit'n poor hunnert Fäuder.
 Un bodder alle Dag ein Lunn'n,
 Min Wurt, dat gellst wat in dei Runn'n.
 Un nu kümmt an
 So 'n Dichtersmann
 Un hett nich Acker un nich Gorn
 Un sitt vull Faren blot un Fohrn
 Un will einen Moos lihr'n.
 Smit't rut, smit't rut
 Dei ganze Brut,
 Dei hemm' jo kein Poppiern.

It bün Perfesser Bregenvull,
 Heff sæben Johr studiert
 In Bonn un Jena, nehenbi
 Ut dusend Bäcker lihr't.
 Moral un Recht, dat is min Feld,
 Gell wat in dei gelihrtte Welt.
 Un nu kümmt an
 So'n Dichtersmann,
 An Post un Bregen kahl un naft,
 Un hett di kein Examen maft
 Un will einen Moos lihr'n.
 Smit't rut, smit't rut
 Dei ganze Brut,
 Dei hemm' jo kein Poppiern.

It bün dei Preister Hebenvull,
 Gottswurt kenn 't vörn un hinn'.
 Glöw an dei hillig Dreieinigheit,
 An 'n Düvel un allerhand Sünn.

Heff bi dei Swart un Gelen lihr't,
 Chinesen, Kaffern schockwif' bekihr't.
 Un nu kümmt an
 So'n Dichtersmann,
 Is döfft nich, nich insөгent ebensfalls,
 Un glöwt an nix un twifelt an alls
 Un will einen Mores lihr'n.
 Smit't rut, smit't rut
 Dei ganze Brut,
 Dei hemm' jo kein Poppiern.

Poppiern dorhen, Poppiern dorher,
 Riz — raz, denn sünd sei west.
 Kannst nich mit wischen mal bei Räf',
 Wenn du den Snuppen hefst.
 Dei ganze Welt, dat is uns' Bauk,
 Dor ęten w' uns satt, dor lesen w' uns klauk,
 Dei füllt uns gaut
 Woll Hart un Blaut
 Bet rin in alle Enns un Rigen
 Un laten 't schümen, daun 't versprigen
 Den leinen Gott tau Zhr'n.
 Dei sitt an 'n Paß
 Un gift den Paß
 Un schrist uns dei Poppiern.



Kedenhunn'n.

K sine Haum dor sitt bei Dur,
 Dei Post breit un den Bregenkaften,
 Un üm den Hoff löppt Tun un Mur,
 Dat von em kein wat kann antaften.
 Un vörn, wur 't rinnergeiht in 't Dur,
 Dor steiht an jede Sit noch 'e Hütt,

Dor kraugelt 't in von swart un witt,
 Dor bleßt dat, deit dat jaul'n un hul'n,
 Wer rinwill, deit 't an bei Bügen tul'n: — —
 Redenhunn'n, Redenhunn'n.

Up sinen Thron sitt dei Monarch,
 Bedeint von vel Lafai'n un Schranzen,
 Un üm em glummt ein ganze Barg
 Von Helmenspizgen un Säbels un Lanzen.
 Un denn, wat irst tau dull un arg,
 Milljonen Beamte und Schandarm
 Dei maken irst den gröttsten Larm
 Un kümmern sich üm jeden Schet,
 Wer anners will, den gahn f' tau Kled: — —
 Redenhunn'n, Redenhunn'n.

In 'n Heben sitt dei leime Gott
 Un deit sich lif' in 'n Bort rinlachen,
 Wat f' mit em driv't för Hohn un Spott
 Un Bed'n un Kneifall'n un Marachen.
 Un dat f' mit all ehr „Hü“ un „Gott“
 Em helpen will'n, den Weltenmeister.
 Un Witt un Swart, un Dokter un Preister
 Slan bläudig sich un fluch'n un tob'n,
 Verbrenn'n un hann'n, dei 'n annern Glob'n: — —
 Redenhunn'n, Redenhunn'n.



Jetten ehr Johann.

Jns' Jetten ehr Johann,
 Dei hett Lackstewel'n an,
 Goll'n Klock un 'n gollen Red,
 Goll'n Kniper vör dei Led.

An 'n Stock 'n jülwern Stück
 Un Ring'n 'n halffstig Stück,
 Witt West ud un 'n Gylinder.
 Nu seggt mal, Lüü' un Kinner,
 Unf' Zetten ehr Johann,
 Is dat di nich 'n Mann?

Unf' Zetten ehr Johann,
 Dor kümmt nich gegen an,
 Blas't dick up Post un Backen,
 Kann bannig klaut ud snacken,
 Deit ut 'n Schick losleggen,
 Wur hei wat hett tau seggen,
 Schont Hahn denn nich un Hahn,
 Kann grotpetansch¹⁾ mal daun.
 Unf' Zetten ehr Johann,
 Is dat di nich 'n Mann?

Unf' Zetten ehr Johann,
 Kit, kümmt sin Chef grad' an.
 Wur dünn ward dor sin But,
 Wur sackt hei in dei Fut,
 Wur glänzt sin fett Gesicht
 Züst as son Dreierlicht,
 Makt Deiner di üm Deiner
 Un ümmer deiper un feiner.
 Unf' Zetten ehr Johann,
 Is dat di nich 'n Mann?

Unf' Zetten ehr Johann — — —
 Nu holl dei Luft man an.
 Dat is jo ein Waschlappen,
 Tau buddeln nich, tau tappen,

¹⁾ großbritannisch.

Blot Fleisch man un blot Hut,
 Wur all bei Knaken rut.
 Ein Peijaz woll taun Strampeln
 Un ein Hanswust taun Hampeln,
 Dat 's Jetten ehr Johann,
 In 'n Leben man kein Mann!



A-b-c-Schütten.

Seihn Duzend Dgen kif'n mi an,
 Sif Duzend Hart'n slan mi entgegen,
 As muss'n sei seggen: „Leime Mann,
 Du fang mau an, giff dinen Segen,
 Du wif' mal, wat du kenen deist,
 Hest vel al lest, büst mit rümreist,
 Un wi, wi weit'n jo wenig noch.
 Wat sinnst irst lang, los dormit doch“ . . .

— — — — —
 Herrje ja, wat ik weit, will j' weiten,
 Dat 's 'n Sak, mi kümmt rein an dat Sweiten
 Dor möt 'k mal hen un her irst pedden.
 Ja, ja, mine lütten, leimen Herren,
 Is al recht licht gefeggt un gedacht,
 Owerst dat geiht ewer mine Macht.
 Wenn ik süll ihrlich sin un fri,
 Denn weit 'k so wenig Bescheid as ji.
 Deep leimer ewer Feld un Straten,
 Un wör mi're Backen brunen laten
 Von Storm un Sünnschin, Pitt un Frost,
 As scheid tau sitt'n hier Kugg'n un Vost,
 As bed' kein Blaut in uns' Adern draben,
 As meer'n wi haugt ut Dannerkflaben.
 Doch will man leb'n — dat leidige Geld.

Dei hoge Obrigkeit un klaufe Welt
 Verlangt son Theaterſpel'n un Peijagerie,¹⁾
 Dat immer noch hammelt un bummelt wat bi.
 Doch dei Fickfackerien un Fiſematenten,
 Dei grot'n Propheten un lütt'n Präſidenten,
 Un wat noch süß upt Tapet deit kamen
 In Gottes un den Düwel ſinen Namen,
 Will 't licht juch maken as 't jichstens vermag,
 Un helpen un stütten — bet kümmt dei Dag,
 Wur juch dat Leben bröcht up ſinen Ritt
 Sowit, dat 't Erkenn'n juch nich ümsmitt.
 Wat denn ut jugen Breg'u rutspringt,
 Wat juch dei ganze Welt denn ſingt,
 Dat wi hier lop'n as Tiger un Löw
 In 'n zoolog'schen Gorn achtert Gitter. — It glöw —
 Richtig! fein! dor hejt wi glicks poor Saken,
 Wur w' gemütlich anſlan ken'n unſen Haken
 Un wiſ'n, wat dat ſo bunte Leben
 Dor but'n all Dag' an 'n Dag deit geben.
 Fein — Löwen un Tigers — ji Raffelbaun
 Nu upmarschiert un kamt mal ran,
 Hejt Biller von juch — fein upgemalt,
 Dat orig 'n Wildheit ut 'e Dgen juch strahlt.
 Ji willen Beifter, dei irſten Stunn
 Sält ji hüt vörmdag gaut uns munn'.
 Un wenn wi denn mit juch ſünd prat,
 Denn ſchafft unſ' Herrgott woll wider Rat!



Königin.

Blag maßt! — Ein Kön'gin kümmt dorher!
 Mag leiver sei as 'n anner liden.

¹⁾ Hanswurſtiaben.

Geiht sei uck nich in Samt un Siden,
 Dreggt f' uck nich Armbänn, Kron un Klock,
 Ne, Höltsch'n un 'n eigenmatten Rock.
 Kann f' schöndaun nich, wiwag'n un wippen.
 Öwerst sik, wat liggt ehr up bei Lippen,
 Wat liggt ehr up dat ganz Gesicht
 Son heller Schin, son warmet Licht.
 Wat strahlt ehr Dg' so hillig un grot,
 As drög f' ein selig Glück in 'n Schot.
 Un is doch man ein arm lütt Kind.
 Still! hörst du nich, wat summt bei Wind?
 „Plag makt! — Ein Kön'gin kümmt dorher!“



Seih di vör!

Seih di vör, gaut vör, du lüttet Diert,
 Sah nich tau dicht an 'n Föerhird.
 Föer, wur achter bei Dör dat snickt un snackt
 Un rastert un knastert un knickt un knackt:
 Dor sitt dat Föer, dat wille Dier,
 Mit sine gelen Krallen
 Un will di æwerfallen.
 Kümmt du in sin Revier,
 Denn fohrt dat, heister di beister,
 Hen æwer Schauh un Reister,
 Denn geiht dat, gewickel, gewuckel,
 Hen æwer Böke ¹⁾ un Buckel.
 D je, un deit nig nütten,
 Ratt Lafen nich un Sprütten.
 Dat deit di rasch verispisen
 Mit Knaken, Fleisch un Flisen.

¹⁾ Gejäß.

Seih di vör, gaut vör, du lütt Mamsell,
 Geh nich tau dicht an 'n rugen Gefell.
 Achter dei Dgen, fik, mur 't dor tickt un tuckt,
 Un schu'rt un wödert un bligt un bluckt.
 Dor sitt dat Für, dei wille Gier,
 Un deit dor locken un schillern
 In duzend bunten Billern.
 Un giffst em blot ein Spier,
 Denn ras't dat, flidder di fludder,
 Hen æwer Tüg un Futter,
 Denn geiht dat, huller di huller,
 Hen æwer Schenkel un Schuller.
 Un helpt nich Wind un Wader,
 Nich Mudder un nich Wader,
 Deit sich nich anners ggeben:
 Dat geiht üm Dob un Leben!



Düster un dunkel . . .

Düster un dunkel Nächt,
 Sei hemm' mi nie wat dan,
 Doch weit ik nich, ik mag s' nich recht,
 Kam'n sei so schulschen antaugahn
 As 'n willet Dirt, dat nah ein'n lengt,
 Ward ein'n heil fewrig tau Maud', so biengt,
 Un 'n lifet Schuddern dörch mi drängt,
 As föt mi wat Frömdet, Falschet an,
 Mit dat min Wes'n nich instimmen kann. — —
 Rümst du æwerst Sün'n un bringst den Dag
 Mit Fideln un Freun un Finkenlag,
 Denn fleig ik rinner in din Arm',
 Sünd jo so wit, so hell, so warm,
 Un drink din'n riken Segen.

Düster un dunkel Dirn,
 Du heft mi nie wat dan,
 Doch weit ik nich, mag di nich girn,
 Kümmt du so schulschen antaugahn,
 As wußt din heite Luft bi mi fäuhl'n.
 Denn deit 't in mi twors gärn un wäuhl'n,
 Un Janf un Bier äwer 't Auwer späul'n,
 Doch fäuhl 't, dat is nich rein un frisch,
 Ne bellummt un fucht as Nebel up 'n Wisch — —
 Kümmt du äwerst, Dirn, von 't blonne Slag,
 In 't Dg 'n Stück Heb'n, up 'e Lipp'n ein Lach,
 Denn spring 't di rasch entgegen.
 Denn fleig' ik ranner an din Bost,
 Drink von din'n Mund heil säute Kost
 Un 'n Seel ehren sel'gen Segen.



Gier.

Bi güngen beid' an 'n Holtrand lang.
 Achter dei Barg lurte al dat Schummer.
 Un ut dat Düster von dei Dann'n kem dei Bost,
 Un sin Lichter spelten nah alle Siden un söchten Nohrung.
 Äwerst, as hei uns ögte — hui!
 Ahrt un verswinn'u, dat meer di eins.

Wi äwerst güngen wider, Arm in Arm.
 Un dei Maiabend hadd son'n swäulen Aten.
 Un ut dat Düster von min Seel, dor brök dei Bier
 Un leet mi bewern dörrch alle Glieder un mull Fauder.
 Äwerst as sei din hellen Dgen seg', Dirn,
 Dunn vörkröp sei sick raschen wedder.



Inweigen.

So flor un ruhig liggt dei wide See,
 Un blot dei Sün, dei speigelt sich in em
 Un hägt sich, dat em dat so nüdblich lett.
 Dor æwerst kümmt dat an — lud' Lachen hürst
 Un Surre-hurre-burr un Ra-ta-ta,
 Un 'n Motor sust vörbi in fleigen Fohrt
 Un pläugt den See un ritt sin Post deip up
 Mit scharpen Kil un mit sin zackig Schrum.
 Dei Wunn'ränn' waggen wild in Weihdag höchst
 Un Schudders wanken äwer 'n See sin Hut,
 Un mitt Blautbülgen spöltern achternah
 Un flat an 't Kuwer hoch, so wit sei kært,
 Un raupt un stähnt, wat nüms ehr hürt un süht,
 Un fallen langsam, langsam wedder trög — —

O, du min Seel, wat ward'n din Dgen grot,
 Wat sangelst du, wenn 'n unbekante Macht
 Mit Mejer un Maschin din Post upsnitt,
 Mit Wind un Weder Kehl un Lung uppläugt
 Un Leid un Weihdag bringt, rein ut den Schick:¹⁾
 Dor smittst dei Arms woll rin in 'n Hebenrum,
 As wußt von dor du Hülp di halen ran.
 Je, wahnst woll kein, denn still un kolt blift alls,
 Un lekten Enns mößt sülfst inweigen di,
 So as dat mit 'n See sin Wellen daun.



¹⁾ übermäßig.

Inflapen.

Iläud' föllt dei Körper rinner in dei witten Dunen,
 Un üm mi sleit dei Nacht ehr düster Flücht tauhöcht.
 Dor buten bülgd dat Meer taftmäzig an dei Buhnen,
 As wenn ein Mudderhand dei Weigen still anrögt.

Un langsam, langsam sacken tau dei dragen Plinken,
 Un blot dei Seel deit up 'e Kant noch apen stahn.
 Süß kitz, wur ehr vel lütte leuwe Engels winken:
 „Kumm mit, will'n noch 'nen Dgenblick spazieren gahn!“

Dor swewt s' uck buten rüm al üm dei hogen Pappeln
 Un üm dei Föft von 't grote strohdeckt Vuernhus.
 Un fröggt dei Böm, wat ball sünd rip ehr Beer'n un Appeln,
 Geiht beten nahwern uck bi Ul un Fledermus.

Un dor ehr dat geföllt, flüggt s' ewer Tun un Goren
 Un längs dei Landstrat ewer Marsch un Dik un Dämm,
 Un snackt mit 'n Westwind, dei dei See ehr sülwern Hooren
 Deit unvermäudlich förfötsch¹⁾ Dag un Nacht dörschlamm'.

Strickt ewer Feller, wur in 'n Rip stehn vulle Dhren,
 Un dörsch 'n Holt, wur Bom un Busch in 'n Druj' nickköppt,
 Un ewre Heid, wur mutterfeelallein un weltverloren
 Dei stille Scheper mank sin Schap un Lämmer slöppt.

Dorachter stigen Barg höcht, einer dicht bi 'n annern,
 Un Gletschers glummen in den Mahnschin up dei Klupp.
 Hei! wur s' dor emsig kladdert un langsam deit wannern
 As up ein grote Wendelstreppe nah 'n Heben rup.

Doch dor is 't still, rein bodenstill. Dei Luft so iftg,
 Dor föllt ehr Flücht un ward verwirrt in dat Rebeit,
 Dat vör ehr liggt unendlich wit, unendlich riesig,
 Wur as Wegwiser hen un wenn ein Stern blot steiht.

¹⁾ Fuß vor Fuß, gleichmäßig.

Dor bistert s' rüm — ehr æwerlöppt ein wirret Ræsen.¹⁾
 Milljonen Welten treden dor ehr stille Bahn.
 Un as Irrlichter dörch den Brauk in 'n millet Glæsen,²⁾
 So warden dor ehr eigen Dröm nu wannern gahn.



Dei Still.

Un heft dei Nächte legen
 Un wrung'n dei Häm,
 Sei bleben nich ahn Segen
 Un 'n lekten, lekten Emm.

Dei Still mit düster Dgen
 Keek irnst di an.
 Un ut 'n Mund ehr flogen
 Denn Würd' as Mann tau Mann:

Wat fall dat Rön'n un Ræsen
 In Angst un Bang'?
 Wat dat Geques' ³⁾ un Quasen? ⁴⁾
 Rümmt nich dormit tau Gang'.

Wenn Wunsch noch, Dröm un Sinnen
 Ut di rutwaßt,
 Dor wardst du niemals finnen
 Dei rechte Rauh un Raft.

Un wist du gor noch swögen ⁵⁾
 In Farw un Ton:
 Denn ward stets fihr'n un rögen
 Dei Unrauh di as Lohn.

¹⁾ Grauen, Schauer. ²⁾ Gläßen. ³⁾ Geschwäg, Körperlei. ⁴⁾ schnell und schmaßend
 essen. ⁵⁾ schöntun.

Wi sünd dat, dei dat weiten,
 Mal'n all's griß'rag.
 Keun'n schuften nich un sweiten,
 Nich haß nich un nich Frag'.

Daun ewer allet gliden
 So säut un sacht,
 Wi spinnen Nahheit un Widen
 In weise, wunschlos Nacht.

Drüm dau man still begraben
 In Seel un Lif,
 Wat dor woll kümmt nah haben
 An Leven, Lust un Drif.

Drüm lat man Schimp un Schachten ¹⁾
 Un Sorgen sin.
 Wes' as wi still un sachten,
 Denn is jo allens din.

Denn bruffst nix tau entbehren,
 Nich liden Spott,
 Denn deist nix mihr begehren,
 Ja denn — denn büst du Gott!



Landfrömd.

It biim uk einer von dei annern,
 Dei up dei Straten landfrömd wannern,
 Un dei mal still an 'n Wegrand starben —
 Verdarben.

It acht jug' Dickdaun nich, Befehlen,
 Dat vöreinanner Theaterspielen,

¹⁾ prügeln.

Ein Licht dörch alle Welt deit glummen
Un sunnen.

Zi ampelt ¹⁾ nah Stein un Farm un Rieht,
Min Seel söcht, wat dorachter liggt,
Dei Wöhrheit! Wecker mi giff Fauder,
Zs Brauder.

Wat fall mi dor jug' gaude Lühr,
Dei Snack von Heimat, Hus un Hird,
Dat man in 'n engen Ring fall draben
Un slaben.

Ein Schumwjack, dei krumm Weg dor tüht,
Dei anners seggt as hei dat süht,
Mit Missingsch rüm bi Bäuners un Buren
Deit huren.

Min Brügen einbömig, min Dork so rug,
Min Hart, dat fügt sik nich tau juch,
Ik heff för mi min Meinen
Alleinen.

Un freut juch nich Gedank un Don,
Ik förcht mi nich vör Spott un Hohn.
Dei Macht, dei in mi singt son Vieder,
Weit 't wider.

Ehr Flinken runschen üm mi lisen,
Ehr Hänn fat 't mi, den Weg tau wisen,
Zs 't uck man irft ein Slömen ²⁾
In 't Drömen. — —

Ik bün uck einer von dei annern,
Dei up dei Straten landfrömb wannern,
Un dei mal still an 'n Wegrand starben —
Verdarben.

¹⁾ streben, die Arme ausstrecken. ²⁾ Schlemmen.

Diten Dalldideldall. 1)

Diten Dalldideldall wull lihren gahn,
 Wull warden düchtig klaut.
 Dunn tröck hei nah bei Schaulen rup
 Un köfft sich Bauk för Bauk
 Un hört sich an bei hogen Herrn,
 Dei redten dor bei Krüz un Duern.
 Un 't Enn von 't Lied, hei müß doch nig,
 Dörchseten hadd hei blot sin Büg
 As hei einmal wull lihren gahn.
 Un dorbi: in sin eigen Hart,
 Dor steiht di allens, witt un swart — —
 Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dalldideldall wull frigen gahn.
 Schregawer an bei Strat,
 Dor wahnt ein olle rife Bur
 In 'n rökrig, busällig Kat.
 Ein Lischen, bei is scheif un frumm,
 Un dortau dämlicher as dumm.
 Doch Diten kennt kein Schämen,
 Deit sei von 'n Platz wegnehmen,
 Dor hei einmal deb' frigen gahn.
 Ein Fahl'nstaut doch is schier un smuck,
 Kost ewerst an fiffhunnert Daler uck — —
 Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dalldideldall wull preistern gahn,
 Dor möß hei sich einen Gott,
 Wat hei so lihrt, so seg', so ahn,
 Rühr hei tausam in 'n Pott.
 Un fast dat un wör 't dörcherührn,
 Un will nu anner Lüd bekiehrn

1) Dietrich Tolpatzsch.

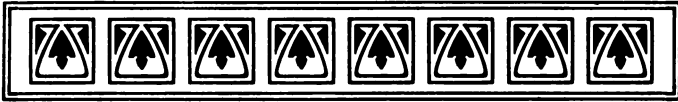
Un löppt gegen allet anner Storm,
 So as ein Migimm ¹⁾ gegen 'n Torm,
 Wenn hei dor nu deit preistern gahn.
 Un dorbi, jeder Bom un Bregen,
 Dei hett 'n annern Verfats mitkregen — —
 Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dallbidelball wull eten gahn
 Un köst sich irst ein Bölk,
 Un faudert dat un mäst dat ran
 Mit Löffel, Schrot un Melf;
 Un slacht dat, as dat orig fett,
 Nimmt em dei Flaumen un dat Mett,
 Un deit sich Wust von stoppen
 Un tügt sich 'n düchtigen Loppem, ²⁾
 Wenn hei nu mal deit eten gahn.
 Un dorbi: Appel, Kurn un Win
 Lett Gott em wass'n inne Finger rin — —
 Wer lacht unsen Diten ut?

Diten Dallbidelball wull starben gahn,
 Hadd schuft un sweit't all Dag,
 Hadd sit ein Dobenheud al köst
 Un 'n Sarg mit gel Beslag.
 Betaht den Preister al sin Reden,
 Berappt den Köster al sin Beden,
 Un dat bei Kinner singen
 Un all bei Klöcken klingen,
 Wenn hei einmal müß starben gahn.
 Un hört nix mihr un süht nix mihr,
 Beddt man em in dei kühle Ird — —
 Wer lacht unsen Diten ut?



¹⁾ Ameisen. ²⁾ Zeit vom Gaufen.



III. Pík.

Weit woll — will nich . . .

Weit, deist din Lieder singen — dat oll Gefums un Gefwög.
Daun in dei Welt rinklingen un kam'n as Goldstücke trög.
Weit woll, dat sei daun fleigen bet nah Amerika,
Häng'n jo vull Ros'n un Geigen un Peper un Paprika.
Weit ud, sei warden drunken as Bier un Grog un Win,
Berget'n will man 'e Spillunken, verget'n Rot un Pin.
Un is dei Kausch verflagen, denn deit dei Kopp mal weih,
Denn is so recht irst slagen dei ganze Welt intwei.
Wat fall son Dgenblennen, ahn Arbeit smecht kein Rauh,
Wi will'n mit faste Hännen, flor Dgen gripen tau.
Unf' Sehnen sæl'n sich stiven, unf' Seel, un dei fall bläuhn,
Dei ganze Minsch sich liwen, in allen Gliedern gläuhn.
Will'n nich achtern Aven sitten un langsam drögen in,
Uns ded' ein Gott jo kitten midd'n mang dat Leben rin.
Wi will'n nich kein Bertrösten up Himmel un Heiland,
Dat gew noch kein'n Erlösten as den von eigen Hand.
Ruptiken nah den Hæben, doch fast up eigen Fäut,
Will'n wi dei Dag' dörchleben in ehre ganze Bläut.
Uns luter Sünndags maken un Seelenseligkeit,
Uns fülwst dat Fäuder staken in Tru un Zhrlichkeit.
Rings Schofsteins — süh, wur qualmen f' — un Haß un
Reid sovel,
Un Rust leggt sich up Halmens un männig frische Seel.

Dor lat't uns angahn gegen mit all's, wat in uns gaut,
 Bet 't wi wegspäulen un fegen, kost 't uck un' eigen Blaut.
 Geg'n grise Dag un Gesicht, geg'n Seelen trift un trag'!
 Denn ward ümmer frier un lichter bei Welt, denn blift
 kein Sag':

Dat Götters steg'n von 'n Hēben, hemm't Paradies hier schafft,
 Wenn lustig digt dat Leben in Schönheit un in Kraft!



Dösch man!

Dösch man ruhig, Leben,
 Makst 't uck manchmal stark.
 Kik doch rup taun Hēben
 In min Abdagswark.

Rittst du mi uck runner
 All, wat schön un gaut,
 Kriggst mi doch nich unner,
 Schinnst uck bet up 't Blaut.

Steift uck krumm as 'n Bøgel
 Wi dat Lif — man to!
 Weit, dei beste Flægel
 Lett noch Kurn in 't Stroh. —



Leben.

Sittst dor up den breiden Stein,
 Sittst un klickt so ganz allein.
 Seel un Sinn'n gahn ut tau wannern,
 Will'n dei ganze Welt ümspannern. ¹⁾

¹⁾ umgehen.

Un du deist in 'n Harten dragen
 Sovel Deim un sovel Fragen,
 Un weist gornich mit wurhen,
 Wardst woll narrschen noch am Enn.
 Meinst von einerwegent her,
 Hogen Heben, Land un Meer
 Müß di kamen Glück un Fred,
 Küssen di up Lipp un Led,
 Bringen Glück un Seligkeit. — —
 Ne, son Engels stahn nich bereit!
 Wind, dei weist woll ewer dei Straten,
 In dei Båken Wellen praten,
 Vulkan teihn so lustig haben,
 Frier bullert in Hird un Aben,
 Minschen lopen, schufsten, säuken,
 Maken Götters, maken Späuken. — —

Schäping büist, ein grotet Schap.
 Wat nügt hier Geklag, Gegap,
 Wat sall Drömen, wat sall Sinnen?
 Kannst mal daun, liggst du in 't Vinnen.
 Wirken, Truzen, Schaffen, Streben:
 Jungedi, dat is dat Leben!
 Nimm di wat, denn hest du wat,
 Allens steiht för di parat,
 Als is maht för di nich minner
 As för anner Minscheninner. — — —

Uwerst nimm 't mit reinen Sinnen,
 Künnt süß Hunnenhoor mank finnen,
 Kunn di süß begrismul'n ward'n,
 Dat di 't Leben kreg tau narr'n.
 Wör ein Humndanz denn up Söcken, ¹⁾

¹⁾ tolle Geschichte.

Müht geg'n finen Stachel löcken,
 Wüß bi lütten di æwern Kopp. —
 Ne, fast danczen mit as 'n Popp,
 Sast as 'n smucket Wif ümfaten. — —

Blot nich unnerkrigen laten!



Dat hillige Lachen.

Winsch, lachen fast mit vullen Backen,
 Ja, lach'n von 'n Kopp bet tau dei Hacken
 Æwer 'e Unfels, dei sid dor uppspelen,
 Dei Fett'n un Ful'n, dei Gris' un Gelen,
 Dei rut sid pug'n nah alle Kantzen,
 As meer'n sei luter Komödjanten —
 Mit Sid' un Ord'ns, mit Brad' un Win,
 As ded'n sei wunner, wunner wat sin.
 Dei 'n leimen Gott int Handwerk fuschen,
 Ehr Post upblas'n, ehr Gesicht antuschen
 Un froh kenen sin, dat hei ehr ropen
 Un hier as 'n Hund anne Këd lett lopen.
 Dickdaun is min Leben — fik, deist mi uf seihn,
 Jung, kannst mi keinen Dahler leihn?
 Na, 'n Groschen deit 't uck, — æwerst lett 't mi nich fein?

Winsch, lach, dat di hewert Bif un Wein.
 Nich blot son beten den Mund langtrecken,
 As ded' di dei Weihmout anne Lëwer lecken:
 Ne, lach, dat sid dei Valken bögen,
 Dei Tranen in dei Dgen rögen.
 Son Lachen, Lachen maht gesund.
 Dorvon wast wedder rot un rund,
 Sast seihn, wur di wedder beter ward,

Din Muskeln sif strammen, un din Hart,
 Din Bostfell wimagt ¹⁾ mank dei Rippen
 Un du nich licht ut 'e Läuſ' ²⁾ kannst kappen.
 Un stiver wardst, un forsch un frisch
 Un rümbanzst as dei Bull up 'n Wisch.
 Ja — lach awer alls, bet Seel un Liew
 Hest reinlacht di von Kitt un Kiew,
 Von allen Stank un Bang un Sorgen,
 Di freust wedder an dat Hüt un Morgen. — —

Doch denkst du, du haddst naug nu lacht,
 Denn irrst di, sang irst an mit Nacht.
 Wat 't Hart up un lat lachen rinner
 Dei wide Welt mit all ehr Rinner:
 Luft, Sünnschin, Planten, Beih un Stein,
 Wat weit is — wat deist hürn un seihn.
 Drink satt di, dat du selig büst,
 Ahn FÜR un Win, ahn Gier un Lüſt.
 Suche, so furt! Ward in din Leben
 All, wat du man an 'n Dag deist geben,
 All, wat di jichtens kümmt unuern Finger,
 Dei lütt, grot, fin un gramen Dinger
 Di froh anlach'n — un du lachst mit,
 Un 'n Heiligkeit is 't up Schritt un Tritt.
 Du un din Daun ward 'n lise Lach,
 Dei dörch dei Welt klingt Nacht un Dag
 Dorhen as 'n lütt hunt Ketelbäuter,³⁾
 Ummer schöner, vuller, rifer, säuter.



Freu di!

Dat maht dei Katt fein'n Buckel,
 Wenn du wehleidig deist

¹⁾ Schaufelt. ²⁾ Wegspur. ³⁾ Schmetterling.

Un mit Gefüßz un Gesnuckel
 Din Dgen still dalsleist.
 Ze mihr du di lettst dükern
 Un up dei Likbürn pedd'n,
 Ze mihr will'n von di pükern,
 Ze mihr will'n von di tehr'n.
 Smit man den Kopp in 'n Nacken
 Frisch, fröhlich, fromm un fri,
 Un lach mit vullen Backen
 Rin in den Weltenrummel,
 Dat Gefimmel, Gefammel, Gefummel —
 Freu di!

Berfessers woll un Papen
 Weer'n alltausam dorbi,
 As Gott bei Welt hett schapen
 Un will'n belih'r'n nu di.
 Frag still mal, ahn Krakehlen,
 Wer ehr bei Bullmacht gew. —
 Hemm al so lang 't Befehlen
 Un gift noch Schelm un Dem.
 Un will s' di 'n Kopp verflistern
 Mit ehren dünnen Bri,
 Denn lat di nich verbistern —
 Lach rin in 'n ganzen Rummel,
 Dat Gefimmel, Gefammel, Gefummel —
 Freu di!

Ut 'n Schock von Johr'n is bunnen
 Uns' Leben jo anjekt.
 Schapskopp, bei hüt ein Stunnen
 Sid argert un vergreht.
 Dat Klauke Häuhner leggen,
 Bet s' sid verbrenn'n den Swanz,
 Wi weit 't, kein kann uns seggen:
 Wurher, wurhen, wurans.

Dau still bei Sat afluren,
 Bekümmt am besten di.
 Holl apen Hart un Uhren
 Un lach in 'n ganzen Rummel,
 Dat Gefimmel, Gefammel, Gefummel —
 Freu di!

Dei Sünn so warm deit kiken,
 Lat küssen di vömal.
 Dei Luft so kühl deit striken,
 Drink ehren mojen Strahl.
 Dei Baken sachten summen.
 Hörst du ehr Melodei?
 Sühst Beer'n un Appel glummen.
 Gah hen un stærker sei.
 So gah mank Lust un Leiden,
 Geneit mit Sinn un Pli,
 Wat di dei Dag' daun beiden
 Un lach in 'n ganzen Rummel,
 Dat Gefimmel, Gefammel, Gefummel —
 Freu di!

Dat drib'n nah alle Kanten
 Mit frijchen, frohen Sinn,
 Wat di ein Gott ded' planten
 Deip in din Wesen rin.
 Din eigen Ort lat spelen,
 Din eigen Ort un Wis',
 Dei lat di nie nich stehlen,
 Geiht 't ud mal mau un mis.
 Dei dau as Saatkurn seigen
 Stets wedder ut up 't Ri,
 Dei lat as 'n Banner fleigen
 Rin in den Weltenrummel,
 Dat Gefimmel, Gefammel, Gefummel —
 Freu di!

Wenn ik mal — —

Wenn ik mal so bei Herrgott weer,
 Dr ik künn ornlich hegen,
 Denn kreg' ik mi bei Minschen her
 Un les' ehr mal bei Legen:
 Wat fall dat ewig' Gestrid' un Gebed',
 Dat Schimp'n un Dckern ¹⁾ un Klagen.
 Den Daus, mit jug' Gekw un Gered'
 Blimt endlich mi von 'n Wagen.

Mägt ji von 'n Minschen un von 'n Diert,
 Dat s' günsen ²⁾ un sich ducken?
 Sünd beid' feindag' nig anners wirt,
 As dat s' man deit ansucken:
 Denn ik göt juch vull Freu bei Seel,
 Bull Blaut juch Adern un Venen,
 Tapziert mit Pieder Vost un Kehl,
 Mit Kraft juch Knaf'n un Söhnen.

Un ji liggt dor in Schaul un Mark
 Un winselt as jung' Hummen
 Un lat't verdrögen juch dat Mark
 Un daut den Geist inspunnen.
 Un warden ünner mihr noch knickt
 Von Dokters un von Preisters,
 Un warden ünner mihr utflickt
 Mit Lappen un mit Reisters.

Bei Sün'n juch gründlich reinbrennen mag,
 Von 'n Stormwind lat't juch massieren,
 Bei stille Nacht un bei Dunnerflag
 Mag Macht un Ahnmacht juch lihren.

¹⁾ Reifen, eigentlich stoßweises Husten. ²⁾ stöhnen.

Owerst lat't juch 't Lehen un dei Freu
 Von jed'n Hansuarr nich betähmen.
 Wöt jo — den Dunner! — wenn 't juch seih,
 Mi vör mi sülben schämen.

Blömt nich den Salm von Sün'n un Schann,
 Von Düwel- un Höllenstrafen.
 Freu mi ewer jeden Kirl in 'n Lann,
 Verstah't mi, den echten, braven.
 Un geiht mal sönn taur Rauh un Schick,
 Dau it em glöck mi langen:
 Kumm, Brauder, büst so ein as it,
 Hest uck vör 'n Düwel kein Bangen!



Hal ewer!

Wat seggst du, Fründ, dei Arger un Sorg,
 Dei kem'n un lewt'n bi di up Borg,
 Un kreg'n di unner ahn Hau un Steß
 Un maukerten dor as Rütig ¹⁾ un Duß. — —
 Hal ewer ehr! un smitt sei rut
 Kopphester ut 'n Hus as 'n untrug' Brut:
 Hal ewer!

Sittst mal bi Frünn un leiw Gefell'n
 Tausam bi 't Snacken un Bertell'n,
 Singt ji un lacht, un ümmer upt frisch
 Stolziert ein nige Buddel up 'n Disch. — —
 Hal ewer ehr! lat schünn'n dat Matt,
 Un drink, solang di 't smecken ward:
 Hal ewer!

¹⁾ Heberich.

Un sühst du mal ein moje Dirn
 Un grint s' di an un heft sei girn.
 Dei Nacht, dei künmt, dei Dag, dei swinnt,
 Ein Schapskopp, dei sit lang besinnt. — —
 Hal æwer ehr! den Kopp nah hinn'n
 Un küß, as künmt kein Enn du finn'n.
 Hal æwer!

Un woirst du wur ein arme Seel,
 D, frag' nich lang', wat sei güng fehl,
 D, frag' nich lang', worüm sei wein —
 Un ob sei kem tauhöcht allein. — —
 Hal æwer ehr! giff ehr dei Hand
 Un tred sei wedder up 't faste Land:
 Hal æwer!

Doch argern di un anner Lüß'
 Gnittschewsche Minschen mit falsche Würd'
 Un holl'n dei ganze Welt för dumm
 Un lach'n æwer annern sid scheif un krumm — —
 Hal æwer ehr! garw ehr dat Zack
 Solang', bet di dei Arm ward swack.
 Hal æwer!



Wat blift.

Du kist woll rup taun Heben,
 Dor wesselt Sün'n un Man,
 Un golle Stirns taur Nachten
 Up stille Straten gahn.
 Un Winn' un Wulken trecken
 Ehr kunterbunte Bahn:
 Doch hinn' dei Rüm an 'n Aufen
 Blift unverrück't bistahn.

Du süßst mi in dei Dgen,
 Jawoll, sei schemern mal.
 Sei kiken uß mal trurig
 Biplings dei Räs' hendal.
 Dei Tit in willen Wessel
 Deit dor ehr Slachten slan:
 Doch fast up deipen Gruun
 Blist Leim un Tru bistahn.

Je, wurtau wist du weiten?
 Tau alls, wat schön un gaut,
 Wat Menschen helpt un söddert
 An Lij un Seel un Mant,
 Wat still in alle Harten
 Sid rupperkämpfen deit,
 Ein selig Lach up 'e Lippen:
 Taur reinen Menschlichkeit.



Un doch . . .

Alle Dag bi Fläut un Fidel,
 Alle Dag' in Suf' un Brus'.
 Man din Dg, dat kickt unruhig,
 Un din Hart hett kein Tauhus.

Büßt as 'n Jung, bei dörch 'n Holt möt,
 Düster is 't, — hei fläut't un singt, —
 Un hett Angst doch, dat achteru Busch rut
 Em ein Bulemann anspringt.



Röm'sche Ruinen.

Door Säulen hen un wenn von all den Smutt ¹⁾
 Stahn hoch as von aspulte Fisch dei Graben,
 Doch ded' tau Gast allerhand an Gräuns sich laden,
 Un Win un Vurbeer maufern ut den Schutt.

Un Fröm' stahn dor, ein Mönch ud in sin Rutt,
 Gelährte graben as in Kei' dei Maden
 Un snüekern rüm un wäuhlen up un raden
 Dei Dinger dörch, wecker slög dei Tit in 'n Dutt. ²⁾

Un if — if lach as haben mi dei Hēben,
 If plück den Win un et dei Appelsinen,
 Sei möten beid' mi gaude Rohrung gēben.

Un rings dei fatten Farben lat if schinen
 Mi in dei Seel un bunte Biller wēben:
 So möt ut oll mi niget Lēben finen!



Sprak un Seel.

Das jo ganz schön, dat ji jug' Dg lat't strifen
 Vull Sorg, woll ud vull Hohn, von Wurt tau Wurt,
 Wat alls ud wüß up heimatliche Wurt
 Un nich 'n Toll deit von 'n Gebruk awirken.

Man ümmer up den Baukstaw blot tau fiken,
 Niemals up dat, wat achter sinnt un lurt,
 Un dat ein Seel rutwill, dei dor innurt,
 Dat 's doch, as üm 'n follen Aw rümflifen. —

¹⁾ Kran. ²⁾ in Grund und Boden schlagen.

Wat nuht, wenn Eifentnorrns ward'n rannerkullert,
 Un man führt schiere Bäumenklaben ran,
 Hemm f' in ehr Holt Johrhunnert ud upschullert,

Un hitten f' bēter ud as Busch un Dann, —
 Dei Hauptsak is, dat Fūr in 'n Aven bullert,
 Dat man sid Lif un Seel an warmen kann.



Dodengräwers.

Un daun f' verfolgen di mit Hohn un Haß,
 Wör'n f' girn utraden ¹⁾ di mit Stēl un Stump,
 As weerst ein Swulst un Swamm an 'n dütschen Rump,
 As habb von di hei wider nig nich as Malaß. ²⁾

As weerst em hinnerlich bi Wuß un Waß, ³⁾
 Ded'st von em leben blot up Borg un Pump. — —
 Wat schad 't, Plattbütsch, stahn Finde rings in 'n Klump,
 Hest Waffen naug, man ranner an dei Baß! — —

Din eigen Lüüd' daun di dei Näs' affniden,
 Dor f' di biktroppen ⁴⁾ Lif un Seel an alle Siden,
 As weerst för Bur un Kat blot gaut taupaß.

Wat fast noch aten, wenn von dine Lungen
 Mich all's, wat lēwt un wēwt, mir ward bidwungen,
 Denn kümmt dei Swindsucht, un denn rad', Scheißfaß! ⁵⁾



¹⁾ austoben. ²⁾ beschwerden. ³⁾ Wuß und Wachstum. ⁴⁾ beschneiden.
⁵⁾ Sprichw. Redensart in schwierigen Lagen.

Echt un falsch.

Dei echte Künstler gift sin Seel dorhen
 Un sei't sei ut in Pracht un vullen Staat
 Un freut sich, hett sei ornlich Kurn un Saat,
 Dat s' dörch dei Minscheit widerwaht ahn Emm'.

Woll as ein Fru deit ehren säuten Liew tauwenn
 Den Mann, dei ehr dei schönst un beste Maat,
 Dat sei ehrn Lebensrest mit'manner gah,

 Dat ni Geslechter rutbläuhn ut ehr Lenn'.

Dei falsche æwerst, maht hei noch sovel,
 Un dreggt hei Ord'ns un Zhr'n un sonen Kram,
 Gift as ein Dirn stückwis' dorhen sin Seel,

Dei up dei Straten ehren Lief ahn Scham un Blam
 Verköfft an den, mag sin hei witt or gel,
 Dei dorvon bringt den höchsten Bott tausam.



Spill un Irnft.

Di schugen deipe Wunn'n un bläudig Narben.
 Rümmt wat verquer, seggt glick wi: „Düwel wit!“
 Un sprüdt dat Leben noch so riw un rit,
 Wi spelen blot dormit in allen Farben.

Un kenen 't noch nich laten gor in 't Starben,
 Tau gahn her achter eine schöne Lief. — —
 Un wunnern uns, kamt wi nich æweru Dif,
 Un dat nir säuten will un suru un farben. ¹⁾ — —

¹⁾ herbe, kräftig schmeden.

Hallo! — Mich trag'! — Ol up dei Lebenslamp!
 Un will ehr löschen Haß un Storm un Regen,
 Holl man din Seelmaschin stets unner Dampf!

Saft seihn, smittst du din Hart dei Welt entgegen
 Un steidelst ¹⁾ di in all den Himp un Hamp ²⁾ — —
 Den floren Zrnst, den deit Gott ümmer seggen!



Dei rechte Mischung.

Von frischen ümmer daun dei Götters mengen
 Dat Leben hier — nie steiht dat still un stif. —
 Un spelt ji Strewlatt ³⁾ ud woll, Mann un Wif,
 Taufamen drift juch ümmer niget Bengen.

Doch baut nich heweln blot un rannerdrängen
 Un miteinnantermischen Lif un Lif,
 Geit 't ud tausam, wat achter rik un riw
 Ut düster Düpen sid will ruterbängen. — —

Dei Seel von 'n Liw sid hewt as Duft von 'n Blom.
 Un höllt — lett 't sid ud nich mit Hännen gripen
 Un kümmt f' blot hoch as in 'n Slap dei Drom —

Doch all's, wat meer, wat is, mit dusend Knipen, ⁴⁾
 Swemt ewre Welt as ewre Melf bei Rohm,
 Un lett juch för dei Ewigkeit ranripen!



Dei Sieger.

Min Blick sid an di fastjög un aufrög,
 Dor du stünnst vör mi in din ganze Bläut,

¹⁾ aufrichten. ²⁾ durcheinander. ³⁾ Strewlatt spelen = widerstreben. ⁴⁾ Klammern.

Wat dat kein Dgenblenn, wat sund un säut
Un gaut du weerst, din leuwe Lif nich lög.

Uß dei Berstand kem, knakenhart un drög,
Un seg' din Seel nipp ¹⁾ dörch von Kopp tau Fäut,
Un wat du seggst mal haddst, ja, jeden Deut
Nehm hei sich vör un güng em dörch un wög.

Un 't Hart dehnt sich un höllt den Aten still,
As wull 't di ganz un gor in sich rinnehen.
Dunn æwerst preßt't tausam ein Wunsch un Will.

Dat Blaut bröf los, kein Temsen ²⁾ mihr, kein Teshmen,
Dörch alle Adern brust't in Hast un Hill — —
Iz reet di an mi sündter Schu un Schämen.



Welt un Still.

Dat du verlodderst nich, verliggst di, Jung,
Möst hen un wenn mal ruter achtern Aben,
Dat du gelenkig bliffst, mit 'e Welt mal draben,
Mit all din Sinnen stedig stahn up 'n Sprung.

Luft hal't in einen furt dei Weltenlung,
Schüttelt allens dörch in ehren widen Raben.
Iß gaut, kümmt mal tau liggen unn'u un haben,
Vost gegen Vost mal metst, Tung gegen Tung. — —

So schalt ³⁾ dei Tit! — Wenn æwer waßt din Will,
Dat hei mal för dei Taufunft Samen leggt,
Denn lat dat bunte Leben, säuf dei Still

¹⁾ genau. ²⁾ beherrschen. ³⁾ spülen, branden.

As 'n Mudder, bei ein Kind unnern Harten dreggt,
 As 'n Kurn, dat dor ein Bur smitt inne Rill — —
 Süß ward 't nix, wat up 'e Weltenwaggtschal weggt.



Opper.

In Plant un Dier un Minsch heft ji henslacht
 In olle Tit, dor düster Drift un Dröbel
 Juch dörch dei Seel tröck as ew're Wisch dei Rēbel,
 Um Gott tau ihren, heft ji juch so dacht.

Un sünd nich anners word'n, dörch Dag un Nacht,
 Dor murd't un flat ji dal mit Mez un Säbel
 Un snert — wat slimmer noch — um'n Seel den Rnebel,
 Un ümmer stolter ward'n jug' Karren tacht.

Un doch kein Seggen! — Freut 't den Bäcker woll,
 Dei sinen Laden vull, gifft du em Brot;
 Dat is kein Kunst, nimmst du von annern Toll.

Grip in din Hart, wat in di sülwst ward grot,
 Di Lif un Seel utfüllt bet in dei Pöll, ¹⁾
 Dat gifft — un Seggen bläucht di bet taun Dod!



Slimm!

In ded' din Hömt sick uck al mitt bedecken,
 As dicht mit Snei dor buten Gorn un Acker,
 Wat schad't, höllst för din Johrn di stii un wacker
 Un dreggst noch rüstig Wannerstaff un -stecken.

¹⁾ höchste Spitze.

Un fröhlich deit dat Blaut noch ümmer trocken
 Dörch 't Hart di ahn Gesucker un Gesucker
 Un sleit noch öfters ævre Sträng, dei Racker,
 Un will dor nige Schüß ¹⁾ un Kinen wecken.

Doch slimm, heil slimm — is düster uck din Kopp —
 Wenn di dat Blaut deit in dei Avern freisen, ²⁾
 Un hängst in dei Gelenken as son Popp,

Un Freu un Leim löppt nich mihr längs din Sneisen,
 Denn büst du farig hier, denn segg man „stopp“,
 Denn is dat Tit, in 'n anner Land tau reisen!



Prost, Leben!

I heff kein lütte Fru, kein leimen Kinner,
 It heff nich mal ein lütte leime Dirn,
 Dei mi is gaut un dei uck it mag girn,
 Heff keinen fautbreit Land, kein Schap, kein Kinner.

Un männig schöne Hoffnung hal dei Schinner,
 Al ihre Sommerünne leet s' gären un giern — —
 Lat nu dat Leben ruhig üm mi swirn. ³⁾
 Doch dorüm klagen as son armer Süner —

Hallo! wat it nich heff, maakt mi nich heit.
 Von Riesenström flüht vull jo Rum un Tit.
 Prost, Leben, prost, it dau di doch Bescheid.

Büst ein kraßbösting Ding för mi noch hüt.
 Aug' Fahlen warden glatte Pird — it weit —
 Fall uck woll mal noch up dei Bodderfit!

¹⁾ neue Zweige. ²⁾ alte Form für frieren. ³⁾ lustig leben.

Maschinentit.

Dohrdusend hemm' dor Seh'n un Nerv sid spannt,
 Un Seifen danzten dat rip Kurnfeld lang,
 Un flitig Finger schört'ten nahst dat Schrank, ¹⁾
 Un Dg un Bad hett blickt in 'n Sünnenbrand.

Hüt rastern dor Maschins mit 'n höltern Hand
 Un rumpeln, quitschen, quüchen, as weer'n s' krank.
 Un fezen dal dei Hals s'ahn Stank un Dank,
 Un 'n süblig Hēben lacht noch æwer 't Land? —

Nich doch! Wur mal einst lustig Leben kling,
 Ein fröhlich Schaug' in Wallhall rümmersprung
 Un süng un stred' mit gaud' un böse Meister:

Dor wringen Stid- un Sur- un anner Stoff
 In 'n Kuddelmuddel sid' ahn Schell un Loff
 Nah fastsett't Odders. — Man, wur is dei Meister?



Henrichten.

Alin Blick geiht trög in olle, olle Tit:
 Ein grote Bomast hadd dot'slan 'n Mann
 Un Fründ un Nahwer kamt mit Azen ran,
 Speelt Vork un Bast in dusend Spön mit Flit ²⁾

Un streun s' in alle Winn' rin wit un fit,
 As wenn wat vorkünn för ehr Dat dei Dann,
 Un hüt — ein Lachen fött uns dræwer an.
 Sünd up un' Bahn wi würllich al so wit? —

¹⁾ Kornhalme zum Binden. ²⁾ Dei Gebrut is noch si wille Böttersthaften bigäng.

Ein Schafott stigt dor hinn so düster höch,
 Un nilich Minschen treckt in groten Schaugen.
 Dei Fenster promt bei Snid' — sin Arm fick bögt —

Dat Bil suft dörch dei Luft un deit tauhaugen,
 Un 't Blaut sprigt rut, bet 't Lif fick nich mihr rögt — —
 Man wat 's mit 'n Geist, dei so anled' sin Maugen? ¹⁾ —



Ahasver.

As Rain slög' dat irste Minschenleben
 Un leet dat rode Blaut slan æwert Feld,
 As em dei Haß in 'n Harten is hochquellt — —
 Dunn schreg' sin Irpveltat taun hogen Heben.

Un Blaum un Dier deb' vör em hang'n un heben,
 Un, wat dor Luft hal't unnert Himmelstelt. —
 Un Rain fünnt kein Rauh mihr up dei Welt,
 Blew teifent ud — doch hett em Gott vergeben.

Äwerst himmelshöger steiht dei Minschenseel.
 Un wer mit Harten Hohn un scharpen Spott
 Dei irst dorvon hett taujnert still dei Kehl — —

Hei wannert ümmer noch hier sinen Trott
 As ewig Jud' — — dat weer denn doch tauwel
 An Sün'n un Schuld — — un em vergew kein Gott!



Lasso.

Lup wide, stille Pampasflächen grasen
 Heil friedlich Rauh un Dffen, Hird' bi Hird'.

¹⁾ in dieser Art sein Wesen trieb. — Maugen eigentlich Hemdsärmel, die früher bei festlichen Gelegenheiten in verschiedenen Farben getragen wurden.

Dor höörn s' bei Köpp, denn hewern ward bei Ird,
 Vermegen Gauchos kamen rantaurafen.

Un 't Beih scheef't los — man as Sunn hinnern Hasen
 Sünd s' achter her up ehr lichtfäutig Bird'.
 Dei Lasso fus't — ein Ruck — wur geht 't tau Rühr! ¹⁾
 Un mautlos lett 't fid' in 'e Hörb rintafen.

Wi all hemm kennt mal Östern nich un Pingsten,
 Un Drunk un Nohrung gew uns bei Natur.
 Dor horkten w' up — dat Hart wör lif' fid' ingsten.

Hadd Tit tau fragen kum, von wann, von wur
 Dat Leben ransuf't ken up wille Pingsten
 Un nah uns smet sin'n Lasso: bei Kultur.



Geheimlihr'n.

Wat brukt ji dor geheime Würd' un Teifen
 Un Symbolum, Diplom un Ordensband,
 Un 'n Brauderschaft mit Dodenkopp un -hand,
 As künnt ji höger as wi annern reifen.

As wenn ji mitdreih't an 't Weltrad sin Speiken
 Un wannern kent in 'n anner, himmlisch Land.
 Wurtau verstecken achter Larm un Wand,
 Wat in jug Seel an extra Kräft daun laifen. — —

Wat wohr un echt un wat gesund un gaut,
 Ein hellel Dg, ein Bad as Melk un Blaut,
 Ein grader Sinn, ein ihrlich, friet Wesen,

¹⁾ Schmerzlich bewegt sein.

Höllt achtern Barg nich, wirkt as Blaumenduft,
 As Sünnerschin un frische, klore Luft
 In 'n Schrift, bei jederein von süßst kann lesen.



Tau tidig.

Tat seggst du dor, leim Fründ, du weerst tau tidig buren.
 Un säuhlst di hier biengt as achter Krett un Muren.
 Du pakst nich in dei Welt rin mit din sacht Gemäut,
 Du hölst di ümmer rein an Seel un an Gebläut.
 Du seg'st nich mihr up Stand un Anseihn un Person.
 Di leep dörch Tit un Rüm blot eine Kraft, ein Ton.
 Büßt 't hier nig antaufang'n, weer allens basch un erg, ¹⁾
 Wur anner Riesen ögten, kröpen man blot Zwerg
 Un Nicht- un Slichtigkeiten, Stank, Marak un Modder
 Un raschen smölst du hen as inne Sün'n 'n Stück Bodder
 Un seg'st den Aldag al nah di sin Finger lecken:
 Lat em doch, wenn du em man orig schön deist smecken.
 Du kemst tau tidig nich, min Jung, du kümmt grad' recht,
 Du un Milljonen anner — frisch sid dörchgefacht! —
 Sühst du dei Scheiterhupen æwerall hoch blucken
 In oll un nige Tiden; up dei all, dor tucken
 Tau Dod sid Menschenharten. Und sünd Fackels wesen
 För all dei annern, dei noch gahn in Wirr un Gräsen.
 Hurrah! je mihr, je heder! Wat fall dat Geklag?
 Is woll ein herten Eitelkeit, dei kümmt tau Dag?
 Ein hell Raket woll müchst du sin, dei haben plakt,
 Un büst ein lüttet Strikholt man, dat Gott anragt!



¹⁾ abgestumpft.

Herrschen — deinen — leben.

It kann nich herrschen —
 Denn wat nützt dat all,
 Ein eigen Hart un anner Lüd wat vörtaumaken.
 Wi sünd doch wider nig as Poppen hier an Drähd',
 Dei unsichtbor sid dörch dei Welten spannen,
 Dei jeder Windstot hen un her weihet, dat sei summen
 Un wat nützt dat, wenn minentwegen ik
 Ein anner Menschenkind odder blot ein Diert,
 Dat in min Macht steiht, dit un dat befehlen dau,
 Dat ik ein Blaum, dei vör mi ziert den Brink
 In Grund un Bodden mit min Stewel pedd,
 Dat ik ut Stein un Ird, ut lustig, trurig Würd
 Mi faste Hüser, bunte Lieder bug' — —
 Ein Spelen is 't, solang mi geben ward
 Dei Macht nich, ut den Bullen, ja, ut all's, wat is
 Nah eigen Mat un Nicht tau schaffen un schörwarken — —
 Ne, herrschen kann ik nich.

Un deinen mag ik nich —
 Wur treckt dei Seel in 'n Divo tausamen sid,
 Wenn tau min Fäuten spelt dei Hund mit 'n Start
 Un winselt, üm ein Speckswort tau ergattern.
 Ne, holl för slichter mi nich un uck nich för beter
 As all dei Saken un dei Weisters, dei ik wohrschu'n dau,
 Un dei ein unbekante Macht in 't Leben röp
 Un bläuhn un wassen lett hen nah ein unbekante Sehnsucht,
 Nah unbekante Wahrheit — un mi midben mant.
 Un blot dei Grad von Klorheit, den sei in mi schafft,
 Min Sehnen un min Weiten — min Gewissen — is dei Fürst,
 Den ik üm Rat frag, den ik anerkenn.
 Un keinen von dei lütt un groten Potentaten,
 Dei sid in allen Sorten süß hier noch upsmeten — —
 Ne, deinen mag ik nich.

So lat't denn leben mi —
 Hurra, dei ganze Welt is jo so vull un rik,
 So riv, unendlich riv is allens rinseit in dei Rüm,
 Utschettert fast mit reiner Gier un Wollust.
 Un sprütt un kint ut ümmer nige Borns un Rigen,
 Un ik, ik bin so hungrig un so döstig.
 So mag denn allens, wat dor lewt un wewt,
 Umfludbern un döschbrufen mi woll Lif un Seel
 In ümmer nige Formen, nige Farben, nigen Reizen.
 Un nehmen will ik, ruffen, raffen, wat mi paßt un smeckt,
 Un dormit heweln, truhen, wirken, schaffen,
 Dat in mi gläuhn un brennen sall ein hillig Für,
 Dat sinen Schin un sine Warmnis strahlen lett un fleiten,
 So riv dat jichtens dor is, rut nah allen Siden,
 So as sin Meister mi dat lihrt hett un all Dag' noch lihrt,
 Dat busendfältig dat in mi wedder rinnerströmen kann,
 Wur Mangel kümmt — ein selig Nehmen so un Geben — —
 So lat't mi leben hier.



Anhollen.

Bün nich upfött bi finen Schötteln,
 Will, Wif, di niz vörpremueln un -prötteln, ¹⁾
 Will di kein Fij'matent'n vörmaken,
 Ik mag nich schöndaun, ei'n un strafen
 Un swög'n, du weerst dei Göttin ut 'n Heben,
 Ahn dei ik keinen Dag künn leben.
 Ne — gah noch nich so licht in 't Water,
 Bün nich jon dull verleimte Kater.
 Hier heft min Hart un hier min Hand,
 Will'n rinseihn in dat wide Land.

— — — — —

¹⁾ hart anliegen mit Geschwäh.

Sünn un Wulk æwer Sand un Saat,
 Sünn un Wulk æwer Stadt un Strat.
 Waltig Kräfte, grot un stark,
 Sünd dor allerwegent ant Wark.
 Dusend Milljonen Geschöpfe sîck reggen
 Tau ein'u — weit nich wat för 'n — Seggen,
 Holl'n von unsichtbor Hänn in 'n Gang:
 Du un ik sünd uk dormang.
 Hemm' bether uns allein dörchslagen,
 Will'n zusanner 't Päckchen nu dragen,
 Will'n tausam uns' Fohr nu haben
 Un dat Leben licht uns maken
 Un dor Hand in Hand geneiten,
 Wat bei Dag' æwer uns utgeiten,
 As twei gaude Kameraden,
 Immer helpen, nümmer schaden,
 Fröhlich geben, fröhlich nehmen,
 Selig schenken, selig schämen,
 Un vull Achtung ein för 't anner
 Un för all's — dat wess' uns' Banner.
 Dat wi schaff'u ein truzig Geslecht,
 Rip för Wohrheit, Friheit un Recht.
 Dat dor geiht up eigen Sahl
 Un sîck hal't den Himmel dal
 Rinner in sin eigen Vost,
 Dor em nich frett Kup un Kost.

— — — — —
 Will'u, Wis, wi so tausamen streben,
 Denn bün ik diu för 't ganze Leben.
 Büst æwer mihr för Fludder un Schin —
 Denn helpt 't nich! — gah din Weg! — ik min!



Kumm ball!

Den ganzen Dag lang kloppt dat an bei Dör,
 An bei Dör von min lütt Seel,
 He, wat dor uck allens rinnerwill:
 Wind un Weder, Kinnerlachen un Blaumenrükels,
 Lieber un Melodein, gaude Frünn un Rahwers.
 Man tau! — It lat sei all girn ewer 'n Süll.
 Sei setten sich hen un vertell'n sich wat,
 Un wenn s' naug klauf smactt hemm', gahn s' wedder ruter.
 Un man selten, dat ein Ton dorvon wider klingt
 Un wider waßt un wider maukert. — — — — —

Denn un wenn steit ein heftig Hand gegen bei Dör,
 Dat bei Seel in Grund un Bodd'n schuddert,
 As wenn 't Erdbbeben gew un Uwerswemmung,
 Süken un Suchten, wille Wirrnis un Twifel.
 Un herin kümmt un' Herrgott in eigen Person
 Un nimmt Plag up den besten Stauhl, den Lehnstauhl an 'n
 Aben,

Uwerst ik weit nich, ik ward' noch nich so recht warm bi em,
 Heff woll noch kein richtig Verhältnis tau em funn'n.
 Denn mal, bi Sünn'schin un Lachen un Fröhlichkeit
 Kümmt hei mi vör as son gauden, gemütlichen Unkel,
 Uwerst denn, wenn ik dat Not un Glend up bei Straten seih,
 Steiht hei vör mi as son finster, murgierig König.
 Uwerst wenn hei noch öfters bi mi tau Gast kümmt,
 Barr ik woll noch neger bikannt mit em.
 Ein Stauhl steiht ümmer vör em prat. — — — — —

Un nu wat dat still, so still dor binnen,
 Un ik täum un lur — dau dat al so vese, vese Dag,
 Wat nich mal ein lütt Seel dor ankloppen deit,
 Dei uck so as ik dörch bei Welt stafft un wannert
 Un dei tau mi paßt in allen Kanten.

Nur fröhlich wull it sei herinner raupen,
 Sparrangelwit wull it bei Dör'n apenriten.
 D, dor is al lang all's rein un fein un fin un schön maft,
 Dor 's utfegt un afwisch, un 'n Blaumenstruz steiht uß
 uppen Disch,
 Un ewer bei Dör hängt ein Girlann ut Dannentwig un bunt
 Legen,
 Dor steiht mit groten Bauftaben in „Willkamen“. — —
 Un nu kumm ball, min lütt leiw Seel,
 Dei bi mi wahren un mit mi wannern will,
 Mi ward bei Zit al so lang, so bannig lang . .



Alle Dag . . .

Dor but'n stolziert dat Leben
 In 'n hochschört'ten bunten Rock.
 Theatertram un Missingsch,
 Dei beiern dor ehr Klock.
 Un deit din Seel uß hed'n un barm',
 Du folgst doch nah den groten Swarm: — —
 Berleugnest alle Dag dinen Gott, Minsch,
 Alle Dag.

Un Dischen, vull von Espisen,
 Un Minschen, vull von Win,
 Geklatsch un all son'n Speltram,
 Un Zoten, groff un fin.
 Dor kannst mit nie nix Gaud's upfänden, ¹⁾
 Dor möt din arm lütt Seel verbländen: — — —
 Sleist alle Dag an 't Krüz dinen Gott, Minsch,
 Alle Dag.

¹⁾ aufzsehen, heranfüttern.

Un doch, mank Mull un Modder,
 Lütt Seel, dei lewet noch.
 Un wur s' ein Rig deit finnen,
 Rümmt s' fröhlich wedder hoch.
 Un deit von frischén ümmer digen,
 Unf' Lütt lett sick nich unnerkrigen:
 Steiht alle Dag' von 'n Dod wedder up, din Gott, Wünsch,
 Alle Dag.



Hänn' . . .

Hänn',
 Dei wi nich kenn',
 Nich ehr Willn un nich ehr Wünschen,
 Smeten uns un all dei Milljonen Wünschen
 Ut anner Welten rup up bei Ird,
 Un häuden un tüdern ¹⁾ uns nu hier,
 Un holl'n uns Brak un Wisch un Acker,
 Un hegen un plegen uns woll un wacker,
 Un geben uns Drant un allerlei Spisen
 Un bunte Blaumen un lustig Wisen,
 Un slan uns mit den Storm in 'n Nacken,
 Un fett'ln uns mit dei Küll bei Backen,
 Daun uns mit Sünnenstrahlen straken
 Un allerhand Dinger mit uns maken
 Lau'n Zweck, den wi nich kenn'.
 Man los, ji Hänn'!

Un ded'n wi langsam rannerripen,
 Denn daun s' ehr Mezers un Seizen slipen,
 Denn meihn s' uns dal as 't sturn up'n Fell'n,
 Un binn uns un daun uns in Hoden stell'n,

¹⁾ pflücken.

Un laten uns brögen un jühr'n uns in,
 Un bösch'en uns ut ahn Flægel un Maschin,
 Un laten uns æwer dei Rummel gahn,
 Un daun uns denn in Säck inslan,
 Un daun uns mahlen tau Mëhl un Schrot,
 Un daun uns backen tau Kauten un Brot
 För anner Beister,
 För anner Geister,
 Dei wi nich kenn':
 Man los, ji Hänn'!



Denn helpt dat nich.

Weißt, Gott, na ja, dat is man, dat wi dorvon snaden,
 Du deb'st ein beten vël uns in dei Rip rinraden,
 Dei wi all dregen möten dörch dei Irdendag.
 Dat grippt ein'n männignial doch bannig an dei Mag,
 Wenn man so alle Dgenblick wedder möt ümlihrn,
 Von frischen ümmer möt anfangen tau probiern,
 Un denn kein Stütt taur Hand hett, Richtscheit nich un Mat,
 Un süßst up di mihr is kein rechte Lauwerlat. — —
 Du deb'st uns jo vël leiwe, schöne Saken geben,
 Zuchhe! dat ganze rife, vulle, warme Leben,
 Un Feld un Holt, un Hei un Stirn un Blaum un Böm,
 Un nett un klaut Geschichten, wunnerleiwe Dröm,
 Maschinen, Motors — Warmnis, Licht — ein Vörwärts-
 drängen,
 Un in dat Hart ein wunnerfelig Leiw un Lengen,
 Un 'n grot, gerüinig Wahnung, un' oll Mudder Ird,
 Hest uck so ganz bi lütten uns ehr kennen lihrt,
 Von Pol tau Pol hendal sitwarts ehr beiden Parten,
 Wurans dor rümschör'n uck bei Witten, Gëlen, Swarten.
 Un günnst uns 'n Dgvull uck in 't wide Weltrebeit,

Nur Riesenstirn bi Riesenstirn spazieren geiht — —
 Doch achter all dei Dingen liggt noch swarte Nacht.
 Du büst dei Herr jo, heft jo dei Gewalt un Macht
 Un höllst uns anbunn'n hier woll as den Hund an 'e Leden.
 Un doch — un doch — ik will nich klagen un nich Leden,
 Will still un ernst un swigsam gahn min engen Straten.
 Wist du nich Wohrheit geben, möst du 't bliben laten.
 Ik bettel nich dorüm. — Deist s' nich frimwillig geben,
 Denn möt ick so taufeihn, wurans ik kam dörch 't Leden.



Din Ein un Alls.

Dat is jo grad' dat olle Leid,
 Dat wi nich weit'n, wurhen dat geiht,
 Dat wi nich weit'n, wurhen wi führ'n,
 Wurñeben wi hentau gehür'n.
 Wi stahn up 'e Ird un seihn in 'n Leden,
 Ein Sing'n un Kling'n deit üm uns Leden,
 Un gift ein'n dat un rowt ein'n dit,
 Un stött ein'n trög un nimmt ein'n mit,
 Un bringt ein'n lüttet Ennlang wider.
 Un heft mal Not or fingst din Lieder,
 Berauscht di mal an Bier un Win,
 An grot Gedanken, Lust un Pin:
 Dei Morgen finnt di naft un blot
 As 'n ganz lütt Kind in Mudding ehru Schot,
 Üm di steiht wedder dei grote Still,
 Un du weißt nich, wat warden will:
 Rings Biller, Farben, Glanz un Schin,
 Blot eins blift ümmer, eins is din —
 Sehnsucht dreggt dörch dei Dag' di furt,
 Nah 'n anner Leden, ein beter Burd,
 Nah 'n — — je, wem weit, wurhen dat geiht —
 Dat is jo grad' dat olle Leid.

Dorftahn.

Min Seel güng ut tau wannern
 Woll æwer Meer un Land,
 Sei wull dei Welt ümspannern,
 Dei Welt in jede Kant.

Sei hür den Stormwind brusen,
 Dei Kartenkloeden slan,
 Sei hür dei Bahnen jusen,
 Dei Luftballons ud gahn.

Sei leef in klauke Bäufer,
 Nah Sünm un Man un Stirn,
 Sei leef ud — hal dei Deufer! —
 Nah männig moje Dirn.

Sei seg' dei Minschen hasten
 Dei Dagen up un af,
 Bet ein nah 'n anner rasten
 Müß still in 't kühle Graff. —

Min Seel kem trög tau reisen —
 Steiht as ein Bettler dor —
 Un schuddert, as ded' s' freisen,
 Un nig, nig wör ehr flor.

Dor friggt ehr wat tau faten,
 Ein Halung um ehr weiht:
 „Holl ut, du büst 'n Soldaten,
 Dei hier up Posten steiht!“



Licht.

In mine Seel, dor brennt ein Licht,
 Wecker dat ansteken hett, dat weit ik nich.
 Gewerft ik fühl sin mille, stille Warmnis.
 Un sin blanke Glemmer, dei vergoltt mi
 Dei nüchtern, irnsten Dag un dei rusige Welt.
 Wat dorüm in min Kräften steiht,
 Dat will ik glän daun, un uppaffen
 Up Espi' un Drank un Denken un Driben,
 Dat dat ümmer rein un hell brennt,
 Dat dat keinen Miler ¹⁾ frigg un ansangt tau blaten,
 Dormit dat nich ihre uttaupust warden brukt,
 As bet dat bet ganz uppen Grund dalbrennt is
 Un denn lisen von sülsen utgeiht.



Dor quillt . . .

Dor quillt ein Duell för alle Dual,
 Hörst du em ruschen sachten
 Dei Weltenrüm hen up un dal
 Dörch Dagen un dörch Nachten:
 „Dat Leben is ein Lopen di
 Gewer ümmer nige Mählen,
 Ein stedig Misch- un Mengerie,
 Dat w' rein un flor uns schælen.“ ²⁾

Dor weih't ein Wind för allet Weih,
 Hörst du em lisen singen
 Dörch Rig un Rill, bi Hitt un Snei
 In alle Düpen bringen:

¹⁾ Der rote Flammentegel. ²⁾ spülen.

Un wüß nich mal, ob hei smeet 'n Blick nah mi torügg,
 Dat Lëben drew un schäl em wider dörch dei Dagen,
 Doch spinnt dat Licht ut sine Dgen still ein Brügg
 Tau mi herawer as 'n schönen Regenbagen.
 Un weckt dor Freu — 't weer einer von dei stillen Minschen,
 Dei dörch dei Dag' gahn, meinen vel, verdrömt un jüüft,
 Un dei ein Welt doch dregen in ehr Will'n un Wünschen —

Freust di nich uck, wenn du ein'n von Din Bräuder süßt?



Rauh.

Is dat dei Rauh woll al vör Dob un Graff,
 Dei mi dat Hart so still un irsten maht,
 Dei mi lett kiken, säuken up un af,
 Doch nich mihr mitmaracht un rufft un raft,
 Dei mi dei Tung' lett blot för Spis' un Drank,
 Dat man nich tabeln mag un nig mihr segg'n,
 Wat falsch, wat recht! Ein Stank woll un ein Dank
 För all's, wat sic' iim uns deit mischen, meng'n.

Dr is't dei Still blot för ein nig' Geburt,
 Dei nich in 'e Welt geht vör sic', ne, in 't Hart,
 Wur al ein selig Rinning up di lurt,
 Dat lustig dörch dat Lëben danzt un karrt,
 Dat mit den Wind sic' sött, mit Blaumen snackt,
 Dat Lëben will, nich deinen, nich regier'n,
 Vör dat jed' Innerscheid vergeiht, versackt,
 Un dat kein Lust un Leid mihr krüß't dei Stirn.

Man wurtan sinnst un fröggst du noch, leim Seel?
 Sön Globen kennt nich Lëben mihr, nich Dob.
 Dor kannst du richtig gahn nich un nich fehl,
 Eins mit di un mit Gott — wat nu för 'n Not!

Is dat nich glif, in wat för 'n Tit un Welt
 Hei di uß rinnermitt un höllt un sögt,
 In wat för 'n Form un Farnw hei di henstellt —
 Wat Dob, wat Lehen! — Lach, un wuß' vergnögt!



Bang' maken gift 't nich.

As 'n lüttet Kind leep ik al gor tau girn
 Öwre Straten rinner in dei wide Heid',
 Ummer nah min Näs' un Dgen in dei Firn,
 Wur Ird' un Hehen stünn tausam up 'e Scheid'.
 Un makten bang' mi oftmals uß dei Gör'n:
 „Dei Bumann wahnt dor hinn'n un nimmt di mit!“
 Ik güng' doch wider, um dor rümtauschor'n, ¹⁾
 Weer uß man hannig wacklich irst min Tritt.
 Sünd sangelt ²⁾ Schurs mi uß dörch Mark un Bein,
 Dat Riesen seeten achter Daun un Bäufen
 Un grot Gespenster mank dei Heunenstein.
 Kein ik denn neger — swünnen all dei Späufen.
 In 'n Sünnschin leg' dei Rüm so still un fram,
 Un Boddervægels ³⁾ flögen dor un Spreen,
 Heid'snucken gras'ten mank den Hasenbram,
 Heid'blömer lachteu dor un sanfte Seen.

Un as ik meer ut 't Græwst rutwussen dann,
 Wör mi tau eng dat mank dei grisen Wänn.
 Dor keef dei Welt mi mit grot Dgen an
 Un loß mit ehre vullberingten Hänn.
 Dunn gew 't naug Lüüd', dei warnten mi heil vel,
 Dat dor dei Düwel wahn un Sünn un Geld,
 Un dat ik dor verbürw an Liv un Seel.
 Bün langsam rinnertreckt doch in dei Welt. .

¹⁾ scharwerken, etwas zu tun machen. ²⁾ stark kriechen. ³⁾ Schmetterlinge.

Un stünn ik oft bet æwer 'n Hals uck rin
 In Bisternis un Roheit un Marag, ¹⁾
 Man desto heller weer dei Sünnenschin
 Un Leiw, dei rupkem achtre Abdagsgag. ²⁾
 Un ümmer wider breid'te sid' min Flünt,
 Un vulle Dhren sett'te an min Lēben,
 Wenn mit leiw Minschen ik tausamengüng',
 Mit ehr versöcht ein fröhlich, friedlich Strēben.

Ru wör bi lütten längst min Dünning ³⁾ gris,
 Bull Sehnen kit ik noch int Weltall rut.
 Un längs den Rüggen löppt dat käuhl un lif':
 Steiht dor nich 'n Kirl mit 'n grote, swarte Schut? ⁴⁾
 Wat rōnnen s' all vör em as rein bihert?
 Makst mi noch lang' nich hang', Dod! — Winkst mi tau?
 Des' dörch all Siden von dei Welt ehr'n Text,
 Heff slawt un sweit't — nu sehn ik mi nah Mauh.
 Un kicst mi an uck euerlei un lif'
 As 'n swarte Höhl von 'n Riesenog', von 'n blinn.
 Mi reizt nich Lust un Leid mihr, arm un rit,
 Ik gah ganz ruhig in din Düpen rin.
 Noch wör min gaudet Hapen nie bedragen,
 Un mojer wör 't, as 't dacht, in letzter Kant.
 Uck du wardst sacht mi ut des' Irdendagen
 Rinhalen in ein bēter, schöner Land.



¹⁾ und ²⁾ Schmutz. ³⁾ Schläfe. ⁴⁾ Mügenschirm.



IV. Krüz.

Dei Bek.

Dei slög em dal üm 'n Tasch vull Geld.
Nüms seg' dat in dei wide Welt

As dei lütt Bē, dei still dor liggt,
In dei sich speigelt sin gierig Gesicht.

Dei Well'n, dei daun dat widermell'n
Un all's ehr Frünn' un Nahwers vertell'n.

Heim un' em furts 'n Steckbreif schreben,
Nah alle Eiden den widergeben.

Dei Mürder slikt dat Auwer lang.
Man hall, dor ward' so mäud' sin Gang.

Dei Sünn, dei brennt, dei Döft noch mihr,
Dei Mürder smitt sich dal taur Jrd

Un söcht dat kühle, flore Matt,
Un drinkt sich dick un drinkt sich satt.

Dei Well'n, dei kümmt dat Grefen an,
Kant afwehren nich den willen Mann.

Un gliden lif' dei Rēhlstrat raf,
Doch binn, dor stöl'n j' — dat — Hart — em — af.

Hadd nu doch einen Brüjam funn' . . .

Schauster, Schauster, min gaude Mann,
 Met mi rasch poor Schäuings an,
 Doch von 't beste Enn möt'n s' sin,
 Lütt un licht un small un fin,
 Hoch in 'n Hacken un vörn gaut spiz,
 Snall'n hab'n up un rundrüm 'n Liz.
 Sünndag möten s' farig sin,
 Sünndag gah 't tau Danz un Win,
 Will jo denn ein'n Brüjam finn',
 Sei — ja Brüjam finn'."

„Speigel, Speigel an dei Wand,
 Bün ik nich dei Schönst in 't Land.“ —
 Wen hett woll son fine Fäut,
 Un 'n Gesicht so small un säut,
 Un son langet, blonnet Hoor,
 Un 'n poor Dgen, so lüftig un flor.
 Wur sei lachen, wur sei glumm',
 Un dei roten Lippen sunn':
 „Möt noch hüt einen Brüjam finn',
 Sei — ja Brüjam finn'."

„Bräuding, Bräuding, kumm mal gau
 Un treck mi dat Snürliß tau.
 Düller, düller dau nahfaten,
 Faster — noch kann fri ik aten.
 Möt jo sin recht rant un slant,
 Smedsch un smidig uß von Gang,
 Dat mi alle Lüüd' nahkiken
 Un dei Herr'n nich von mi wiken.
 Möt jo hüt noch 'n Brüjam finn',
 Sei — ja Brüjam finn'."

„Seiw Muskant, ein'n Walzer, sink!“ —
 Danzt dorhen as 'n Smetterling.
 Flüggt von ein'n in annern Arm,
 Ward so wehlig, ward so warm.
 Bet in 'n Hals sleit ehr dat Hart.
 Gott, wur ehr mit einmal ward.
 All dat Blaut schütt ehr in 'e Backen,
 Deit för — dot tau Bodden sacken — —

 Hadd nu doch ein'n Brüjam funn',
 Ja — ja Brüjam funn'.



Stirnhupp.

Sau Bistow ¹⁾ in dei Schummern,
 Dor lickt ein Dirn in 'e Firn.
 Tensköppen ²⁾ glißern un glummern
 An 'n Heß'n vel dusend Stirn.
 Ehr Hans hadd solang' nich schreßen
 Ut Südwestafrika,
 Wat hei noch weer an 'n Leben;
 Dat wör doch Gott nich ggeben,
 Dat em wat treß' tau nah. — — —

Dei Swarten nich, dei löpen
 As Schosteinfegers jo,
 Wur sei ehr jichtens dröpen,
 Mit Hurra un Hallo.
 Dei blagen Bohnen klingen
 Un summten Dobendanz.
 Bel Harten wör'n insungen,

¹⁾ Dorf bei Kostod. ²⁾ zu Häupten.

Bel Harten wör'n insungen,
 All's anner müß æw're Grenz.

Dei jög'n s' in 'e Wäusten rinner,
 Utsegt weer nu dat Land.
 Nu tröck'n dei dütschen Kinner
 Heimwärts in 'n Sünnenbrand.
 Ein Dag noch, denn ded' gräuten
 Windhuf — wat denn för Not!
 Denn hüppt ehr Hart as up Fäuten,
 Dor ded' dei Isebahn fläuten,
 Un mit fläut't Lütt un Grot.

Dei letzte Nacht dor buten
 Up 'u afrikanschen Sand.
 Kum künn s' dei Led noch sluten,
 Kum rühren noch Haut un Hand.
 So mäud' möl ehr dat Riden,
 Kein ein sick lang besinnt,
 Daun rasch ut 'n Sadel gliden
 Achtern nächsten Busch taur Siden,
 Un weg sünd s' as dei Wind.

In ehre Mantels inmümmelt,
 Sei slapen ün dei Wedd.
 Dei Büsch rings, kræpelig un hümmelt,
 As luter Gespenster dat lett.
 As ded'n Bulemanns dor laiken,
 Stahn dicht an dicht sei dor,
 Ehr nackten Arms sei reiken
 Int Enn', as geben sei Leiken
 Un wist'en Weg un Spor.

Wen? — Nix tau hür'n, tau kiken,
 Dr ob 't ein'n man so dücht?
 Ne — kümmt wat ran tau slifen,


Bis', as son Fedder flügg.
 Ein Löw'nfell deit sich winnen
 Heimlich von Busch tau Busch.
 Nu stugt dat, nu deit dat sinnen,
 Nu hewt 't sich hoch von hinnen,
 Ein Anjag — ein Sprung — ein Hujch — —

Deit up 'n Soldaten dalqucken ¹⁾
 Un drückt dei Post em in.
 Ein Stähn'n, ein Röcheln, ein Snucken — —
 In 'n Knick dei Tazen rin.
 Den ganzen Kirl mant 'e Zähnen!
 Stopp hoch! — „Wur sünd dei Frünn?“ —
 Uw're Büsch mit spannte Sehnen,
 Blautsdruppen ris'ln run as Tränen
 Un daun den Weg nahst künn'n — — —
 — — — — — — — — — — — — — — — —

Tau Bistow in dei Schummern,
 Dor lickt ein Dirn in 'e Wid'.
 Tensköppen glizern un glummern
 Dei Stirnings blank un blid'. — —
 Dor seilt mit 'n mal von 'n Heben
 Wit südwarts dal ein Stirn. — — —
 Gott lösch einerweggent ein Leben. — — ²⁾
 Un lisen ward dor heben
 Un rohrn unj' arm lütt Dirn.



Dei Luftschipper.


 Längs swünnen Ird' un Wulf un Larm.
 Luftschipper sitt in 'e Gondel.

¹⁾ Mit dumpfen Geräusche aufschlagen. ²⁾ Volksglauben.

Em dregen weise Geisterarm
Tauhöcht in 't Høbenrondel.

Em schuddert, as Ied üm em sacht
Sick 'n Lak'n von kühlen Linnen.
Doch 'e Seel mit dusend Dgen wacht
Un fählt mit dusend Sinnen.

Dat flustert rings un locht heil lind
Mit wunnersamig Stimmen:
„Wat quälst dor unn'n di, Minschenkind,
Un schufft as Ghm'n ¹⁾ un Zinnen.

Di pinigen Süß, frett Oer un Rust,
Büß preßt in Hut un Sehnen,
Wi æwerst danzt ahn Leid un Lust
Up wunschlos, stofflos Lehnen.

Ein säuter Drom uns höllt un weigt
In 't wide Weltentimmer.
Wur ein Johr sick an 't anner reigt,
Wi weit'n, wi marken 't nimmer.

Emit af din irdsch Gewarm un Gewand,
All' Nicht- un Slichtigkeiten.
Kumm, bliw bi uns in 't lustig Land,
Sast uns willkommen heiten!“

Un ut dei Still wint'n lütte Hänn
Un allerlei leiw Gestichter.
Dor fall'n von em af all' Binn un Bänn,
Ein Seel ward lichter un lichter.

Ein Post sick widt un 't Hart dor binn'n,
As wull æw're Dämm' dat springen.
Ein Dgen wassen un all sin Sinn'n,
As wull s' ud 't Lüttst dörchdringen. — —

¹⁾ Ametjen.

Dei Gondel stigt — — ein fäuhler Zog
Waggt üm em mit weifen Wellen — —

Dor ward jin Leb'n as 'n wunnerfin Flog¹⁾
In 't Weltall rinnerquellen.



Gicht.

Dannjochen kann orig wat wegpappen,
Schüft grad' in 'n Mund einen fetten Happen
Mettwust un Brot — dei seilen dal
Dei Achlstrat in den Magensaal
Un ma'n ein Rundreis' mit dat Blaut
Den Lif entlang von Kopp tau Haut.
Herrje, wat is 't dor för ein Snatern
Un Rimmerrönn'n un Rümmerpatern.
Up groff un fin — is dat 'n Gewes'!
„Gut Dag, Herr Swartbrot, Madam Kes.“ —
„Moi Weder hüt, nich wohr, Herr Schinken,
Geföllt Sei dei nige Wahnung taur linken?“ —
„Süh, Wamsell Spickgaus, uck up 'e Wein?
Man friggt Sei hellisch felt'n tau seihn.“ —
„Ah, Baron Spickaal, gor in 'n Frack,
Flirt't mit Fru Büdling — smerig Paß!“ —
In ein Eck hannelt Has' un Hirsch,
In 'e anner snackt Fröl'n Plumm un Kirsch.
Uck dick Mudder Körbs kist ewer'n Lun
Un 'e Hasselnat, so smuck un brun.
All schön un gaut — ewer 'n beten eng.
Sei kam'n ball bannig in 't Wedräng'.
„Wat deist mi hier up 'e Lifdürrn pedd'n,
Ik will di glifs dat Schupsen Lehr'n.“

¹⁾ leicht Fliegendes.

„Ha, sünd 'n bannig graven Flats,
 Weg dor, süß gift dat wat an 'n Dats.“
 Un ward em richtig poor runlang'n,
 Dor is dei düllste Krach in 'n Gang'n.
 Ein Krischen un Zuchen, -ein Eian un Larmen,
 Ein Dörcheinanner von Bein un Armen.
 Dor blött ein Räf', dor deit einer stahnen.
 Dei Fruenslüd' lopen, wat sei kenen. — —

Hannjoch'n ward üm dei Wag' wat flau.
 Sei leggt sid 'n bēten irst tau Rauh.
 Un würklich daun f' sid wedder verdrāgen
 Un laten ball dat Rümmerfegen.
 Doch is 't mit 't stille Leben vörbi,
 All' Räf'lang is nu Strideri.
 Ball hier ein streift, ball dor ein drängelt,
 Ball hier ein paugt un dor ein quengelt.
 Ball krieg'n sid wedder weck bi 'n Bussen,
 Sünd up tau verschieden Bodd'n woll wuffen

Hannjoch'n denkt: In drei Düwels Namen,
 Ik möt ehr degt up 'n Kopp mal kamen
 Un orig nehmen in dei Raf.
 Ik bin tau gaut, dat is dei Saf.
 Un Bahnen un Räd' ras'n hen un her
 Un Schep, dei seil'n ewer 't wide Meer
 Un slepen nige Soldaten ran.
 „Sall juch begrismul'n, ji Rasselbaun!“ —
 Ja, kräftig Kirls sünd naug dormant,
 Dei jag'n dorhen up Bieren lang.
 Dei schees'n dorhen up wille Pird'.
 Hoch in 'n Sattel Herr von Win un Bier.
 In 'n swarten Snipel tau Siden ehr
 Graf Kaviar ut 't Kaspimeer.
 Sinnwarts dei Deiners in 'e brune Sack,

Mister Kaffee, Rum un Tee un Toback.
 Glup'n all lif wild, kæn'n ein'n ümstöten
 Un ein'n dat Hus æwern Kopp anböten.
 Dei sackeln nich — gift Revolutschon,
 Un Bomb'n, Granat'n geb'n an den Ton. —

— — — — —
 Hannjoch'n wehrt sich mit aller Kraft,
 Immer nige Trupp'n ward'n rannerschaft.
 „Ic bün jug' Herr, heff hier tau segg'n.
 Wöt't juch mi still tau Fäuten leggen!“ —
 „Wat wi, wist uns hier runnermaken,
 Hemm w' di nich upbugt Fleisch un Knaken,
 Deist nich von uns di Nähr'n un tēhr'n,
 Un nu wist uns dat Leb'n verweh'r'n?
 Un ward'n hier rinnerpact un -premt,
 Un denn von vörn un achter bremst,
 Dat einen binah utgeiht bei Pust
 Un ein'n dat Blaut in 'e Dünning ¹⁾ suft.
 Plag will'n wi hemm' un Sünnenschin,
 Fri will'n wi sin, fri will'n wi sin.“

— — — — —
 Hannjoch'u schickt geg'n ehr Mann för Mann,
 Doch 'e Uprührers ma'n an bei sich ran.
 „Wat, Bräuder, kämpft ji för sön Herrn,
 Dei nahst juch deit mit Fäuten pedd'n.
 Kamt ji uck ut ein anner Land,
 Dei Arbeit bögt doch Hand tau Hand,
 Un schusten, dat makt allens glif.
 Son Kirl, un is hei noch so rit,
 Son Gizknupp'n friggd doch niemals naug.
 Winnt ji, röppt hei ein anner Schaug.
 Sitt al so vull, dreggt hoch bei Snut,
 Un wi dräng'n uns un kamen nich rut,

¹⁾ Echtläse.

Sæl'n em rinpitsch'n in Geilheit un Bier,
 Un müß'n vel Notwennigs daun uppe Ird'.
 Un müchten steigen æwer Braß un Bom
 Un wassen help'n bei lütte Blom,
 Un speßen uß mit Bäuf'n un Eifen,
 Un Blummen kned'n un Beer'n un Kreifen. ¹⁾
 Un möt'n hier sitt'n in 'e dumpe Kamer.
 Nu smit't man weg fix Sabel un Hamer,
 Her mit dei Hand un slat'n den Bund,
 Un denn los as up 'n dullen Hund."
 Sei daun 't un fett'n sid all in 'n Draff,
 Dei Adern, dei Sehnen, geht 't up un af.
 Un dräng'n un knuff'n un brumm'n un zirsen,
 Un stöt'n un fluch'n un hiss'n un birsen.
 Doch Fleisch un Knal'n un Fell höllt fast.
 „D, Brauder, dat 's ein'n slimmen Gast.
 D Brauder, dei hett 'n taget Fell,
 Dat 's hëter bugt as mit Kitt un Kell.
 Dat bröckelt nich, möt'n stüwer kamen
 In Gottes un aller Hilligen Namen.“ —
 Un hauf'n un breß'n för dull un riw.
 Hannjoch'n, dei hëwert an 'n ganzen Liv.
 Em swellt dei Gut, em schrint dei Seh'n,
 Hei bitt tausam so fast dei Zäh'n.
 „Noch bin ik Herr, noch dau ik 't sin!
 D Gott, dit Glend, Gott, des' Bin!“
 Un wöltert sid hen un her up 't Lager.
 Sei æwerst gahn em düller an 't Mager,
 Sei lat'n nich nah in ehr Marachen.
 Nu hör'n s' al but'n ehr Bräuder lachen.
 „Dei Du, dei hett juch æwerst tau Narren,
 Ken'n j' mit 'n Fettklump'n nich farig ward'n?“
 Un 'e Hoh'n bringt ehr noch düller in Hitt.

¹⁾ Frühpfäumen.

Dat sangelst un zivt, dat knuort un bitt.
 Dat lust un tuakt ahn Sinn un Verstand:
 „D Gott, min Fein, o Gott, min Hand.“
 Dat steckt un ritt. — „D Gott, des' Not!“
 Dat ritt un steckt. — Hannjoch'n is dot!



Schatten.

Dat rætert an dei Auten:
 „Herr Dokter, kamen S' doch.
 Min Fru up 'e Heid' dor buten,
 Dei fall upstunns in 'e Woch.
 Un liggt up 'n legten — o maken S' geswind,
 Süß geiht f' vör 'e Sunn, sei un dat Kind!“

Dall knarr'n dei drögen Assen.
 Wat blänkert hinn' in 'e Eck?
 Dei Dokter ward so blassen,
 Den Dokter fött dei Schreck.
 „„D Bur, rit rümmer rasch dei Bird,
 Min Rahwer sin Hus, dat steiht in Für!““

„Up sünd Zug' Fru un Kinner,
 Herr Dokter, un lænt sid' redd'n,
 Bi mi draugt 'e Dod nich minner,
 Un heid' lænen slecht sid' wehr'n!“ —
 „„Ne, ne, un deist up 'e Städ' nich wenn',
 Denn spring ik run un lop dat Enn!““

Un as sei sünd taur Stellen,
 Dei Sprütt al längs maracht.
 Un Flamm'n sid' kum noch mellen,
 Un düster wedder dei Nacht.
 Un wedder ruffeln dei Räd' in 'n Sand.
 Dei heid'n weer'n längs in 'n anner Land.

Un wedder knarr'n dei Affen.
 Wat is't för 'n narrschet Ding,
 Deit dor ut 't Duster wassen
 Un kümmt heran so flink,
 Un kümmt heran in Fohrt un Fus':
 „D Bur, jag' tau, if möt nah Hus!“

Wat wiwagt längs den Wagen,
 Tripp trapp, wen hört dei Schritt,
 Wer ward dor lisen klagen
 Un löppt denn weimernd mit,
 Wer halt dor Luft so kort un knasch:
 „D Bur, jag' tau, maß rasch, maß rasch!“

Wat gapen dor för Hülpfen
 Ut balkendüster Nacht,
 As reepen sei üm Hülpfen,
 As weeren s' rein von Nacht,
 As füm'n in 'n Dod sei noch kein Rauh:
 „D Bur, if bidd, maß tau, maß tau!“

Wat tuschelt ein'n in 'e Uhren,
 As wenn ein Wæder grullt:
 „„„Bi hemm' unß' Leb'n verluren,
 Un du, du heft dei Schuld.
 Gelt Dg' üm Dg' un Fell för Fell.“““
 „D Bur, sünd wi nich ball taur Stell?“

Will dor nich 'n Fleig' sid fangen
 Ein riesengrot, gris' Spenn.
 Deit dor ut 't Duster langen
 Wat Swarts nich nah em hen,
 Kümmt em tau Kled, ümmer neger ran:
 „D Bur, jag' tau, mi fött wen an!“

Ward sid wat an em drängen,
 As sög' sid dor wat fast.

Ward sich wat an em hängen
 As 'n isenswore Last,
 Matt Faut un Hand em matt un lahm:
 „D Bur, maß, dat nah Hus ik kam!“

Nu daun f' up 'n Strat'ndamm draben.
 Em brecht dei Angstsweit ut.
 „Gott will ik dank'n un laben
 Tau — Hus — ut 'n — Wagen rut!“
 Doch höllt 'n wen fast un stött 'n taur Jrd. —
 — — — — —
 Dei Dokter brukt kein'n Dokter mihr!



Gott's Mahl.

Hu, Lüüd' paßt up, un 'e Sunn'n von 'e Röd',
 Zochen Schütt is los, dei lett kein Fred',
 Dei mit dei Bockhoor'n un stiven Knafen,
 Dei 's gistern Nacht ut 't Tuchthus brafen,
 Kreg 'e Tralligen dörch, weit keiner, murans,
 Hett wedder in 'e Gegend sin'n Sunnendanz!¹⁾

Dicht sluten f' Dör'n un Finstern tau,
 Dröm'n uck von ein in 'e nächtllich Rauß.
 Wilbek hei slikt dörch 'n düstern Dann.
 Un 'n Wildheit gärt in den finstern Mann:
 „Dor ji mi pisackt, plag 't juch wedder,
 Kamt ji mi, stig 't juch uck up 't Vedder,
 Sall juch an Lif un Leb'n nu gahn,
 Up 't Dack fall fleig'n dei robe Hahn,
 Un kamt ji uck un säukt mi all,
 Dei Bock is slau un markt dei Fall.“ —

¹⁾ tolles Treiben.

Un stött mit 'n Stewelhack'n an 'e Stämm —
 „In Nürnberg köpp'n s' kein'n, ihr s' em hemm!“

Wenn't wider sich in 't Buschwart rin,
 Doch wör hei mäud an Seel un Sinn.
 Acht Stunn tau Bein in einen Ritt,
 Dat nimmt den kräftigst'n Kirl woll mit.
 Dor deit sich 'n Holtwisch vör em breiden,
 Dor will verget'n hei all sin Leiden,
 Dor will verlap'n hei Not un Haß,
 Un smitt sich dal in 't grüne Gras.
 Dei Markhalms slan ewer em tausamen,
 Säg'n em, wer weit, in wat för 'n Namen.
 Datbrupp'ns bespriß'n em, rein un klorn,
 As bed'n s' ehr hellen Tranen rohrn.
 Wildeß bei Slap fött 'm wiß un deip,
 As hünn hei em mit Reim un Reip. — — — —

An 'n Aufen gragt dat schummrig up.
 Dor kümmt den Holtrand lang ein Trupp.
 Söß Weihers sünd 't, dei Seiß up 'n Raden,
 Un daun ehr Rip up 'e Grabenburb packen.
 Un strid'n un wett'n un daun anhaugen,
 Un 'e Seiß'n fang'n an tau platern un paugen:
 „Du lütte Blaum, nu geiht 't an 't Mager.
 Un ji, wat slapt ji, sink von 't Lager,
 Musch Haß, Heuhüpper un Mabam Pogg,
 Bohrt juch, wi sünd so recht in 'n Tog!“ —
 Un freß'n un freß'n un meihn ehr Swatt.
 Dor gnurrscht't mit 'n Mal — herrje, wat 's dat? —
 Ein Minschentopp ut 't Gras trünnelt rut, ¹⁾
 Ganz glattschert is 'e, verlap'n süht 'e ut.
 Un 'n Blautstrahl springt ewer Blaum un Blom.

¹⁾ tugel'n.

D Gott, is 't würrlich, or blot ein Drom? —
 Un 'e Meisher heil verbast ¹⁾ deit fiken,
 Un 'e annern sif kam'n rau tau sliken.
 As s' seihn den Rump un 't blagstripig Daut,
 Dor krig'n sei in dei Saß woll 'n Klauß. ²⁾
 „Dat 's Zochen Schütt! — Heß köppt den Verbræker!“

 Gott's Mæhl mahlt langsam, æwerst seker.



Anndurick. ³⁾

Marobeurs, dei gripen nah Tægel un Tom.
 Ehr Mæhr'n, dei stöm'n æwer Rick un Red,
 Un klappern un klætern daun dei Mantelsäck.
 Un 'e Aufen liggt achter as 'n gläunig Som. — —
 Dat Döörp steiht in FÜR.

Hans Hinnerk maßt langsam, ded' 'n besten Fund.
 Dei Graf'ndochter hett 'n fin Gesicht,
 Dei vör em quer æwern Sattelfopp liggt.
 Dei Graf'ndochter hett ud 'n roden Mund — —
 So rot rein as FÜR.

„Min Säuting, wat büßt so kolt un stolt;
 Täuß man, ik will di krig'n woll warm,
 Saß nahst hell brennen in min Arm,
 Wenn w' man irst ligg'n in 'n dichten Holt
 In 't Zelt an 't FÜR.“

Anndurick schuddert dat Hart in 't Liff,
 Ehr Dg' graßt af bei Reg', dei Firn,
 Löppt rup um Hülß nah Man un Stirn.

¹⁾ erschrocken, sich nicht fassen können. ²⁾ Sinn. ³⁾ Anna Dorothea.

Dei æwerst lüchten stolt un stif
As Isberg in Für.

Hans Hinnerk sin'n ellenlang'n Bort sid strickt,
Em ward dor Tit un Wil bi lang,
Hei bringt sid irst sin Pip in 'n Gang.
Her Stahl un Stein — hei hickt un bickt — —
Nur springt dat Für.

Dat Für! — Anndurick'n bligt 't dörch 'n Kopp:
„Hans Hinnerk, büst eigentlich 'n hübschen Mann.
Wat 'e Fetel ¹⁾ los, dat 't küssen di kann,
Dat 't straf'n di kann as 'n leime Popp.
Min Hart steiht in Für!“

Hans Hinnerk knüppert mit bewrig Hänn,
Em sleit bet hoch in 'n Hals dat Hart.
Wur durt dat lang, dat 'e farig ward;
Bet Anndurick sid kann richten in 't Einn — —
Dei Dgen vull Für.

„Giff mal irst her dei korte Pip.
Etich, etich, wur rückst du nah Toback!“ —
Un 'e frie Hand sleit j' em ümt Rack,
Un bütt em 'n Mund, so rot un rip — —
Hans Hinnerk steiht in Für.

Hans Hinnerk, wat maakt di de Leiw so blind,
Hans Hinnerk, sid doch ün all's in 'e Welt,
Sid, wur j' dei Pip an 'n Bort ranhöllt!
Upbluck'n dei Hoorn — ran kümmt dei Wind — —
Danzt los mit 't Für.

Danzt wider un dult — wur geht dat fix!
Danzt æwer den laug'n gnäterswarten Bort,

¹⁾ Fessel.

Rahst æwer Baß un Bost dat fohrt,
Denn æwer dei wide Fludderbürg — —
Wur rast't dat FÜR!

Wur bitt dat — hei schriggt vör Weh un Wut —
Wur bitt dat deipe furing Wunn — —
Fett uß Anndurick ehr Fleisch nu funn,
Doch dei höllt still ahn Klage un Lut,
Mag bit'n dat FÜR.

„Du Herz lat los!“ — Sei æwerst jner fast
As 'n Schrank üm em ehr dünnen Arm':
„Hans Hinnerk, wat maßt du blot för Larin,
Büßt noch nich taufred'n mit dinen Gast?
St' stah doch in FÜR!“

Nu warm ik di un du warmst mi,
Wur 'e Wind so kühhl kümmt ran.
Tau Strid' mit em, Boß! Nu spaud' di man!
Will'n jo noch hüt nah 'n Himmel up di —
Lat 't gahn as FÜR!“

Un 'e Boß rast æwre Heid' ahn Tag'l un Tom,
Un 'e Flamun'riders wring'n un wräuf'n in 'n Sadel,
Un pik'n em as mit dusend Nadel
Un bläuh'n as 'n grote rode Blom — — —
As 't Dörp hinn' in FÜR!



Dalers.

Hu hett s' dei Woch wedder schust't un sweit't.
Dei ol Fabrikarbeiterin.
Zwei harte Dalers höllt s' in dei Hand.
Wat schütt ehr dor dörch 'n Sinn?

„Ut düster Kamern hal't man juch rup
 Un prägt un maht juch fein.
 Wi æwerst vergahn in Dunst un Dreck,
 Bet 'e Dod uns fohrt in 'e Bein.

Ji lopt un reist bei Welten lang
 Un seiht juch allens an,
 Wi sitt'n alltit in 't eine Loch
 Un kil'n bei Wänn blot an.

Nah juch, dor sehnt sid allens hen,
 Un juch hett jeder leif;
 Uns æwer, uns olet Kabüff un Geriff,
 Uns nimmt nich mal ein Deif.

Juch deit man hgg'n un häuden girn,
 Juch eit man woll un strakt;
 Wi ward'n mit Geschell, Geknuff un Gebuff
 Blot grot un olt hier maht.

Dor kent ji kling'n un blinken woll
 Den heilen langen Dag;
 Uns æwer frett Gram un Weihdag un Sorg
 Un ewig Mäuh un Marach.

Un heft doch kein Seel un kein Gemäut,
 Un heft kein Adern un Blaut.
 Dor fall 't noch länger slab'n un schör'n,
 Dat juch dat blot geiht gaut.

Un hart sünd ji as Is'n un Stahl,
 Un kolt un kahl as Is.
 Dor süll 't noch wirt'n un warf'n ein Stunn
 Juch woll tau Loff un Preis.

Dormit jug' Fluch ümmer gröter ward,
 Dat ümmer mihr ji knecht't,

Dat Dodigs föll æwer Lewigs regier'n,
Wurgenben steiht jon Recht?

Ne!" — — Un dei harten Dalers nimmt f'
Un smitt f' börch dei Finsterschim — —
Un stört't achteran dei fif Stock hendal
Ehr'n ollen, mäuden Luv.



Mißtrugen.

Dei Storm hult æwer dei Heiden,
Rührt up Jan Dhlrich'n sin Leiden,
Denn in sin Hart is düster Nacht,
Dat möf dei Krieg nich, nich dei Slacht.
Ball 'n Johr von Hus, von sin jung' Fru,
Dor plagt em Angst un Twifel nu.

Dei Storm hult æwer dei Straten — —
Hadd von sich hürn nig laten.
Sin Kam'rad'n stichelten ut un dut.
Dat holl dei Deuschert länger ut.
Den Boss'n rut, dei Sporn in 'e Flank,
Hei, wur hei sus't den Landweg lang.

Dei Storm hult æwer dei Dörpen
Un smitt dat Low in 'e Wörpen,
Smit't uck Jan Dhlrich'n in 't Gesicht.
D kil, in sin Hus dor brennt noch Licht,
Hell Licht noch so taur späden Nacht.
„D Boß, prust nich so, gah hübsch sacht!“

Dei Storm hult æwer dei Däfer,
Jan Dhlrich slikt as 'n Berbreker
Dicht ran an 't Finster, dei Laden sünd tau,

Dor rührt sich rings nich Mis noch Mau.
Blot lisen tuschelt dat in 'e Stuw,
As gurr dor 'n Düffert mit sin Dum.

Dei Storm hult in dei Dör'n,
Lösch't 't Licht in 'e Stuw dor vörn
Un sleit dei groffswanger Fru in 't Gesicht,
Dei mit folgt Hänn in 'n Bedstauhl liggt.
Sei flüggt herüm — o ein Späuk in 'e Eck —
Dor föllt dat Kind ehr weg vör Schreck.

Dei Storm hult æwer dei Gräwer,
Jan Dhrich'n fött dei Bøwer,
Jan Dhrich'n fött dor Schur un Schudder,
Hei schriggt taun Heilchrist un sin Wudder,
Tau 'e Engels woll un Hilligen all,
Dat 's em nahhal'n, un dat recht ball.



Un ringsrüm dröm dei Heid' . . .

Dörch 'n Høben treckt einsam ein Kreih,
Einsam ein Wag dörch 'n Sand.
Dei Mährn un dei Knecht, sei drusen all drei,
Slapp hängt dei Lin inne Hand.
Dei Sommerdag emert ¹⁾ so still un heit,
Von 'n Dörpen ræwer dei Bødkloek sleit,
Un ringsrüm dröm dei Heid'.

„Burr öh!“ Dei Bird anne Rieskuhl stahn,
Dei Knecht gapt æwer dei Burd.
Dei Dirn hett 't Fäuder noch nich ganz vullslan
Un schüffelt flitig furt.

¹⁾ stimmern.

Den Knecht sin Dg' süggst sich fast an dat Wis,
 An dei bloten Arms, dat wehlig Wis. — —
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Nu ögt em dei Dirn; üm Back un Kinn
 Ehr dat so schelmschen liggt.
 Sei rakt beten Schnitt ¹⁾ inne Schüpp rasch rin
 Un smitt 't em rup in 't Gesicht.
 Maakt 'n Näs' em tau mit 'n Schüppensteg
 Un schüdd't sich vor Lachen, vor Woll un Wehl. —
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Hei wischst sich 't Dg'. „Dat fast æwerst seihn,
 Täuf, täuf, wenn ich di fat!“
 „„Etsch, etsch — man irst poor flink're Bein
 Bon 'n Herrgott di anmeten lat!““
 „Du wist noch spotten; täuf, täuf, ik kam!“
 Dei Dirn nimmt ehr'n eigenmakten Rock tausam.
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

„Dat fast du hüßen!“ Wur fleigen ehr Bein',
 Wur flüggst ehr flessen Hoor.
 Immer rüm üm 't Fäuder, as hest 't woll seihn.
 Wur du hüßt, weer ik längs dor.
 Nu hüppt' s' æwern Distel as ein Katt.
 „„Müggst weiten, wecker mi fangen ward!““
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Wat is't för 'n Jagd, sei ward'n al warm.
 „Stah, Dirn! Du möst doch her!“
 „„Gift nich!““ — Dor wickt sei üm uppe Elarp'n, ²⁾
 Un 'e Knecht schütt hen æwer ehr.
 Un lisen graben sich 'e Limer in 'n Sand,
 Un 'n Hand grippt nah dei anner Hand.
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

¹⁾ Kies. ²⁾ mit den Holzspantinen umkippen.

Un as ein Körper den annern fählt,
 Ein Dg' in 't anner sid' gütt,
 Dörch beiden hen ein Hittwell wählst,
 Ower beid' ein Schudder flütt.
 Un 'e Lust fint up un waßt un waßt,
 Un schütt in 't Saat un bast un bast. ¹⁾ — —
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Süht ut, as bauß' ²⁾ dor 'n grote Spenn. — —
 Bör Weih gnurrt unner ðhr 'e Sand.
 Von Kiesturn tau -turn ein Bewern löppt hen,
 Det schuddert dei ganze Wand.
 Un hulter di pulter — o Gott noch mal! —
 Seilt dei ganze Fläch inne Düpen dal. —
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.

Surr, surr! Noch ümmer Kurn an Kurn,
 Wat schert ðhr Leben un Leiw.
 Sei hemun' kein Hart, kenn'n kein Bedurn,
 Holl'n fast dei beid'n as Deiw.
 Un leggen ðhr Slingen üm Hals un Hand,
 Dei irst warden lös't in 'n anner Land. — —
 Un ringsrüm dröm dei Heid'.



Fründswark.

„Un kannst du morrn nich tahlen, denn geihst du in
 Konkurs,
 Denn möt dei Mæhl if pannen, un du möst furt, oll Burß!“ —
 Seggt dei Gerichtsvollzieher un wennt sid' denn taum Gahn,
 Un wisch't sid' von dei Plinken heimlich ein lütte Tran.

¹⁾ bersten. ²⁾ wählten, einbohren.

Un hinnwärts dei Windmüller noch lang em nahseihn deit,
 As weer 't 'n Gespenst un Späuk woll, dat dor bargdal
 stapeit. ¹⁾

Un hört dei Würd noch klingen un gapt mit 'n widet Dg':
 Dor weer jo nu dat Wēder, dat lang al ruppertog.

Taulegt mit langtögsch Schritten stiggt rup hei nah dei Spiz,
 Ganz haben unner 't Mæhldack, dor is ein gauder Sig.
 Dor is ein lüttet Finster, dat maakt hei apen sid,
 Un witrüm in dei Runnen seilt hen sin trurig Blick.

Hen æwer Fluß un Feller, hen æwer Wisch un Weid',
 Hen æwer Döörp un Diken, hen æwer Holt un Heid'.
 Sei lach'n ut 't irste Gräun rut un lat 'n heil smuck un fein,
 Un schemern in Sünnenstrahlen as Krall'n un Eddelstein.

Un allens ded' hei kennen, so wit hei ögen kann,
 Hadd doch dit Daun hei dreben jo oft as Kind un Mann.
 Hadd al as Jung hier seten so männüg leuwe Stunn,
 Sin Dgen laten striken denn runner in den Grunn'.

Taufseihn, wur dor in 'n Börjohr dei Buern pläugten dat
 Land,
 Wur 's Sommers dat Aurn, dat gele, föll von ehr quefig
 Sand,
 Harwt æwer in langen Schaugen dei Bøgels tröcken in 'e
 Firn,
 Un 's Wint'rs up æwerdreb'n Wischen denn glitschten Jung
 un Dirn. —

Uck nahst, as hei hadd utliehrt un frömb hadd maakt sin Tit,
 Un trögkem denn von 't Wannern, keek hei hier oft in 'e Wid'.
 Hen nah dat Döörp, dor achter, dor wahn ein Dirn, em tru,
 Wur weer hei selig wesen, as sei dennahst sin Fru!

¹⁾ langsam, schwer gehen.

Lang Johr hadd s' mit em dragen sin Arbeit, Leid un Lust
 Un Lünen, un stets fründlich. Doch nahst, dunn föll dei Rust
 Up ehre Seel ganz lisen, as up dei Blaum dei Em, ¹⁾
 As dunn ein nige Koopmann in 't Dörp herinnerkem.

Ein feiner Herr mit Ringen, hunt West un rode Räs',
 Un bug ein nimodsch Dampmehl un mök ein grot Geweß',
 Un wör in 't Hus ehr bringen den Kummer un dei Not.
 Dunn weer sei langsam hensükt, bet sanft ehr hal't dei Dod.

Ball bleben weg dei Runnen, tum Deil sin Schuld dat was,
 Hei hadd up sinen Hannel nich mihr den rechten Paß.
 Seet em doch in dei Knaken dat Unglück mit sin Fru
 Un mök em in sin Wesen wat still un minschenschu.

Un denn süll uck dat Mehl jo vøl mitter un finer sin,
 Un sülfst dat Schrot süll'n freten vøl hēter Käuh un Swin.
 So wenigstens schrew in 'e Zeitung sin Konkurrent all Dag.
 Un so weer 't gahn bargdalwärts, un nu weer dor dei Slag!

Nu süll hei von dei Städen, wur solang' sin Geslecht
 Hadd ehr Gewarm hidreben, sid nährt hadd recht un slecht;
 Von dat, wuran sin Hart jo mit dusend Fadens hüng.
 O Gott! Hei kümmt nich faten, dat em so slicht dat güng,

Dat hei von Mähl un Hof nu mit 'n witten Stoc müß furt.
 Slapp sackt dei Kopp em nedder un sleit up 'e Finsterburt.
 Un von sin Backen fullern em stilling Tran bi Tran,
 Wilbeß up sachten Fäuten dei Stunn' vörewergahn.

Dei Sprein links in dei Pappeln, dei gistern kemen jüst,
 Sei laten ehr fullschalen un fleigen al tau 'r Rüst.
 Un langsam kümmt dei Abend, un mit em kümmt dei Wind,
 Geiht uck irst lif' sin Aten, ball ward hei stark un swind

¹⁾ Stattläufe.

Un brust in Böm un Büschen. — Dei Möller up sin'n Sig
Deit för em 'n Fang mal wesen, ritt em von 'n Kopp dei Müg
Un ward in grote Bagens von 'n Barg sei jagen dal,
As wull hei Ball mit spelen, siß verlustieren mal.

Dei Möller springt tauhöchten, as em dei kolle Luft
In 't heit Gesicht deit strafen, as kem s' ut 'e Dodengruft.
Hei schuddert an 'n ganzen Körper. — „Du weerst jo stets
min best,

Von all din velen Bräuders, du Börjohrswind ut West.

Daun all dei Mæhl mi driben, man du, du deist noch mihr,
Du lettst dei Körnings finen deip unnen in dei Jrd.
Dat s' wassen daun un drägen, dat 't Arbeit gift un Brot.
Ik weit, du deist di argern, dat ik so bün in Not.

Wat æwerst fall din Schellen, un dat du di so bird'st.
Kann Schuld kein'n annern geben, wer irst kümmt, mahlt
taurist.

Dei Tit is anners worden, doch nich nah minen Sinn,
Sei geiht ehr puzig Wegen, ik finn mi nich mihr rin.

Drüm will fri Bahn ik geben, fri Bahn för 'n anner Hand.“ —
Hei gramwelt still in 'n Düstern siß ranner an dei Wand
Un ward dei Rauden stellen un dreihen gegen Wind,
Dei ward dor irst mit spelen, as weer 't ein lüttet Kind,

Dat mit em wull mal dancen un singen Ringelreihn.
Sowat künn em gefallen, hei wull s' woll rümmerdreihn
Un swenken, dat 't ein Lust is. D Jungedi, dat schafft,
As hei irst in Gesmaç kümmt un ahnig ¹⁾ ward sin Kraft.

Un lustig geiht dat Brenschen, ²⁾ is nartsch uk dei Musik,
Ein Huhlen, Rastern, Rufen, ein Knarrn, Getrisch un -quit.
Dei Rauden klappern un rasen, dei ganze Mæhl deit heben
As süßt' s' in Angst un Weihdag, as süll ehr dat an 't Leben.

¹⁾ bewußt werden. ²⁾ wildes, auffallendes Gebahren.

Is woll so! — Sit dor achter, dor achter an bei Well,
 Noch wider hinn an 'n Tappen, dor ward 't sön beten hell.
 Ein blag Flamm schütt tauhöchten, un lütt un dünnung man,
 As bed' man dor in 'n Düstern ein Strikholt ragen an.

Nu is sei ut! — Doch dor jekt, un nu dor dicht dorbi,
 Bluckt' up al wedder von frischen, dat blift woll rein so bi.
 Al orig grot sünd 'e Flammen un led'n bei Well entlang,
 As mull f' nah hab'n un buten in ehren Drift un Drang.

Nu sünd f' al an bei Dackspor, nu al an Papp un Bred',
 Un in dei Luft slan f' lustig, dat f' los sünd von dei Red'.
 Suchhe! wur freut dei Storm sid, wur fett un gel hei lacht,
 As hei bei helle Lüchtung süht stigen in dei Nacht.

Suchhe! dat 's mal ein Murki! Sei ward sid irst mal warm'n,
 Un denn fött hei von frischen wedder nah mit wehlig Arm'n.
 Un kriggt dat Füer inne Rimwen un kettelt dat un knippt,
 Dat dat mit Such'n un Lachen ümmer höger springt un hüppt.

Un lett nich nah dat Heweln, dat Zachern un Gened,
 Un fohrt mit em bei Mähl längs, dörch jede lütte Eck.
 Dat süll woll flitsch'n un flutschen, un kem hei ud in Sweit,
 Sei mull dat Wark woll meistern, dat em bei Möller heit.

Den lekten gauden Gefallen för den oll'n, armen Mann,
 Dei dor seet inne Ecken, as hürt 'e bei Welt nich mihr an.
 Den Kopp mauf beide Hännen, un braken ganz un gor,
 Markt nich mal, wur deit trocken up 'm tau bei helle Spor.

Un nu ward'n üm em spelen dei Flamm'n in 'e bunten Danz,
 Un üm den Kopp em winnen ein'n gollen Lichterkrauz,
 Un mit ehr weilen Stimmen em summen still taur Rauh,
 Un mit ehr warmen Hännen em drück'n bei Dgen tau.

Za hei mull em woll helpen, sin'n leiven braven Fründ.
 Dat Wark, dat süll woll farig, ihr dor ein Inpaß künnt.

Lüüd'n uck in 'n Dörp al 'e Klocken un jöggt dei Sprüitt al ran.
Man langsam geiht 't barganwärts; dor grippt nochmal hei an.

Un as dei Lüüd sünd haben, ganz heit von Raasch un Lop,
Dor sack'n uck al un störten dei Murn in sid tauhop.
Un dörch dat Schott un Brandwarf dei Stormwind juch'
un schreg'
So hämschen un so höhnschen, dat hei sin'n Willen kreg'.



Stillstahn!

Bei meer dei beste Un'troff'zier
In 't ganze Regiment.
Wur hei dei Kirls rantreg' un lihr,
Pog dausend Element!

Rechts üm, links üm, Front un grad'ut,
Bei Karr, dei süll woll gahn.
Einen Swichel æwerst spelt hei ut
— Wecker lacht dor — mit 't Stillstahn.

„Krüz, Kringel un Knust! Dat Swerfte is —
Wat gapt ji as in 'n Tran —
Dat Swerfte is — dat 's ganz gewiß,
För 'n Menschen dat Stillstahn!“

Hier gewt kein Hänn taun Fingeriern,
Nich Bein un Fäut taun Gahn.
Zi kregen s' nich taun Ammestern,
Zi kreg 't sei taum Stillstahn!“ —

Un nu güng 't los, as hest nich seihn,
Stillstahn ein Viertelstunn'.
Ein einzig Nicht in Buß un Bein,
As weeren s' bannt un bunn'.

As weer dat ganze Bataillon
 Ut 'n groten Feldstein haugt.
 Makt ud bei Muskels Rebellion,
 Gett 'e Seel ud gegengnaugt.

Un hüt nehm hei s' besonners vör,
 Dei Kaiser wull jo kamen,
 Dor müssen bei Knaken ornlich mör
 In dreibusend Düwels Namen.

Hei reet sin föftig Johr jo dal,
 Nu wull hei Rauf sid tēhmen.
 Sin Bein wör'n stif, sin Kopp wör kahl,
 Nu wull hei 'n Affchied nehmen.

Tau Harwt! — Will jo in allen Jhrn
 Dorstahn, wenn hei denn geiht. —
 Dei Kuckuck röppt in 'n Busch inne Firn,
 Ob 't em al gellen deit?

Dei Sün, dei lacht so warm hendal
 Un makt em ornlich slau.
 „Ne, Ful lat los, den Dunner nochmal,
 So wat gift nich, man tau!“

Un sett't sid wedder in Postur,
 Un ritt bei Knaken tausam.
 „Stillstahn!“ Sin Lüüd tau disse Tour
 Süllen maken em keinen Blam.

Sei stahn heil lang, sei stahn heil breit,
 Sei stahn bi as ein Pahl.
 In bicken Druppen leckt bei Sweit
 Ehr von den Borkopp dal.

Inne Waden treckt ehr al bei Ramm, ¹⁾
 An 't Gagel Nemt bei Lung'.
 Un ümmer noch stahn sei stif un stramm,
 Duücht ud al Hart un Lung'.

Dor kümmt bei Hauptmann hoch tau Bird,
 Rickt sid dat Spillwart an.
 Ritt ranner an den Unt'roff'zier,
 Wat eigentlich fehlt den Mann.

Hei bögt sid tau em run un ras,
 Un 'n Schudder ward æwer em gahn.
 Dgen kiken em an as 'n apen Graff.
 Hier säd ein anner: „Stillstahn!“



Up 't Rad!

„**H**urr! Kräugersch! Einen Drunk mit Flit!
 Sall seihn, ob steiht bei Find noch wit!“ —
 „Dei Find, Soldat, liggt achter 'n Holt,
 Doch frierst hier buten stif un kolt . . .
 Stig' af!“

In 'e Schenkstum is dat warm un gaut,
 Dor hullert in 'n Aben bei helle Glaut,
 Un kühnl is 't Bier un kühnl bei Win,
 Min lüttje Dirn is smud un fin . . .
 Stig' af!“

„ümmer noch ein Glas, min Zuckersnut!“
 Wat røtert dor an bei Finsterrut?
 Wat rasselt dor rinner in bei Dör?“

¹⁾ Steifheit.

„Aha, dor steckt dei Deserteur . . .
Stig' up!“

Hauptmann sin Stimm is scharp as 'n Swirt:
„Sön Kirl is Pulver un Bli nich wirt.
Dei lett sin Fahn bi Dirn un Fatt,
Dei mag sich straf'n mit Galgen un Rad . . .
Stig' up!“



Dei Köster.

Dei Köster fitt up 'e Orgelbank, bei Sünabendabend
schummert.

Dei Still liggt æwer Dörp un Dit, bei wide Karf bei slummert.

Un Rauh un Frøden sett't sich ud up unsen ollen Köster
Un küht em lif' bei Backen warm, as weer 't sin leuwe Swester. —

Gedanken kam'n un treck'n vörbi, snack'n von verflaten Tiden
Un gripen sich un heweln sich, verbrägen sich un striden.

Un vör em ward bei grote Karf tau 'n eng un neußlich Stum,
Un in dei Weig küht hei sich beddt as ein liitt mitte Dum.

Un unner sin Hänn quell'n rut bei Tön un form'n sich tau
Gestalten,
Hei küht ein weife Mudderhand, ein Badd'rog schalten un
walten.

Un twischedörch schint 'n leiw Gesicht, as 'n Hasselnæt so brun,
Is Rahwers Lisch, bei Schultendirn, bei ögt æwern Gorentun.

„Mih'r Wind, mih'r Wind! Jung, spaud bi man, träd fixer doch
bei Welgen!“

Sin langet, wittet hoor flüggt em üm 'n Kopp as sparrig
Telgen.

Ein Finger rönnt tastup, tastaf, as weeren wild sei wornn,
Un in sin Dgen glumint ein Schin von Sünn un Sommermorn.

„Dat mi bei säute korte Tit noch 'n Dgenblick geiten,
Dat mi min Jugend un min Leiw in Melodien geiten!“ —

In willen Well'n bei Harmonien tred'n hoch up Engelsflüchten,
Un awern Du'n sin Anlig schütt ein himmlisch Wederlüchten.

Un ut sin Dg glitt still ein Tran un föllt einsam tau Bobd'n.
Hei sackt taurügg, sin Blick ward starr — em is bei Freuden
word'n.



Von den „Olen.“

1. Sin Affchied.

Dor bædelt ¹⁾ 'n Mann awer 't Steinfeld hen, bei fitt
up 'n achtfäutig Mähr,
Um 'e breiden Schullern fladdert in 'n Wind 'n griß Mantel
hen un her.

Dat Dg' blicht hell as Sünnerglaute unner buschig Brannen rut.
Zwei Raben flirigen tens sin'n Kopp un fraschen heisch un lut.

Un wild jöggt hei den Anbarg rup, as söcht hei 'n Schulings-
urt, ²⁾

Wat 't Bird uck quücht, rimwslagt un dampft, awer Fels'n
un Lunk'n geiht 't furt.

Bet hab'n nah 'n Ramm, wur 't Dg' kicht wit, wur hinn'n
an 'n Aulensom

Dat Mordkap schint un 't Ismeer blinkt: dor ritt 'e mit
Macht in 'n Tom.

¹⁾ schnell jagen. ²⁾ Schupport.

Un 't Roß, dat steiht, un 'e Rab'n hei winkt un röppt ehr
tau ein Wurt.

In 'n Küsel segeln sei tauhöcht un scheid'n nah Süden furt.

Un Wod', bei Di, ritt längs den Ramm nu langsam hen
un her,

Deip 'n Haut in 't Gesicht un 't Dg' taur Ird', as sünn
hei vel un swer.

Bet 'e Wulf'n ward'n tred'n un dang'n üm em as 'n Schaug
von wille Hunn,

Ranfuf'n dei Raben Flink an Flink un bring'n dei heiten
Kunn.

Dor bewert so wild sin waltig Post, as wenn em 'n Blik
dörchsohrt,

Hei wischt sich 'n heimlich Tran ut 't Dg' un grummelt in 'n
grisen Wort:

„So güng' denn ud dat letzte Hart, dat fast an mi noch
glöwt,

Du, König Truwok, reifig Red, verlürst üm mi din Höwt.

Bei Imm'nswarm woll den Honnig sünn, bei Blaum tau-
säuten röf,

Un schugt'n s' ud Swert un starken Arm, sei kem'n taur
Nacht as 'n Spöf!“ —

Un ritt den Slapphaut, den grot'n, von 'n Kopp, dat 'e
Storm em kühlt dei Stirn,

Richt't sich in 'n Sadel, un sin Blik geht dromverlur'n
in 'e Firn:

„Dat saftig Leb'n, dei krähn'sche Kraft, un Wig un Will
un Maut,

Un vulle Form un frische Kraft un Schönheit un brusen
Blaut,

Dei starke Bäuk, dei rissig Eit, vull East un Knorrn un Knast,
Dei blonne Kirl, mit 'n Hart, so weiß, un 'n Arm, as Iesen fast,

Dat wunnig Wis, so wehlig von Lis un breit von Bost un
Hüft;

Dei Heldenkampf, dat wille Meer, dat hülgt üm Fels' un Klüft,

Dei Stormwind un dei helle Sün: hadd't ji so recht jug' Dag',
Denn smeckt mi 't Warf; as 'n Storm hörch 't Kurn brust
hörch min Seel dei Hag'.

Ku kem'n dor Bad'n von Süden her, möl'n mi tau Schann
un Spott,
Eir'n annern Globen lürten s' bei Lüü', hemm preistert 'n
nigen Gott.

Un bleif von Gesicht un lurig von Dag', un kolt von Hart
un Geist,
Nich Lach un Sang güng' von ehr'n Mund, weer'n irnst
un basch ¹⁾ taumeist.

Uck säden s' nich von Lenz un Lust, von Drift un Leben nich,
Von Ruhm un Rach nich, Fürst un Volk, von Kampf un
Kriegsgeschrigg,

Von Metgelag un Spel un Jagd, von Folgschaft un true
Frünn,
Ne, blot von Sorg un Leid'n un Not un Arbeit, Straf un
Sünn.

Un 'e Kirls gröb'n gaut as 'n Mollwähler schanz un
rauhden nich Dag un Nacht,
Un wur nicht hörchslög ehr klauke Red', dor hülp ehr List
un Macht.

¹⁾ bitter.

Du Gott, heft wunn! Un kümmt dei Nacht, steiht jo in 'e
 Korn ehr Hand,
 Lew woll, du schönst Leven denn, gaut gah juch 't, Volk
 un Land.

Sitt'n ud in 'n Döörp unnern Linnenbom bei Manns noch
 tau Rat un Thing,
 Swingt 'e Burß ud kransch noch Kr un Speer un 'n Dirn
 in 'n Ringelring,

Bruf't ud bei Storm in Busch un Bom noch immer fin ol
 Melodie,
 Un singt dei Sänger tau Fest un Köst: vertell'n nich mihr
 ganz von mi.

Al anner Lön, bei twischenking'n! — D, is't nich 'n grif
 Gewand,
 As 'e Sorg dat dreggt, wat hinnern Auf'n ruptüht, sid ut-
 breid't ewer 't Land,

Wur up Eikenegels in frischer Luft bei Seher süß smeet
 fin Stäm,
 Un Dopperdamp nn Dppersang taun blagen Heben swew:

Dor seih id steinern Hüser stahn al up männig heilig Städ',
 So kolt un dump, un doch, dei Lüüd' folg'n dor ehr Hänn
 taur Bed',

Tau stillen Rauhn un müßig Sinn'n. — Wur 'e Storm
 bruf', bei will Fant,
 Bi 't heilig Daun un Rat un Maut hett weckt mit sin kühl
 Hand:

Bimmelt bleckern nu bei Karlenkloß un mümmelt in dat Hart,
 Un lett dat grüweln un simmelier'n, führt furt von dei
 Gegenwart.

Let't dröm'n von ol Tid'n, nah 'r Taufunft jan' n, dat nich
sin Recht kriggt 'e Dag.

Wur verled'n noch 't Dg' sid' hett warmt un freut an staatsche
Eiken in 't Slag:

Dor streb'n nu slanke Säulen höcht, so æwereins, so bodig
un glatt,

Wur 'e Dpperfang kling von Ruhm un Loh'n, dat 'e Plink in
Leng'n wör natt,

Dor winfelt bei Minsch up sin Knei ein Lied von eigen Sün'n
un Schand,

Wur 'e Lebenssaft sülwst, dat heilig Blaut, von 'n Dpperstein
löp up 't Land,

Wedder trög taur Ird', bei all't Leben gift, dat s' verfohn'n
den Urhobb'n süll,

Sik mischt mit sin'n Dunst, dat tau höch hei kem, Frucht gew'
in Hüll un Füll.

Sülwst 'e Almudder will s' antei'n ein Kleb, as weer ful
Fleisch un Geswür'n

Dat Leben, dat ut ehr Böst rutquell, un mühten Plasters
ehr hür'n.

Un bileggen den Bodden mit breide Stein, un 'e Sahl slarpt
dræwer so schu,

As habd s' al Angst för 'n eigen Gang. — Un as s' in 'n
stiwen Bu

Tau mahnen setten ehr'n König un Gott, bei doch lewt up
Schritt un Tritt,

So lat'n s' versteinern sin'n Geist, sin Würd — un ehr eigen
dortau mit. — — —

D mügg blot 'n Dg'nwerblenn dat jin, dat bei sworn Gedanken
malen,

Mag hell un fründlich fin ni't Regiment, denn gah 't up
ruhig Sahren.

Min Hus heff ik jo ganz bestellt; min Leiwen ji von Walhall.
In jug'n oll'n Glanz as helle Stirns seilen Ji an 'n Hēben all.

Un schad'n kann juch nich 'e nige Tit. — Un sülwst ji Rief'n
un Wichten,
Dei oft verdürb'n min gaubet Wart, mi mölen sovel Geschichten.

In 'e Ird, wur so girn ji hamern un wāuhl'n, gew' ik juch
Kamer un Klus',
Kein feindlich Hand juch faten kann. — Un nu, wur bug 't
min Hus?

Wur is ein Städ', dor 't rauhen kann un denf'n un dröm'n
un sinn?

D, ein grotet, apen Slott möt 't fin, dat rin kann Luft
un Sünn.

Un dei Hall'n so wit, möt'n blänk'n un glumm'n von idel
Gold un Glas,
Von blag un gräune Eddelstein, von hell'n Sinaragd un Topas.

Un liggen möt't midd'n in min ol Rik, am besten dor 't
sick slöppt,
Dat Sang un Klang taufamen Tit uck lif' min Uhren dröppt.

Von ehr Lust un Leid, ehr Denf'n un Daun, wat s' dreggt
in Hand un Poll. ¹⁾

Lew woll, du schōnet Leβen du! Leiw Land un Lüid',
lew't woll! —"

Un 'e Dl treckt 'e düstern Branen hoch, lett rings fin Dg'
noch gahn

¹⁾ Spitze.

Nah nurdwarts, wur dat Nurdlicht glæft, dat Is in Barg
beit stahn,

Nah westwarts, wur Wulf jagt an Wulf as grote Bagels
dorher

Un 'e Storm drifft 'n Spill, in deipen Fohr'n beit plaug'n
dat wide Meer,

Nah Ost, wur Sump und Mur ræwegapt as 'n Dg von
ol'n, blinn' Mann,

Nah Süd, wur Feld un Heid un Holt ein'n hæglich lachen an. —

Un kloppt sin Bird up 'e mitte Mäh'n: „Man tau, tau 'n
legten Ritt!“

Un jöggt bargdal in duller Fohrt, dei Raben fleigen mit.

Südwartsig geht 't deip rin in 'n Grunn, kein Leben rings
sich rögt,

Blot mank bei Eit'n, an 'n Krüzweg links, ein Brandwulf
krüfelt höch.

Dorhen leit't Wode still sin Bird, tau 'r Sit sin Dg hei sleit,
As 'e kümmt an 'n afbrennt Gehöft vorbi, dat glæf'n un swel'n
noch beit.

Wur dicht up 'e Keeg ein frer Blag, ümsömt von 'n Eifenhain,
Springt hei von 't Bird, geht ranner rasch an 'n groten
Dpperstein.

Dei meer so rot, so bläudig rot! Wat mag't för 'n Dpper sin?
Un Wode sinnt ein Minschenhömt. Wur ward so witt sin Wien!

„D, Truwoß, du ol, brave Seel, wur oft du oppert mi hest,
Dor hemm f' di sülwst taum Dpper bröcht, dei du von all'n
dei best.

As gaut Ramrad'n will'n wi drüm hier tausamen rauhn
allein!" —

Un Bob' winnt Roß un Raben ran un beddt sich up den Stein,

Decht mit sin'n Mantel dicht sich tau un röppt in oler Kraft:
„Nu kamt Gesell'n mit weiß mollig Hän'n, un fix, un dat
dat schafft!"

Un 'n Brus'n ward 't westwärts, as wenn will Dier losbrüll'n
in Leiw un Leng'n,

Un 'n Bawern geht ewer 't Westmeer hen, un 'e Well'n drang
sich dräng'n.

Sei stört'n heran as wehlig Pird ahn Tegel in willen Top,
Sei müßten doch nah eh'n ollen Herrn! Sei hört'n doch
sin'n Kop!

Doch dor sünd Barg, dor will'n sei rup, doch sünd f' tau
steidel un stur.

Dat hal bei Swernot! Wat is't 'n Spill! Stahn fast as
vör ein Mur.

Ward'n wransch'n in Weihdag un will But un ken'n sich
fönnen kum,

Un smiten krähnsch den Hals in 't Enn, ut 'e Rüstern sprizt
bei Schum.

Doch mit 'n mal 'n Gejuch un Geschrigg as Siegsang
ewer 'n Fell'n.

Nu füllt woll stöw'n! Nu füllt woll gahn! Nu fänn f'
jo 'ne fide Stell'n.

Weer f' uß man lütt un weer f' man drang, jüst as son
Kattengatt,

Nu wull f' woll winn'! Nu füll ehr 't Wark nich mäud mihr
ma'n un matt.

Sei wähl'n un buhl'n, Fels' stört't bi Fels', un breider ward
bei Strat,

Un juch'n dalunner mit fixe Fäut, un hemm'n ein'n Heidenprat.

Sei slängeln lanf dörch Lunk un Höhl, ümmer deiper rin
tau Grunn,

Un tred'n un säuf'n dor hen un her, bet s' ehren Herrn
hemm'n funn.

Daun sacht em fächeln den heiten Kopp, ward'n brüed'n dat
Dg em tau,

Un sing'n ein düster Dodenklag, un bug'n em 'n Slott
taur Rauf.

D, 'n Slott, so grot! D, 'n Slott so schön! D, 'n Slott so
hoch un hehr,

Noch hüt woll stahn w' vull Andacht vör — un is dat
balt'sche Meer. —

Dor liggt un slöppt bei Dl up 'n Grunn den leiven,
langen Dag

Un täumt, bet dörch dei Mordlandswelt hendunf't ¹⁾ mal 'n
deftig Schlag.

Un Volk un Land upjagen deit, as wenn Blig un Dunner kracht,
Wenn wedder dei Minsch up Bülgensbruf', Eif'nrusch'n un
Stormwind acht't.

Fri Wurd und Dat wedder kint in 'e Post un rutschalt in
dei Luft,

Dat Leß'n wedder 't Leß'n leß'nswirt maft, ein'n hägt as
Rosenduft,

Un 'e Leß'nskraft deit kein Sünn mihr sin, ehr Munschen dei
See æwerklingt,

Un sei mit hellen Kling un Klang dalwärts taun Dlen bringt:

¹⁾ hindröhnt.

Zuchhei! Dat sall em woll gefall'n, druf't jo mit apen Uhr'n,
 Wur stört't hei fix ut 'n Drom tauhöcht! Sleipnir, wat ketteln
 bei Spurn!

Hugin un Munin, wat knarrt jug' Flücht, wat krascht ji
 heit un heisch!
 Wur geht dat flink mit jugen Herrn wedder ewer Draß
 un Dreisch!

Un 'e Stormwind strakt so weif jug' Baß un blast dat
 Siegeslied — —
 Man hüt hult 'e noch vull Harm un Haß. — — Wann endlich
 kümmt bei Tit?

2. Sin Slæter.

As Wode in sin besten Johrn, dunn was hei 'n dullen Jung,
 Sin Blaut güng wild, vël von des' Tit kann mell'n ein
 böse Lung.

Wur 'e heimlich oft un unbekannt up Slæterwegen wier,
 Wur hei up Abenteuer güng un sid den verlustier.

Un wur hei up sin Gängen söcht tau stellen männig Dirn.
 Wat 't 'n Riesin weer odder'n Frugensmensch odder'n Unner-
 irdsch, seg' f' all girn.

Wenn sei man säut un wehlig weern. — Wur 'e 'n Mantel
 um ehr slög,
 Den wid'n, un wur sin heite Blick ehr denn in 't Hart rinflög.

Un Kraft un Wedderstand dor smölt as Is an 'e Börjohrsjünn,
 Wur hei dor Leiw un Lengen weck un selig Lust nahst wünn.

Doch nachdem, as bei Christen kem'n, un nüm's mihr an
 em glöw,

Un man em Kron un Zepter neh'm un em up 't Olendeil schöw,

Hei sid taur Rauh sett un bugt 'n Slott, dat wide baltische Meer,
Dunn kem'n sin Leiwsten, vel moje Dirns, un hulken un
klagten sehr,

Dat hei s' in 'n Jammer habb rinnerbröcht, leet s' sitt'n in
Erur un Schann:

Dor leet hei spring'n dei Bülggen fig, un wur 'n deip Lunk
in 'n Lann,

Dei müht'n sei füll'n un ma'n vör sin Dirns vel Slater
rings ümher,

Dei hüt noch ligg'n as 'n Kranz von Seen heil üm dat
Ditfeemeer. —

Un wenn 'e mal Abends an son See längs stewart dörch
Eis un Dann,

Denn geiht oft 'n Runsch'n dörch Luft un Twig: deit Wode,
dei kümmt ran.

Un stiggt in 't Water run tau 'e Rix, un grummeln un
mummeln ward unn'

Un plättern un smirken: Dei beiden daun 't, dei kosen dor
up 'n Grunn.

3. Dei wille Jagd.

Dei Sünn brennt heit von 'n Heben dal un langtægsch
treckt dei Tit.

Dei Rix up 'n Grunn sid streckt un sinnt un summt lif' nah
dat Lied,

Wat tens ehr'n Kopp bei Fischerknecht, dei grad' dor angelt
in 'n Rahn,

Singt von ein lütte Dirn in Dörp, tau dei hei 's Nachts
deit gahn.

Sei süggst sid fast an den jungen Kirl, sin Lipp un rode Back,
 Ein helle Dg, sin breibe Bost, sinen starken Arm un Nack.

Dat Blaut ward ketteln inne Adern ehr, Gedank'n kam'n as 'n
 Drom;

Dei Zank kint lif' un rasch in 't Hart, as in den Mai bei Blom.

Un waht un ript, ehr Hand bei schælt, un 't Water in 'n
 Warwel stigg

Un kippt den Kahn, un 't durt kein Minut, al 'e Fischer tau
 Fäut'n ehr liggt.

Etraft 't Hoor em glatt un warm bei Back, küßt ap'n em
 Mund un Dg'.

Wur fix ehr beid'n in selig Leim ein Stunn nah 'r anner
 verslog! —

Un 'e Abend kummt, un 'e Luft ward kühhl, düller bluck
 ehr Leim in 't Gnn,

Un sinn'n sid ehr Blick in 'n Schummern nich mihr, irst recht
 sinn'n sid Lipp un Hänn.

Un düstret ward 't, dor strickt un slikt dat rau ewer 't
 slapen Soll

Un görgelt sachten dal tau Grund — vör 'e beiden steiht
 bei — Dn!

„Du Hex, du Hur!“ — Ein Dg' schütt Für, un Kehl un Bost
 öckert Wut,

Sin Eschenspeer den Fischer dröppt. — Dei Nix sid slängelt
 dörch 't Krut,

Dörch Kettig un Vierch nah 'n Auwer ran, swingt hoch sid
 an 'n Widentwig

Un huscht dörch 't Ruhr, dörch Marl un Mur, wit af von
 Strat un Stig.

Un flüggt so fix un is al so wit, dor 'e Befinnung kümmt
den D'n:

„Hallo!“ — Ein Pfiff so hell un heisch, as deit dat Neßelhurn
schroll'n.

Hallo, hurra un hussasa! — Rings in dei stille Nacht
Dat lewig ward un fußt un fohrt un futert un jucht un lacht.

Von alle Siden schütt dat ran, Bird mit Rütters un leddiglost,
Un Rief'n mit Helm un Bagen un Speer, un Dgen, so wild
un boft.

Un Jägerlüd' mit 'n Neßelbort un Troddeln an 'n spigen Haut,
Un Koppelfnechts mit 'n leddern Swep, ¹⁾ bei drib'n den
Rüdenlaut.

Dat schaukt sich all tau 'n langen Log. Vöran fußt 'n
mittet Bird
Mit meterlang Mäh'n; — dei D grippt rin, swingt sich in 'n
Sadel von 'e Ird.

Nicht sich in 'e Begels un schüfft den Haut, den groten, deip
in 't Raß:
„Hoho, hallo! — Dei Rötters nah vörn! — Nu, Strom! nu
säuf un pack!“

Un vörwarts jault dei wille Meut, vöran dei Windhunn bell'n,
„Hau, hau“ dei ollen Doggen gnurr'n, „jiff, jaff“ dei Fixfötters
schell'n.

Hinn'n an dei Rütters in strecken Galopp, un Dg un Bad
ehr bligt.
Wed' jo ehr Hæg' von Kinn'sbein'n an, wenn dat so flög'
un fligt.

¹⁾ Weitsche.

„Hoho, hallo! — Hier geiht dei Spor! — Nu holst man drist
bei Nicht! —

Du, Donar, luf' ut! — Is 't nich dor hinn'n, as wenn wat
Witts dor lücht? —“

„Hoi, hoi! Dat di bei Loki luf't! — Jawoll, is 'e Her, achter her!
Süh, wur f' dor längs dat Kurnfeld huscht, schad', rekt nich
hen min Speer!

Rif blot, wur stolt tau Bein sei is, wur glemert ehr Lif
inne Firn!

Wur fladdert dat lange Hoor in 'n Wind! — Dei mücht 't
dei Leiw mal lihr'n!

Rif blot, wur f' beinig as 'n Hirsch æwer 'n grot'n Scheidgrab'n
springt,

Wur f' flinten as ein witte Ratt sid dörch den Durnbusch bingt.

Wur dei ehr rigt dat fläumig ¹⁾ Fleisch, dat 't Blaut deit
ruterquell'n.

Ha, ha! — Nu löp f' in ehr eigen Fall! — Ha, ha! dat fall
man gell'n! —

Nu sitt f' mit ehr langen, apen Hoor'n recht fast in 'n
Krüzdurnbusch

Un wringt sid un wräuft! — Nu köters fig! — Nu 's 't man
noch 'n lütten Husch! —“

Dor kümmt den Stig langtüffelt ein Bur, dei Nig den Bann
æwer em sprekt

Un löst sid fig bei legten Hoorn' un fig den Bannkreis
sei trekt.

Un wider sei quücht! — Un 'e Helljägers fluch'n, un stahn an 'n
Weg tau lur'n,

¹⁾ blühende.

Längs is ehr Dg'n bei Her entswunn'n, ihr Wod' losspröf
den Bur'n. —

Un 'e Jagd towet wider, nims woll weit, wenn 'e Dirn ward
freg'n von D'n.

Du æwerst, wenn du s' hürst, swig' still un bau den Mittelweg
hoff'n! —

4. Meerlüchten.

Dor strickt di oft üm Börkopp un Baek an 'n hellen,
lichten Dag
Ein Kunschen, sacht un geheimnisvull, as Bagelstüntenflag.

Un steihst in Sinn'n un wardst nich klauk, ob 't kümmt ut
wide Firn,
Ob 't stiggt ut See un Ird odder ob 't din eigen Hart lett bierd'n.

Von Wod' sin Rab'n dei Seelen sünd 't, dei swëb'n vöræwer
as 'n Späuk,
Un bring'n ehrn Meister Klag un Kun'n von 'e Welt ehr
Daun un Räu. ¹⁾

Dor gift 't uck hüt noch männig Seel, deit wë'n echt
Minschenkind,
Hett hæg an Spël un Leb'n un Lust un Blaum un Bagel
un Wind,

Bei krehsch is prat mit Swert un Sang, mit Fedder un
frïet Wurt:
Un fall'n mal sön'n bei Dgen tau, deit hal'n oll Wod' em furt.

¹⁾ Arbeit, Pflege.

Emuck slanke Zumfern in 'n witt Gewand, dei teihn as Dat
æwert Land,

Un dreg'n em hen nah Wob' sin Slott up ehr Lütte, weike Hand.

Un kam'n sei an, denn blöft dei Du in 't Meer mit vuller Rehl,
Dat 'e Bülg'n upspring'n un stig'n un fall'n un' juch'n vör
Weih un Wehl.

Dat ehr Dummerrullen tau 'n Heben grullt un æwer 't Land
hensleit

Un weck'n deit ut 'n Slap dei Helden all, so wit mal Wob's
Rebeit.

Sei kamen all: von 'e Himmelsbrügg dal stig'n Götter, hell
as 'e Sinn,

Ut Holt un Hei tred'n Recken ran mit Schild un blanke Brünn.

Ut Lunk un Höhl krup'n Ries'n un Zwerg un sett'n sich all
in 'n Ring

Um 'n Ollen rüm in Still un Ernst up 'n grünen
Meeresbrink. —

Doch 'e See brus't wider un stärker sei ward un røtert an
Schütt un Furt,

Sei kladdert dei Klippen un Dünen rup un ritt f' as
Hackels furt.

Un Iarnt dalwarts in 't eben Land un breckt ut 'n Bodd'n
dei Eis.

Sei stört dei Burn- un Fischerkat, swimmt af mit Spor
un Speif.

Un twingt sei dal up 'n Meeresgrund un hüpt dor Schicht
up Schicht,

Dei Ries'n un Unnerird'schen helpen mit, dat ball 'e Holtshup
is richt.

Walfüren swēb'n mit 'n Doden rup un ward'n dor weif
em bedd'n,
Un still bei Meeresbülgen¹⁾ ward'n, ganz still bei Helden
un Herrn.

Un Donar hēwt sin'n starken Arm un smitt sin'n Hamer
mit Macht
An einen gewaltigen Felsblock ran, dat glücks vonein dei kracht.

Un Funken fleig'n as 'n Wægelschaug, siē sett'n an Twig
un Stamm,
Siē bohren in breck'sche Dork un Bast, hoch hūschen lat'n
bei Flamm.

Dörch 'e kühlen, floren Bülden rup nah Licht un Luft dei stigt,
Dat 'e Schin as 'n gläunig Parlenfeld withen ewre Meersfläch
liggt.

Um 'e Lit sei weit un willig siē winn'n, tehrn af ēhr 't düster
Gewand,
Ut Für un Noē kümmt lewig dei Held, as 'e güng ut Wod'
sin Hand.

Ahn Irdenmängel, ahn Irdenleid, ahn Irdenlust un -sinn'n,
In selig Wohrsichug'n, selig Daun sin Dag' dorhen nu swinn'n.



¹⁾ Wellen.

Inholt.

Vierblatt.

Stb'

Laur Döp 8

I. Harten.

In 'n Schummern	7
Witte Wannen	8
Dor fingt	8
Dufende Wunfchen	9
Wenn	10
Wenn ewerft	11
Nich doch!	12
Kumm rut!	18
Du lütt Dirn von Gottes Gnaden	14
In 'n Mat	15
Gun Nacht feggen	16
Lütting	17
Un doch — un doch	17
Din Seel, dei früft	18
Verbiftert	20
Myrtenkranz	20
As 't geiht	21
Dohnentig	22
Meinft noch?	22
Rofen	28
Willamen	24
Witt un rot	24
Du	25
Eröglamen	27
Franen	28
Sporen	28
Du Sünn in minen Harten	29
Düwing	80
Lütt Anning	80
Höhnen	81
Recht fo!	82

Storm, kuum!	33
Laft!	38
Dor brenn'n	34
Düster	35
Kein „tau Fuß“	35
Allerwegent — einewegent	36
Harfpann	37
Von wegen	38
Min Leiven	39

II. Ruten.

Dor liggt dei Haf'	41
Tredfidel	42
Dorns	43
Welkenfinn	44
In 't Worenhus	45
Sünnekind	46
So steiht 't	47
Rofett	48
Stratendirn	48
Untrut	49
Fru Petünt	50
Dling, Dling	51
Dei Smid	53
Dei jung' Schipperfru	54
Reddiglos	55
Schepermudder	56
Dei jung' Dag	57
Wild word'n	58
Maidag	61
Lif un Seel	63
Pingsten	63
Harvst	64
Dei hellen Nachten	64
Nijohr	65
Hest 'n bi di?	66
Taulangen	68
Poppiern	69

Kedenhunn'n	70
Zetten ehr Johann	71
A.-b.-c.-Schütten	73
Königin	74
Seth di vör!	75
Düster un dunkel	76
Gier	77
Inweigen	78
Inslapen	79
Dei Still	80
Landfrömd	81
Ditten Dallbideldall	83

III. Pik.

Weit woll — will nich	85
Dösch man!	86
Leben	86
Dat hillige Lachen	88
Freu di!	89
Wenn ik mal	92
Hal æwer!	93
Wat blift	94
Un doch	95
Röm'sche Ruinen	96
Sprat un Seel	96
Dodengräwers	97
Echt un falsch	98
Spill un Irnst	98
Dei rechte Mischung	99
Dei Sieger	99
Welt un Still	100
Dpper	101
Glünn!	101
Prost, Leben!	102
Maschinentit	103
Henrichten	103
Ahasver	104
Laffo	104

Geheimlihr'n	105
Tau tidig	106
Herrschen — deinen — leben	107
Anhollen	108
Kumm ball!	110
Alle Dag	111
Hänn'	112
Denn helpt dat nich	118
Din Ein un All	114
Dorftahn	115
Licht	116
Dor quillt	116
Drapen	117
Rauh	118
Bang' maken gift 't nich	119

IV. Krüz.

Dei Bep'	121
Hadd nu doch einen Brüjam funn'	122
Stirnsnupp	128
Dei Luftschipper	125
Sicht	127
Schatten	181
Gott's Wahl	138
Anndurid	185
Dalers	187
Mißtrugen	189
Un ringsrüm dröm bei Heid'	140
Fründswarf	142
Stillstahn!	147
Up 't Rad!	149
Dei Köster	150
Von den „Dien.“	
1. Ein Affsied	151
2. Ein Clöter	160
3. Dei wille Jagd	161
4. Meerlüchten	165

M119425

PT4849
S44V5

Seemann, A.
Vierblatt.

M119425

PT4849
S44V5

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

